Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 12. April 1901.—5 Uhr-Ausgabe. .13. Jahrgang. — No. 87

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Angenommen.

Der Illinoiser Senat heißt die Senats-Wahlkreis-Eintheilungsvorlage gut.

Springfield, Jll., 12. April. Der Senat nahm heute Vormittag die vielbekämpfte Vorlage betreffs Neueintheilung der Senats-Wahlkreise an.

Die Vorlage wurde dem Abgeordnetenhaus übermittelt und bereits kurz vor 11 Uhr Vormittags in demselben zum ersten Mal verlesen.

Senator Payne's Vorlage, welche vorschreibt, daß irrsinnige Insassen der Reformschule in Pontiac nach der Anstalt in Chester geschickt werden können, wurde angenommen.

Im Abgeordnetenhaus unterbreitete Gouverneur Yates acht von der „Practice Commission" ausgearbeitete Vorlagen. Fast eine ganze Sitzung wurde mit der Erörterung der Senatsbill hingebracht bezüglich der Gebiets-Abtrennung von Städten und Ortschaften. Dieselbe rückte zur dritten Lesung vor.

In der gestrigen Abendsitzung des Hauses wurde Bowles' Vorlage für Entfernung von Hindernissen aus dem Illinois- und Desplaines-Fluß und für Erweiterung des Chicagoflusses zur dritten Lesung befördert.

In Verbindung mit dieser Bill rief Bowles eine andere auf, welche den Drainage-Distrikt ermächtigt, eine Steuer von ½ Prozent für die Erweiterung und Verbesserung des Chicago-Flusses zu erheben. Ein Amendement Sullivan's, daß die Bill nicht Bezug haben soll auf Eigenthum innerhalb der Stadtgrenzen Chicago's, wurde verworfen.

Dreifacher Kindermord und Selbstmord.

Devils Lake, N. D., 12. April. Emil Segerlin, ein bekannter Landwirth, welcher 8 Meilen nordöstlich von hier wohnte, ermordete seine drei Kinder und erstach dann sich selbst. Segerlin begab sich mit seinen kleinen Töchtern, Della, sieben, und Lilly, fünf Jahre alt, nach der Scheune, und als er nicht zum Mittagessen erschien, sandte man das älteste Mädchen Esther, neun Jahre alt, nach ihm, um ihn herbeizurufen. Ehe Esther die Scheune erreicht hatte, hatte der Vater bereits die zwei Kleinen ermordet, und als nun seine Esther ihm in's Gehege kam, tödtete er auch sie, indem er derselben eine große Anzahl Stiche versetzte und sie schrecklich zurichtete. Auch die beiden anderen Kinder hatte er mit dem Messer getödtet. Die Mutter ist seit acht Jahren invalid und hat seitdem nicht mehr das Zimmer verlassen. Segerlin war vor zehn Jahren nach dem Irrenhaus gesandt und seither als geheilt entlassen worden, war als braver Mann bekannt und befand sich in guten finanziellen Verhältnissen. Er kann daher die That nur im plötzlich ausgebrochenen Wahnsinn begangen haben.

Noch immer unschlüssig.

Havana, 12. April. In der geheimen Sitzung der Verfassungs-Konvention, welche gestern abgehalten wurde, stellten mehrere Delegaten Anträge, welche dahin gingen, die Konvention solle sich ausdrücklich gegen die Prinzipien erklären, welche in dem Platt'schen Amendement, besonders in den Artikeln 1, 3, 4 und 7 desselben enthalten sind. Señor Giberga beantragte, die Angelegenheit auf unbestimmte Zeit zu verschieben; es unterstützten ihn aber nur 6 Delegaten.

Das radikale Element bestrebt sich augenscheinlich, durchzusetzen, daß die Konvention sich durch eine Abstimmung endgiltig gegen das Platt'sche Amendement erklärt, ehe darüber abgestimmt wird, ob eine Kommission nach Washington geschickt werden soll. Die Radikalen waren diesmal offenbar in der Mehrheit.

Gegen Fußball und Tanzen.

Marinette, Wis., 12. April. Der hiesige Schulrath hat beschlossen, das Fußball-Spiel in den öffentlichen Schulen, resp. auf den Anlagen derselben, zu verbieten. Auch entzog er den Studenten der Hochschule das Recht, den Namen der letzteren zur Bezeichnung ihrer Fußball-Spielerpartie zu gebrauchen. (Diese Partie war eine der tüchtigsten ihrer Art im ganzen Staat; im letzten Jahr theilte sie mit der South-Milwaukee-Partie die Ehre der Meisterschaft von Wisconsin.) Das Vorgehen des Schulrathes war die Folge der öffentlichen Stimmung, welche derzeit entschieden gegen dieses Spiel überhaupt ist. Ferner nahm der Schulrath eine Resolution an, welche das Tanzen in den öffentlichen Schulen verbietet.

Kläger und Richter in Einer Person

Havana, 12. April. Capt. Lucien Young, amerikanischer Hafenkapitän von Havana, hat Secundina Torral de Jarcia und Julio Urrutia, den Redakteur, bezw. Direktor des Arbeiterblattes „El Stevedore", zu 60, resp. 30 Tagen Gefängnißhaft verurtheilt, wegen eines Artikels, worin gesagt wurde, Young habe gelogen, als er dem General Wood eine Abschrift des Dokumentes sandte, das angeblich das Abkommen enthielt, zu welchem die Frachtstauer in dem kürzlichen Streik gelangt waren. Die Frachtstauer sind sehr aufgebracht hierüber und drohen, Ungelegenheiten zu machen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Parisian von Portland, Me.
Glasgow: Peruvian von Portland, Me.

Philippinen-Nachrichten.

Neuer Verwaltungs-Skandal in Manila.

Washington, D. C., 12. April. Es ist wieder ein Postamts-Skandal in Sicht, und zwar diesmal auf den Philippinen-Inseln. Große Fehlbeträge der amerikanischen Verwaltung sollen entdeckt worden sein. Kriegssekretär Root setzte die Ober-Postverwaltung in Kenntniß, daß sich der amerikanische Postdienst auf den Philippinen-Inseln „in höchst unbefriedigendem Zustand" befinde, und es verlautet, daß schwere Betrügereien vorgekommen seien, und der Spezial-Auditeur A. L. Lawshe (der auch die kubanischen Post-Schwindeleien untersuchte) bereits einen Bericht darüber gesandt habe.

Paris, 12. April. Agoncillo, der bekannte offizielle Vertreter der Philippiner dahier, hat heute ein Telegramm erhalten, welches besagt, daß der Filipino-General Sandico zum Nachfolger Aguinaldos als Oberbefehlshaber und Diktator der Philippiner-Republik erwählt worden sei, so lange der Krieg dauere. Sandico gehört zu einer hervorragenden Familie; er ist ein Mann von Energie, wohlerzogen und spricht mehrere europäische Sprachen.

(Vor einigen Tagen war aus amerikanischer Quelle gemeldet worden, Sandico habe sich den Amerikanern ergeben.)

Streik-Nachrichten.

East Liverpool, O., 12. April. Allen Anzeichen nach ist unter den Töpferei-Arbeitern der größte Streik in der Geschichte dieser Industrie in Amerika zu erwarten. Die Streik-Agitation scheint namentlich von Sozialisten betrieben zu werden.

Cincinnati, 12. April. Der Streik der Anstreicher-Gehilfen dahier ist für beendet erklärt worden, nachdem die Vertreter der beiden Parteien eine Einigung erzielt hatten, von der man glaubt, daß sie alle weiteren Streiks während der Giltigkeitsdauer des zweijährigen Kontrakts abwende.

Mormonen-Apostel gestorben.

Montery, Cal., 12. April. Der berühmte Mormonen-Apostel George Q. Cannon ist heute gestorben.

Cannon war etwa 75 Jahre alt. Die Leiche wurde alsbald nach San Francisco gesandt, um dort einbalsamirt und nach Salt Lake City weiterbefördert zu werden.

Ausland.

Arbeiter-Entlassungen!

Gedrückte Lage der deutschen Industrie.

Berlin, 12. April. Es wird mitgetheilt, daß die Krupp'sche Firma im Begriff steht, 5000 ihrer Leute aus ihren Etablissements in Essen, Bückow und Kiel zu entlassen. (Nach anderer Mittheilung ist das schon geschehen.) Seit dem Oktober v. J. hat diese Firma bereits 4000 Mann fortgeschickt. Auch heißt es, daß das Erhardt'sche Etablissement in Düsseldorf seine Arbeiterforce bedeutend vermindern werde.

Die gedrückte Lage der Industrie hält an. Nach einer neuerlichen Schätzung ist in Berlin ein Viertel der Arbeiter sehr ungenügend oder gar nicht beschäftigt, und Viele derselben leiden bittere Noth. Es ist keine Aussicht auf eine Besserung der Lage in der nächsten Zukunft.

Berlin, 12. April. Ein Artikel des „B. Tageblatt" enthält sehr schwarzseherische Auslassungen über die deutschen Industrie-Verhältnisse, welche so schlimme seien, daß sogar die Wohlthätigkeit die vorhandene Noth nicht mehr bewältigen könne. Verminderung der Produktion, und infolge dessen Arbeiter-Entlassungen, seien etwas so Alltägliches geworden, daß sie keine besondere Beachtung mehr fänden.

Das Blatt fügt hinzu, die Lage werde noch bedenklicher durch die Ungewißheit bezüglich der Handelspolitik Deutschlands, wodurch deutschländisches Kapital in das Ausland getrieben, und der Geschäftsverkehr mit auswärtigen Ländern behindert werde. In Schlesien seien die Preise so gedrückt, daß sogar die dortigen Eisenwerke, die ihre eigenen Kohlengruben und Stillöfen hätten, nicht mehr die Betriebskosten decken könnten! Die Weißblech- und die Tubenfabriken befänden sich in ähnlicher Lage, desgleichen die Fabriken für elektrische Geräthe und Materialien und die Textil-Industrie.

In Wien verhaftet.

Wien, 12. April. Der vor zwei Jahren aus New York zurückgekehrte Schriftsteller Paul Blumenreich ist auf Requisition des Berliner Landgerichts hier verhaftet worden. Er wird hierher ausgeliefert werden, um die neunmonatige Gefängnißstrafe abzubüßen, zu der er vor mehreren Jahren in Verbindung mit dem Bankerott des Theaters des Westens auf der Berliner Gewerbeausstellung von 1896 wegen Veruntreuung verurtheilt wurde. Die Berliner Behörden erfuhren von seinem Aufenthalt in Wien dadurch, daß Blumenreich zwecks Eingehung einer vierten Ehe ein amtliches Schriftstück aus Berlin verlangte. (Blumenreich floh nach seiner Verurtheilung nach New York, wo er ungefähr zwei Jahre lebte. Seine dritte Frau war die Schriftstellerin Kapf-Essenther, die in Berlin unter sensationellen Umständen Selbstmord beging.)

Vom Zaren getödtet?

Neue Version von dem jüngsten angeblichen Attentat.

Wien, 12. April. Das Blatt „Neva Reforma" in Lemberg, Galizien, bringt folgende, angeblich verbürgte Darstellung des kürzlichen Vorfalls, welcher aus zwei Quellen als ein Attentat auf den Zaren Nikolaus und Selbstmord des erfolglosen Thäters hingestellt wurde:

„Ein junger Offizier betrat das Zimmer, in welchem der Zar saß. Der Zar hatte kein Anklopfen vernommen, und nun, da er plötzlich einen Mann unangemeldet nur wenige Fuß vor ihm stehen sah, vermuthete er einen Mordversuch, griff in der ersten Aufregung zu einem bereit liegenden Revolver und schoß den Offizier todt. Die Wachen brachten rasch die Leiche weg. Der Zar bekam Gewissensbisse über sein hastiges Vorgehen, und daraus entwickelte sich die Nerven-Zerrüttung, welche die Ursache seiner neuerlichen exzentrischen Handlungen war."

(Eine, fast genau ebenso lautende Geschichte wurde einmal über den vorigen Zaren Alexander III. erzählt, machte in ganz Europa und Amerika die Runde, gelangte dann nach Rußland zurück und wurde vom russischen Hof entschieden dementirt.)

Südafrikanisches.

Die Briten räumen Hoopstad. — Lord Kitchener berichtet von einer Gefangennahme von 80 Boeren.

London, 12. April. Lord Kitchener meldet unter'm Gestrigen aus Pretoria, Oberst Monro's berittene britische Infanterie habe zu Lietfindeyne (unweit De Wetsdorp) 80 Boeren, darunter den Kommandant Bresla, nach einem zweistündigen Kampfe gefangen genommen. Das Datum dieses Ereignisses gibt er nicht an.

Es ist viel zu viel Methode im „Wahnsinn" des Boeren-Generals De Wet, als daß die britischen Militärs ihn für unverantwortlich halten könnten.

Das britische Kriegsamt hat folgenden Spezialbefehl in Bezug auf die Uebergabe im Felde erlassen: „Irgend ein Offizier oder Soldat, der angesichts des Feindes eine weiße Flagge oder ein anderes Zeichen der Uebergabe entfaltet, wird vor dem allgemeinen Kriegsgericht prozessirt werden."

Aus der jüngst veröffentlichten britischen Verlustliste geht hervor, daß Lord Methuen letzte Woche aus dem Hospital entlassen wurde. Dies ist die erste Andeutung, daß er krank war.

Laut einer Meldung aus Kapstadt haben die Briten Hoopstad wieder geräumt.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß das holländische Transvaal-Komite dem Präsidenten Krüger einen Check für 1,000,000 Gelder übergeben hat, welche Summe in Holland für die Boeren gesammelt wurde.

Paris, 12. April. Lord Carrington, der britische Spezial-Abgesandte, welcher hierher kam, um das Ableben Viktoria's und die Thronbesteigung Edward's formell der französischen Regierung mitzutheilen, soll unter der Hand versichert haben, daß König Edward des Boerenkriegs sehr müde sei, ein baldiges Ende desselben wünsche und den Lord Kitchener angewiesen habe, eine Grundlage für die Wiedereröffnung der Verhandlungen mit Botha zu finden.

Amsterdam, 12. April. Ein Schreiben von Major v. Reitzenstein, dem bekannten deutschen Offizier, welcher sich der Boeren-Armee anschloß, erzählt, daß, als die Wittwe des Boeren-Obergenerals Joubert den jetzigen Obergeneral Botha besuchte und auf Friedensschluß drang, Botha ihr erwiderte: „Ich habe Sie stets hochgeachtet; aber daß Sie mit einem solchen Ersuchen von den Engländern kommen, ist in unseren Augen eine Unehre für die ganze Boeren-Frauenschaft."

Unter ähnlichen Worten wies General Botha die Friedensmission seiner eigenen Gattin zurück.

Aus Theaterkreisen.

Berlin, 12. April. Der Theaterschriftsteller und Direktor des „Luisentheaters" dahier, Richard Anger, ist im Alter von 55 Jahren gestorben. Er schrieb die Possen „Berliner Leben," „Die Weisheit Salamonsky's", „Pferdemeier & Sohn," „Spreelottchen" und andere.

Konsul Greif hat das Aufführungsrecht der Schauspiele Felix Philippi's für England erworben.

Das Ensemble des Berliner Theaters wird im Mai in Budapest gastiren.

Wien, 12. April. Das „Theater an der Wien" ist geschlossen worden, da infolge der Zahlungsunfähigkeit des Direktors Langkammer das Orchester an den Streik ging.

Die Wiener Tragödin Hermine Breyer ist wahnsinnig geworden.

Fleisch-Ausschluß bestätigt.

London, 12. April. Es wird vom britischen Kriegsamt offiziell bestätigt, daß die britische Armee, obwohl vorläufig nur versuchsweise, ausschließlich mit einheimisch gezogenem Rindfleisch versehen werden soll. Damit wird nicht nur amerikanisches, sondern alles auswärtige Rindfleisch aus den Lieferungen für die britische Armee einstweilen ausgeschlossen. Das Experiment soll mit dem 1. Juni beginnen und sechs Monate dauern.

Die Toulouner Feste zu Ende.

Toulon, 12. April. Die französisch-italienischen Verbrüderungs-Festlichkeiten haben ihren Abschluß gefunden. Präsident Loubet reiste bereits gestern Abend nach seiner alten Heimath Montelimar ab, um seine betagte Mutter zu besuchen und sich etwas Muße zu gönnen. Die befriedigende Durchführung der obigen Angelegenheit war war ein persönlicher Erfolg für Herrn Loubet. Ueberall, selbst von Seiten der Gegner, hört man Lobsprüche über das Geschick, mit welchem er seine Rolle gespielt hat. Alle Berichte stimmen darin überein, daß kein falscher Ton die Harmonie gestört hat, und der von Jedermann, von Präsident Loubet, dem Herzog von Genua und Admiral Birilew bis zu den mehr untergeordneten Mitwirkenden herab, entfaltete Takt, darf als besonders bemerkenswerth bezeichnet werden.

Als das wichtigste Ergebniß der Festlichkeiten bezeichnet es die Presse, daß Frankreich und Italien sich offiziell Freunde nannten.

Berlin, 12. April. Deutsche amtliche Kreise äußern sich sehr ruhig über die italienisch-französischen Verbrüderungs-Festlichkeiten in Toulon. Sie sagen, die Franzosen hätten sich weniger demonstrativ dabei verhalten, als beim Empfang der russischen Flotte vor mehreren Tagen; im Uebrigen begrüße Deutschland Alles, was eine Fortdauer des Friedens sichere, mit Freuden.

Warum der Kaiser keine Radler wollte.

Berlin, 12. April. Kaiser Wilhelm hat die Anregung seiner Umgebung, sich bei seinen Ausfahrten von radelnden Leibgendarmen begleiten zu lassen, einfach deshalb verworfen, weil er eine derartige Begleitung für unpraktisch und unästhetisch hält. (Erst hieß es bekanntlich, die Radler könnten den kaiserlichen Equipage-Pferden nicht nachkommen.) Diese Entscheidung des Kaisers kommt ziemlich überraschend, da die vier militärischen Radfahrer, die als Leibwache in Aussicht genommen waren, bereits eingekleidet und eingeübt waren und in der neuen Alexander-Kaserne am Kupfergraben ihr Quartier erhalten hatten. Es waren drei Unteroffiziere von den Leibgendarmen und ein Trompeter von der Leibwache der Kaiserin ausgewählt worden, die mit Litewken bekleidet waren und eine Mütze mit auffallend großem Schirm trugen. Kürzlich machte ein Hofmarschall in einer offenen Equipage mit dieser radelnden Eskorte eine Probefahrt vom Königlichen Schloß über die nördliche Seite der Linden nach dem Thiergarten und wieder zurück. Die Berliner guckten verwundert zu und fanden, daß die Prozession doch etwas komisch aussah. Dasselbe Gefühl scheint der Kaiser gehabt zu haben. Aus der radelnden Leibwache ist also nichts geworden.

Schiffsunglück.

Altona, Holstein, 12. April. Der Fischerdampfer „Emma" ist auf der Nordsee im Sturme untergegangen, und der Kapitän nebst der Besatzung von 10 Mann ist ertrunken.

London, 12. April. Eine Spezialdepesche aus Hongkong meldet: Zwei chinesische Dampfer stießen zwischen Wu-Tschu und Kanton zusammen, und 70 Chinesen ertranken dabei.

Ist Löwengart ertrunken?

Bremen, 12. April. Der Kölner Justizflüchtling Sigmund Löwengart, der, wie gemeldet, bei Ankunft des Lloyddampfers „Lahn" in Bremerhaven seine Flucht bewerkstelligte, ist möglicherweise ertrunken. Er verschwand nämlich von dem Dampfer, während dieser mitten auf der Rhede von Anker gegangen war, und es ist nicht gut anzunehmen, daß er schwimmend das, ziemlich entfernte Land erreicht haben sollte.

18 Arbeiter verletzt.

Dortmund, Westfalen, 12. April. In dem Eisen- und Stahlwerk „Union" wurden durch Umkippen einer Pfanne mit glühend-flüssigem Stahl 18 Arbeiter durch Brandwunden schwer verletzt.

Vom Anti-Alkoholkongreß.

Wien, 12. April. Wie schon kurz erwähnt, gab es auf dem 8. internationalen Anti-Alkohol-Kongreß bald nach seiner Eröffnung unliebsame Auftritte. Der Dresdener Arzt Dr. Meynert hatte unter lebhaftem Widerspruch ausgeführt, daß der Untergang des Norddeutschen Lloyddampfers „Elbe" (am 31. Januar 1895) durch die Betrunkenheit verantwortlicher Personen verursacht worden sei. Ferner hatte er erklärt, die Bewegung gegen den übermäßigen Genuß alkoholhaltiger Getränke sei aussichtslos, so lange der Aerztestand die meisten Trinker enthalte. Diese Aeußerung rief eine solche Entrüstung hervor, daß der Redner minutenlang am Weitersprechen verhindert war. Nach Beginn der nächsten Sitzung bequemte sich Dr. Meynert, nachdem der Vorsitzende Hofrath Dr. Gruber mit Niederlegung des Präsidiums gedroht hatte, zu der Erklärung, daß er mit seinen gestrigen Aeußerungen Niemanden habe beleidigen wollen und um Verzeihung bitte.

Großer Brand in Siebenbürgen.

Budapest, Ungarn, 12. April. Eine Feuersbrunst im siebenbürgischen Dorf Borezt legte 70 Häuser in Asche. Es herrscht unter den Abgebrannten große Noth.

Lokalbericht.

Beim Fensterwaschen verunglückt.

Der vom Hausmeister des Security-Gebäudes, Ecke Fifth Avenue und Madison Straße, beschäftigte Fensterwascher Chas. Hanson stürzte heute Vormittag, wenige Minuten nach 10 Uhr, daselbst aus einem Fenster des 6. Stockwerkes auf den Seitenweg herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach dem County-Hospitale starb. Hansen hatte sich soeben auf die Brüstung eines Fensters an der Fifth Avenue-Front des Gebäudes geschwungen und war im Begriff, den Sicherheitsgurt an den betreffenden Haken des Fensterrahmens zu befestigen, als er ausrutschte und abstürzte. Im nämlichen Augenblick entrang sich ein Schreckensschrei der Brust des Aermsten. Entsetzt sahen die in der Nähe befindlichen Passanten, wie der Körper des Unglücklichen, welcher aus einer Höhe von 85 Fuß herab sauste, auf dem Seitenwege aufschlug. Als man ihn aufhob, war Hansen bewußtlos. Die Arme waren an verschiedenen Stellen gebrochen, der Brustkorb war eingedrückt, und ein eiligst herbeigerufener Arzt erklärte den Verunglückten als außer dem Bereiche aller menschlichen Hilfe. Hansen war etwa 30 Jahre alt und unverheirathet; er logirte im Hause Nr. 5772 Indiana Avenue.

Wollte sicher gehen.

Auf einen sonderbaren Einfall gerieth heute ein gutgekleideter junger Mann, der sich W. E. Williamson nannte, und so lange pokulirt hatte, bis sein Geld alle und er schwer bezecht war. In einem lichten Augenblick ließ er sich einen Botenjungen kommen, den er mit der Bitte um ein Darlehen zu einem Freund sandte. Als der Junge mit dem Geld zurückkehrte, erhielt er den Auftrag, Williamson in die Desplaines Str.-Revierwache einzuliefern. Dort angelangt, erklärte Williamson dem diensthuenden Beamten, er wünsche seinen Rausch in einer Zelle auszuschlafen, da er sicher sei, daß ihm dort nichts passire. Geld genug zur Bezahlung der Strafe, die ihn erwarte, habe er sich gepumpt. Man entsprach seinem Wunsch und steckte Williamson unter der Anklage des unordentlichen Betragens ein.

Niete in der Ehelotterie.

Frau Edith Schuyler Camp hat ihren Gatten Wm. Carpenter Camp wegen böswilligen Verlassens und Ehebruchs auf Scheidung verklagt. Klägerin, eine gefeierte Schönheit, heirathete ihren Gatten am 14. Juni 1894. Sie ist eine Tochter von D. J. Schuyler, ihr Gatte der Gründer der Story & Camp Organ Company. Der junge Ehemann erbte ein Vermögen von $400,000, gab verschwenderische Feste, wurde der Löwe des „Tenderloin"-Distrikts und vernachlässigte seine Frau, welche sich im Jahre 1897 von ihm trennte. „Billy" verzog nach New York und soll sich dort nach Kräften bemühen, seinen Mammon mit Damen der Halbwelt zu verprassen. Klägerin verlangt eine Ehescheidung und verzichtet auf Alimente.

Trauriger Fall.

Der 17jährige Robert Porter hat seit zwei Monaten vergeblich versucht, Beschäftigung zu erlangen, um zum Unterhalt seiner darbenden Angehörigen beitragen zu können, die Nr. 852 Racine Ave. wohnen. Heute Vormittag hat der unglückliche junge Mensch sich aus Verzweiflung eine Kugel in den Kopf gejagt. Man hat ihn, sterbend, in's Alexianer-Hospital geschafft.

Kurz und Neu.

* Mit der hier kürzlich erfolgten Gründung eines Seifentrust scheint die gestern in Springfield vollzogene Inkorporirung der „Rainbow Soap Co." in engem Zusammenhang zu stehen. Das Aktienkapital der Gesellschaft wird mit nur $5000 angegeben. Den Inkorporatoren dürfte es demnach weniger darum zu thun sein, Seife zu fabriziren, als „Regenbögen zu jagen".

* Von einem anscheinend herrenlosen, vermuthlich tollen Köter wurden gestern Abend auf der Westseite der zehnjährige Joseph Gordon, von No. 56 Waller Straße, in das linke Bein, und Gertrude Moran, sechs Jahre alt, deren Eltern im Gebäude No. 51 Waller Straße wohnen, in das rechte Bein gebissen. Die Kinder befinden sich in ärztlicher Behandlung. Ihr Zustand gibt zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung. Der Köter wurde von Polizisten unter einem Bürgersteig getrieben und erschossen.

* Der No. 469 Ost Division Straße wohnhafte Schneider L. W. Popke war gestern Abend schlechter Laune und demolirte seine Möbel. Er wurde auf Veranlassung seiner besseren Hälfte verhaftet, aber gegen Bürgschaft in Freiheit gesetzt. Kurze Zeit darauf erschien er wieder in der Revierwache an Ost Chicago Avenue und beschuldigte den Stationsschreiber Cullinan, ihm $5 für die Ausstellung der Bürgschaftspapiere abgenommen zu haben. Er wurde prompt wieder verhaftet und eingelocht.

Leset die „Sonntagpost".

Feuer im Countygebäude.

Mit Papierabfällen gefüllte Säcke geriethen im Erdgeschoß in Brand.

Heute Mittag geriethen eine Anzahl mit Papierabfällen angefüllte und in einem Verschlag im Erdgeschoß des Countygebäudes aufbewahrte Säcke in Brand. Schon geraume Zeit, ehe einer der Wächter den Herd des Brandes entdeckte, machte sich Brandgeruch in den zwei unteren Stockwerken des Gebäudes bemerkbar, und bald wälzten sich auch dichte Rauchschwaden durch die Korridore und die Bureaux. Eine Untersuchung wurde angestellt, und inzwischen machten Clerks des Kreisgerichts den Versuch, den im Korridor des 2. Stockwerts aufgerollten Spritzenschlauch zum Gebrauch bereit zu machen, sollte dieser Nothfall eintreten. Hierbei stellte es sich heraus, daß der Schlauch verkehrt auf die Rolle gewunden worden war und sich nicht abwickeln ließ. Nachdem man den Herd des Brandes entdeckt, konnte das Feuer mittels einer chemischen Handspritze ohne Schwierigkeit gelöscht werden. Der Brand rief unter den Angestellten des County-Gebäudes große Aufregung hervor, und viele eilten sogar in's Freie, weil sie für ihre Sicherheit besorgt waren.

Kommt nach Chicago.

Herr Martin B. Madden, der im Auftrage verschiedener Körperschaften den Präsidenten McKinley eingeladen hatte, gelegentlich des Besuches, den er im Sommer dem großen Westen abstatten will, auch nach Chicago zu kommen, ist vom Privatsekretär des Präsidenten benachrichtigt worden, daß dieser, auf der Rückkehr von der Pacific-Küste, am 11. Juni in Chicago eintreffen und dann zur Empfangnahme etwaiger Ergebenheitsbeweise bereit sein werde.

Durchschnitt sich die Kehle.

In einem Anfalle von Schwermuth durchschnitt sich heute früh zwei Uhr der 44 Jahre alte Hausdiener Charles Anderson in der Wohnung seines Freundes August Vogal, Nr. 3843 Cottage Grove Ave., mit einem Rasirmesser die Kehle. Der Lebensmüde fand Aufnahme im Mercy-Hospital. Die ihn behandelnden Aerzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können.

Jäher Tod.

In der Wirthschaft von John Sebin, Nr. 1283 West North Ave., brach der dort beschäftigte Schankkellner Geo. Anderson nach kurzem Unwohlsein todt zusammen. Die Leiche des wahrscheinlich einem Herzschlage erlegenen 57jährigen Mannes wurde nach dem Bestattungsetablissement Nr. 701 West North Ave. geschafft.

* Im Sherman House wurde heute früh ein Fremder, der dort gestern Abend abgestiegen war und sich als G. Jacobson in's Fremdenbuch eingetragen hatte, todt im Bette gefunden. Er hatte sich mittels Morphium vergiftet.

* Die Gesellschaft zur Verhütung von Grausamkeit gegen Menschen und Thiere hat nunmehr auch auf der Nordseite ein Bureau eingerichtet, dessen Leitung die Vize-Präsidentin des Vereins, Frau J. U. W. Sherman, Nr. 4730 Grand Boulevard, übernommen hat.

* Die Verwaltungsbehörde der Chicago-Universität beschloß in ihrer gestrigen Versammlung, zur Verbesserung der Wege und der Anlagen der Anstalt $15,000 anzuweisen. Neue Asphalt-Wege sollen geschaffen, zahlreiche Schattenbäume gepflanzt, neue Rasenplätze angelegt werden und der ganze, zur Universität gehörige Grund und Boden soll geebnet und landschaftlich verschönert werden.

* Thomas McLain, Nr. 247 Desplaines Str. wohnhaft, wollte gestern seinen 27 Jahre alten Sohn verhaften lassen, wurde aber auf die Veranlassung seiner Frau selbst eingesteckt. Frau McLain erklärte heute Richter Sabath, daß ihr Sohn in Folge eines Unglücksfalles total unfähig zur Arbeit sei, daß ihr Mann ihn aber zwingen wolle, etwas zu verdienen, damit er sich selbst auf die faule Haut legen könne. Der Richter ließ McLain schließlich mit einer Strafpredigt laufen.

* In Schoenhofens Halle wird heute Abend, in einer von den Leitern der hiesigen Polen-Kolonie einberufenen Versammlung, der Plan näher erörtert werden, ein polnisches Theater und eine polnische Kunstschule in Chicago zu errichten. Alle namhaften Künstler und Künstlerinnen polnischer Abkunft—vornehmlich Jean und Eduard de Reszke, Ignaz Paderewski, Helene Modjeska, Marzella Sembrich, ferner die Pianisten Godowski und Slivinzki, sollen ersucht werden — zur Ermöglichung der Ausführung dieses Planes beizutragen.

* Countyraths-Präsident Hanberg ist entschlossen, zwei demokratische Countykommissäre zu Mitgliedern des Ausschusses zu ernennen, welcher die gegen die Verwaltung des Countyhospitals erhobenen Anklagen untersuchen soll. Die demokratischen Kommissäre sträuben sich bekanntlich dagegen und erklären, daß die Angelegenheit vor die Großgeschworenen gehöre. Präsident Hanberg beabsichtigt, den demokratischen Kommissären, sollten sie sich wirklich weigern, als Mitglieder des Ausschusses zu fungiren, zu empfehlen, ihr Amt niederzulegen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Bauschreiner in Evanston verlangen höheren Lohn.

Die Bauschreiner in Evanston haben den Zimmermeistern angekündigt, daß sie in nächster Woche die Arbeit niederlegen werden, sofern man nicht auch ihnen die in Chicago für diesen Zweig des Baufaches geltende Lohnrate von 42½ Cents per Stunde bewillige. Die Zimmermeister haben sich dazu verstehen wollen, mit dem Gewerkverein eine Vereinbarung einzugehen, durch welche die Lohnrate für die nächsten drei Jahre auf 37½ Cents per Stunde festgesetzt werden soll, doch will die Union von einem derartigen Kompromiß nichts wissen.

Der Bauklempner-Union ist vom Unternehmerverband ihrer Branche der Vorschlag gemacht worden, zwei verschiedene Lohntarife einzuführen, einen für die tüchtigsten Arbeiter, welchen ein Stundenlohn von 42½ Cents gezahlt werden soll, und einen für die weniger tüchtigen Leute, welche sich mit 35—40 Cents die Stunde begnügen sollen. Der Vorschlag wird von der Union ihren Mitgliedern zur Abstimmung unterbreitet werden.

Die „Republikanische Liga", welche hier von Mitgliedern der Union der „Stationären Maschinisten" gegründet worden ist, will einen Versuch machen, ihre Organisation über das ganze Land auszudehnen.

Die Maschinisten-Union hat das Vorgehen des Verbandspräsidenten Uhler gegen die Lake Carriers' Association gut geheißen und wird den Streik gegen diese energisch fortsetzen. Durch den Maschinistenstreik wird es bis jetzt erfolgreich verhindert, daß die Schifffahrt auf den Binnensee'n in größerem Maßstabe wieder aufgenommen wird.

Der Vollziehungs-Ausschuß der „American Federation of Labor" hat der Union der hiesigen Drucker eröffnet, daß kein Versuch zur Schlichtung ihrer Differenzen mit dem Zeitungsherausgeber Lawson gemacht werden könne, so lange sie den von ihr über die „Daily News" verhängten Boycott nicht aufhebe.

In Clay County, Ind., haben die Belegschaften von zwanzig Kohlengruben die Arbeit eingestellt, weil ihnen von den Grubenbesitzern nicht die Berechtigung zugestanden wird, Sprengpulver zu kaufen, wo sie's am billigsten bekommen können. Bis jetzt haben die Grubengesellschaften den Leuten das Pulver geliefert und ihnen das Fäßchen mit $1.75 berechnet.

Kurz und Neu.

* Der Juwelier Erickson von Evanston, der so lange versucht hat, sich selber zu hypnotisiren, bis er glücklich das bischen Verstand verlor, über das er noch verfügt hatte, ist nunmehr dem Irrenhospital überwiesen worden.

* „Micky" Polish wurde heute zu früher Morgenstunde von dem Wächter John Geis dabei ertappt, als er den Versuch machte, in die Wirthschaft von M. & E. Murmon an South Water und Clark Straße einzubrechen, verhaftet und der Polizei übergeben, welche den Missethäter im Verließ der Hauptwache einläfigte.

* Der mit dem Anstreichen der über den Drainage-Kanal an Campbell Ave. führenden Brücke beschäftigte Hans Johnson, von No. 355 Milwaukee Ave., fiel gestern Nachmittag vom Gerüst, brach den linken Knöchel und den rechten Arm und purzelte in den Kanal. Er wurde von dem Polizisten Michael Curtin herausgefischt, und per Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft.

* Vor Richter Levere in Evanston wurde gestern ein Haftbefehl gegen Joseph Brucks, den Sohn des Grundeigenthumshändlers John H. Brucks, von No. 5826 Wentworth Avenue, erwirkt. Der junge Mann wird bezichtigt, die 18jährige Mary Casper, die von Edwin Drury in Wilmette als Dienstmädchen beschäftigt war, entführt zu haben. Die Eltern des Angeklagten, sowie die Polizei sind überzeugt, daß Joseph und Mary durchbrannten und in Kurzem als Ehepaar zurückkehren werden.

* Das 18jährige Dienstmädchen Mary Caspar ist seit Dienstag aus der Wohnung ihrer Dienstherrschaft, der Familie von Edwin Drury in Wilmette, verschwunden. Gleichzeitig mit ihr verduftete ihr Verehrer Joseph Brooks aus der elterlichen Wohnung, No. 5826 Wentworth Ave. Er hinterließ einen an seine Mutter gerichteten Zettel des Inhalts: „Wir sind fortgegangen. Kommen bald zurück. Aengstige Dich nicht!" Die Polizei, welche von Mary's Mutter benachrichtigt wurde, ist der Ansicht, daß das Paar durchbrannte.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regen heute Abend und morgen; geringer Wechsel in der Temperatur; nordöstliche Winde.

Illinois: Drohende Witterung heute mit Regenschauern im nördlichen und kälter im südlichen Theile; starke östliche Winde.

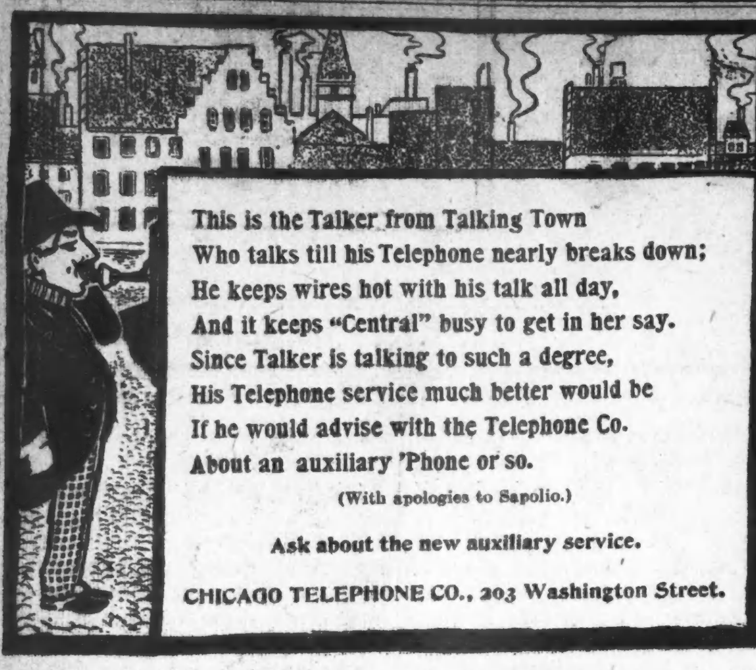
Indiana: Zunehmende Bewölktheit, mit Regenschauern heute Abend und morgen; lebhafte nordöstliche Winde.

Missouri: Regnerisch heute Abend und morgen; östliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Nieder-Michigan: Regenwetter heute Abend und morgen; lebhafte nordöstliche Winde.

Wisconsin: Regen heute Abend; morgen regnerisch; starke östliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 41 Grad; Nachts 12 Uhr 42 Grad; Morgens 6 Uhr 39 Grad; Mittags 12 Uhr 39 Grad.



Die Verordnung von 1885.

Der preußische Minister des Innern hat den ihm unterstehenden Behörden eine Verordnung vom Jahre 1885 zur Nachachtung empfohlen, welche lautet: „Alle amerikanischen Bürger deutscher Abkunft, die im militärischen Alter nach Preußen zurückkehren, ohne ihrer Militärpflicht genügt zu haben, dürfen unter keinen Umständen dauernd in Preußen wohnen bleiben." Die „N. Y. Stsztg." bemerkt dazu: Um der Auslegung vorzubeugen, daß diese Maßregel einer amerikafeindlichen Stimmung entspringe, soll hier geprüft werden, wie sich die Sache verhält.

Eine anerkannte Thatsache ist es, daß eine beträchtliche Anzahl junger Leute aus Deutschland auswandert, um sich der allgemeinen Dienstpflicht zu entziehen. Theilweise wandern von Deutschland freilich auch viele kinderreiche Familien aus, bei denen die Entziehung der Dienstpflicht einfach eine Folge der Auswanderung ist und bei denen bei der Auswanderung an diese Absicht gar nicht gedacht wurde. Nach den Bancroft-Verträgen können diese jungen Leute, wenn sie inzwischen selbst oder durch ihre Eltern das amerikanische Bürgerrecht erworben haben, nicht zum Militärdienst in Deutschland herangezogen werden.

Die deutsche Regierung hat überdem für ihre Rekrutirung ein so überreichliches Material, daß ihr an und für sich der jährliche Verlust der paar Hunderte solcher Leute sachlich ganz gleichgültig ist. Sie würde dieselben, da sie nun einmal amerikanische Bürger geworden, also für sie verloren sind, ganz gerne ihr Geld im Lande verzehren sehen, wenn sich daraus nicht zuweilen Uebelstände ergeben würden, welche die Regierung nicht unbeachtet lassen darf.

In Deutschland besteht die allgemeine Dienstpflicht; sie ist eine Pflicht, die bekanntlich für Viele eine schwere Bürde im Erwerbsleben ist. Wenn nun so ein Ausgewanderter in den Jahren, wo seine gleichaltrigen Verwandten noch ihrer Dienstpflicht genügen müssen, nach Deutschland zurückkehrt, so wird diese Last von den Betheiligten noch schwerer empfunden; aus diesem Grunde kann der Regierung die Anwesenheit solcher Leute des Beispieles wegen nicht gleichgültig sein, und sie erlaubt daher solchen Leuten nur kurze Anwesenheit im Lande.

Materiell, wie gesagt, hat die Sache absolut keine Bedeutung für die Regierung, welche bis zum Jahre 1885 gerne die Augen zugedrückt hätte, wenn nicht ab und zu diese Klasse amerikanischer Bürger den Takt verletzt und dadurch Unzufriedenheit erregt hätte. Die jungen Amerikaner, oft auch deren ausgewanderte Eltern, kamen häufig in guten Vermögensverhältnissen nach Deutschland zurück und renommirten, wie sie sich und ihre Söhne dem Dienste entzogen hätten, ja höhnten oft auch noch die Altersgenossen drüben, welche dienen mußten. Da muß die deutsche Regierung aus Nothwehr, zur Entfernung solcher störenden und Unmuth über die allgemeine Wehrpflicht erregenden Elemente suchen, dieselben los zu werden.

Von einer Animosität gegen Amerika oder einer plötzlichen Sinnesänderung der deutschen Regierung kann gar nicht die Rede sein. In allen Fällen, wo die Auslegung der Bancroft-Verträge einen Zweifel übrig ließ, sind die deutschen Regierungen unserem Botschafter in Berlin entgegen gekommen, so daß es ungerecht wäre, wenn man hier einen Akt der Nothwehr der deutschen Regierung als eine gegen uns gerichtete Spitze betrachten würde.

Hoher Sinn im Kinderspiel.

Bei den Amerikanern im Allgemeinen ist das Verständniß für Maschinerie aller landläufigen Arten, oder die positive Kenntniß solcher, schon in frühen Jahren in einem Maße entwickelt, wie sonst in Laienkreisen selten vorkommt. Dem durchschnittlichen amerikanischen Jungen mögen manche Bildungs-Elemente gebrechen, welche sonstwo stärker vertreten sind; er mag z. B. von gewöhnlicher Naturgeschichte herzlich wenig wissen. Aber sein Sinn für Maschinerie und die Arbeitsweise desselben zeigt sich schon meist frühzeitig in einem hohen Grade aufgeweckt und gebildet.

Und einen nicht unwesentlichen Umstand übt dabei die Sache, daß man in unserem Lande mehr, als irgendwo sonst, Kindern Maschinen als Spielzeuge gibt, — nicht blos Dinger, die von Weitem ungefähr so aussehen, sondern in sehr vielen Fällen wenigstens, wirkliche Modelle, welche alle wesentlichen Theile der betreffenden Maschine selbst haben! Bezüglich der Dampfmaschinen ist dies schon seit vielen Jahren der Fall, und in neuerer Zeit kommen auch immer mehr elektrische Maschinen und Apparate als amerikanisches Kinderspielzeug auf. Auch die verflossene Feiertags-Saison hat wieder eine Fülle solcher zu Markte gebracht, und die nächste wird sicherlich wiederum mehr bringen. Diese Spielsachen geben aber mehr oder weniger während des ganzen Jahres der Neugierde und der Wißbegierde Nahrung und bilden gleichzeitig Kopf und Hand in technischem Sinne aus.

Man hat jetzt z. B. elektrische Spiel-Eisenbahnen, welche fast bis in die kleinsten Einzelheiten so ausgestattet sind, wie eine wirkliche elektrische Bahn. Die elektrische Kraft mag dabei entweder aus einer Batterie oder aus einem „Generator" geliefert werden, der eine kleine Turbine treibt, die mit einem fließenden Wasserhahne in Verbindung steht. Von Stahlschienen, die im Zimmer herumgelegt werden, erhält der Motor in der Maschine seinen Kraftvorrath, und man hat Signalthürme, Seitengeleise, elektrisches Licht.

Würde man dem Knaben zumuthen, auf dem schulmäßigen Wege alles Das zu lernen, was er solcherart auf dem Spielwege von selbst lernt, so würden ihm vielleicht die Haare zu Berge stehen. Und das obige Beispiel ist nur eines von vielen. Seit Kurzem gehören u. A. auch wirkliche kleine Automobile, Schlachtschiffe und Torpedoboote mit elektrischen Batterien zu den Spielsachen der amerikanischen Jugend, und während die, einigermaßen sich zugesellende Anstachelung des militärischen Geistes von zweifelhaftem Werth ist, hat die spielende Einführung in alle die betreffenden wissenschaftlich-technischen Einzelheiten eine geradezu unberechenbare erzieherische Bedeutung. Denn kein intelligenter Junge hat eine Maschine, welche wirklich „geht", ohne daß er sich auf das Lebhafteste dafür interessirt, nach welchen Prinzipien sie hergestellt ist und arbeitet; er hat keine Ruhe, bis seine Wißbegierde in allen Einzelheiten gestillt ist. Dann kommt noch der Nachahmungs- und Schöpfungstrieb des Kindergeistes hinzu Aehnliches selber herzustellen, so gut wie seine Hilfsmittel es ermöglichen, und führt sehr häufig zu Versuchen. So wird auch der Erfindungsgeist schon früh angespornt.

Es wäre nicht gerade überraschend, wenn es im 20. Jahrhundert dahin käme, daß der zehnjährige Junge mehr von den Möglichkeiten der Elektrizität wüßte, als vor fünfzig Jahren der Professor der Naturphilosophie.

Ueber die Schnelligkeit der Hunde

hat ein französischer Gelehrter Dusolier unlängst eine interessante Studie veröffentlicht. Der Verfasser beginnt mit den wilden Hunden und erzählt zunächst, daß ein Wolf in einer Nacht 80 bis 100 Kilometer zu laufen vermag. Nansen berichtet, daß er in den arktischen Gegenden Eisfüchse bis auf eine Entfernung von 800 Kilometer vom Festlande auf dem Eise angetroffen hat. Die Hunde der Eskimos durchmessen auf der glatten Eisfläche 75 Kilometer in fünf Stunden. Im Durchschnitt legt das Rennthier und der sibirische Hund 11 Kilometer in 28 Minuten zurück.—Aber auch der Hund als Hausthier weist eine ganz erkleckliche Schnelligkeit auf. Unsere Hunde vermögen durchschnittlich im schärfsten Galopp 10 und 15 Meter in der Sekunde zu laufen. An erster Stelle jedoch steht in dieser Hinsicht der englische Windhund. Er läuft 30, ja 35 Kilometer in der Stunde und hält einen solchen Lauf zwei Stunden lang aus. Die „Foxhounds", die klassischen Jagdhunde Englands, durchmessen vier Meilen in sechs Minuten und einer halben Sekunde, was einer Schnelligkeit von 18 Metern in der Sekunde entspricht. Ein Pferd, welches mit einem solchen Hunde in Konkurrenz trat, mußte das Rennen nach 15 Metern bereits aufgeben. Geradezu Erstaunliches jedoch leisten die englischen „Grey Hounds", welche zu einer besonderen Art von englischem Sport, dem „Coursing", benutzt werden. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 18 bis 23 Metern in der Sekunde nehmen sie es an Schnelligkeit mit den besten Brieftauben auf.

— Anders gemeint. — Frau (zu ihrem Mann): „Schämst Du Dich nicht vor dem Gastwirthe, zwölf Glas Bier zu trinken?" — Mann: „Freilich schämte ich mich, ich hatte aber kein Geld mehr, sonst hätte ich mehr getrunken."

— In feinen Kreisen glätten sich die gesellschaftlichen Ecken.

Zweimal verschollene Stadt.

Vielleicht die seltsamste Geschichte aller Städte der Welt hat Peten, in der centralamerikanischen Republik Guatemala gehabt. Untergegangene und dann auch Jahrhunderte hindurch — bis zur Ausgrabung der Trümmer — verschollene alte Städte gibt es ja manche; aber eine Stadt, die sozusagen bei lebendigem Leibe zweimal in gänzliche Verschollenheit bei der übrigen Welt geräth, das eine Mal sogar in ziemlich neuerer Zeit, ist ein Unicum, das sich auch für das gewöhnliche Menschenkind näher zu betrachten lohnt, — ja vorzugsweise für dieses, denn die gelehrte Welt hat bis jetzt wenig Capital daraus geschlagen. Wenn man ein Seitenstück hierzu finden will, aber ohne die Eigenschaften einer Stadt, so könnte man höchstens auf gewisse Inseln in einem weltfernen Theil des Oceans verweisen.

Auch die Stadt Peten liegt auf einer Insel, aber nur einer Binnensee-Insel. Der See ist in den, beinahe unbewohnten Wildnissen des nördlichen Guatemala zu finden, umgeben von dichten Wäldern, und hat keinen Namen. Ein ziemlich niedriges Eiland erhebt sich aus den kleinen Wassern, und auf diesem ragt eine schöne weiße Stadt empor. Ihre Prachtbauten gehen meistens nicht hinter die Zeit des spanischen Eroberers Cortez zurück; an und für sich ist sie aber weit älter, und sie ist schon unter allerlei Namen gegangen.

Soweit sich ermitteln läßt, war ihr ursprünglicher Name Tayasal. Cortez entdeckte sie auf seinem Zug nach Honduras, nach der Eroberung von Mexico. Er fand die Bevölkerung sehr „trätirbar" und hielt sich gerade lange genug auf, sie zu taufen. Dann zog er weiter und ließ weiter nichts zurück, als einen lahmen Gaul. Die Taufe allein hatte aber die Einwohner noch nicht zu anderen Menschen gemacht, und sie sahen das zurückgelassene Pferd, das erste, das ihnen je vorgekommen war, als einen mächtigen Gott der neuen Religion an. Daher brachten sie es in einen Tempel und spendeten ihm reiche Gaben, — nur kein Gras. Der arme Klepper soll schon am zweiten Tage verendet sein. Tief betrübt, errichteten ihm die Eingeborenen vor ihrem Haupttempel eine steinerne Statue, die sie anbeteten und Izmin Chac — Gott des Donners — nannten.

Ein Jahrhundert lang dauerte die Verehrung von Izmin Chac völlig ungestört fort, — die Spanier aber vergaßen die Existenz der Inselstadt vollständig, soweit sie überhaupt jemals von ihr gewußt hatten. Da geschah es eines Tages, daß zwei Franciskaner-Mönche, die auf der Wanderschaft von Yucatan aus waren, die im See schimmernde Stadt erschauten, also auf's Neue entdeckten. Die Eingeborenen nahmen anfangs die weißen Besucher sehr gastlich auf und zeigten ihnen mit Stolz den „Gott des weißen Mannes", das Standbild des von Cortez zurückgelassenen Pferdes. Aber die Mönche entsetzten sich darüber, spien den steinernen Götzen an, verfluchten ihn als ein Werk des Satans und forderten die Insulaner auf, ihn in den See zu werfen. Die Insulaner hielten eine Berathung ab — und beschlossen, statt dessen die Mönche in den See zu werfen. Diese bewerkstelligten jedoch ihr Entkommen, erstatteten dem Gouverneur von Yucatan Bericht und kamen dann mit einer bewaffneten Expedition wieder. Dieselbe wurde indeß von den Insulanern zurückgeschlagen; eine zweite Expedition hatte kein größeres Glück, und erst einer dritten gelang es, die Stadt zu erobern, worauf Izmin Chac in den See geworfen wurde, wo er noch heute liegt.

Nunmehr wurde die Stadt ein Theil von Yucatan. Doch die Regierung hörte bald gänzlich auf, sich um sie zu kümmern. Erst viele Jahre darnach sandte der Vicekönig von Guatemala eine Expedition gegen sie aus, nahm sie „unter seine Fittiche" und gab ihr einen Namen, von dem man aber weiter nichts mehr weiß, als daß er furchtbar lang war, und die Einwohner ihn nicht behalten konnten. Der Vicekönig machte den Platz zu einer Art politischer Sträflings-Colonie. Die wenigen der hierher Verschickten, welche entkamen, verloren sich auf immer in dem ungeheuren, pfadlosen Walde, der die ganze Gegend bedeckt.

Anfangs des 19. Jahrhunderts kamen die stürmischen Zeiten, da Mexico für seine Unabhängigkeit kämpfte, und auch Guatemala und Yucatan die ihrige erklärten. In den nachfolgenden Jahren bitteren Kampfes gerieth die Inselstadt abermals in völlige Vergessenheit. Die paar zurückgelassenen spanischen Soldaten hängten, als sie zu ihrer Verwunderung absolut keinen Sold mehr erhielten, ihr Kriegszeug an den Nagel und gingen in der übrigen Bevölkerung auf.

Wiederum vergingen viele Jahre, — da fand ein Regierungs-Actuar in Guatemala unter vergilbten Archiven auch Acten über eine Inselstadt inmitten der Wälder weit im Norden, die ehemals Steuern bezahlt und eine Garnison unterhalten hatte, und kam zu dem Schluß, daß diese Stadt Guatemala gehören müsse. Und die Regierung zögerte auch nicht lange, sie aufzusuchen und Besitz von ihr zu ergreifen. Es ging Alles glatt ab, und die Regierung gab der Stadt den offiziellen Namen La Ciudad de Flores (Stadt der Blumen.) Die Einwohner nennen sie aber noch immer Peten. Seitdem ist sie wieder ein Theil der Welt, obgleich wenig bekannt und noch weniger besucht!

Uebrigens hatte sie noch einmal ein „Interregnum" von mehreren Wochen durchzumachen, als ein Amerikaner Namens Thomas R. Dawley mit seiner Jagdflinte und photographischer Camera — welche grenzenlose Verwunderung erregte — dorthin gerieth, in den Streit der zwei Parteien verwickelt wurde, seiner eigenen Sicherheit halber sich zum Herrscher aufschwang und den verflossenen Gouverneur zum Teufel jagte, aber mit Vergnügen dem Nachfolger desselben die Regierung übergab.

Gebirgler in Krieg und Frieden.

In einem neuerlichen interessanten Magazin-Aufsatz werden unsere südlichen oder südwestlichen Gebirgler als Classe in einigen, nicht sehr viel bekannten Beziehungen beleuchtet, und namentlich auch wird ihres gelegentlichen Auftretens in der Geschichte unseres Landes gedacht.

Die Gebirgler bilden meist einen Ueberrest der alten Colonialzeiten. Ungleich anderen Colonialen aber, die im Vordergrund des geschichtlichen Amerikanerthums, oder der Anerkennung desselben, blieben, waren sie Generationen lang beinahe für die Welt verschollen, und man kann sagen, daß sie beim Beginn unseres Bürgerkrieges zum ersten Male „entdeckt" worden sind.

Der Norden ist im Allgemeinen niemals zum Bewußtsein davon gelangt, einen wie beträchtlichen Theil seines Sieges er damals dem „langen, mageren, mächtigen Arm" des nicht sklavenhaltenden südlichen Gebirglers verdankte. Und dieser Arm erstreckte sich gerade durch einen sehr wichtigen Theil des Südens. Er half insbesondere, den Staat Kentucky in der Union zu behalten, indem er den Freunden der Union im Blaugras-Lande das Uebergewicht gab. Aber er erhielt auch die Ost-Tennessee'er unionstreu, und er bewirkte sogar, daß West-Virginien „von den Abgefallenen abfiel". Und als Präsident Lincoln seinen Aufruf nach Freiwilligen-Truppen erließ, hat der Einfluß dieses Elementes etwa 100,000 Freiwillige — so hoch geht wenigstens die Schätzung — auf die Beine gebracht, und z. B. das ganze Kentuckyer County Jackson von allen männlichen Einwohnern über 15 und unter 60 Jahren entleert! Er hat zwischen den conföderirten Armeen des Mississippi und denen der Küste eine feindliche Grenze aufgerichtet. Diese Dinge sind schon werth, in Erinnerung behalten zu werden.

Als der Bürgerkrieg überstanden war, suchte der Gebirgler wieder seine Hütten und Schluchten auf. Die spätere Entwickelung der Dinge brachte es aber mit sich, daß er niemals mehr so weit in die Verschollenheit zurücktrat, wie vordem, und in den letzten Jahren haben ihn zu einem beträchtlichen Theil Eisenbahnlinien in engere Verbindung mit der Welt der Thatsachen gebracht. Auch in der Welt der Dichtung, in welche ihn George Ebert Craddock und Andere einführten, ist er ein Factor von ziemlicher Bedeutung geworden, obgleich er in dieser Beziehung nicht einmal annähernd dieselbe Würdigung erfahren hat, wie andere ehemalige Colonial-Typen unseres Landes, die freilich ihre Belletristen und Forscher zum größten Theil aus ihrer eigenen Mitte hervorbrachten, wovon bei unseren Gebirglern noch nicht so bald die Rede wird sein können.

Das Blockhaus des Gebirglers ist noch immer dasjenige des Hinterwäldlers in seiner ganzen alten Glorie, und die Bräuche und namentlich die Vergnügungen haben sich seit mindestens einem Jahrhundert nicht geändert. Die verschwindend geringen Erziehungs-Vortheile, welche der Gebirgler viele Generationen hindurch hatte, machen ihn noch heute in vielen Beziehungen zu einem naiven Halbwilden. So erzählt man sich, daß, als der bekannte Evangelist George O. Barnes in einem solchen Gebirgs-Blockhaus rastete und den Bewohnern und deren Nachbarn die Geschichte von Christi Kreuzigung vortrug, eine biedere alte Frau fragte: „Ei, wie lange ist das doch her?" und auf die Antwort Barnes: „Beinahe zweitausend Jahre," erst Thränen vergoß und dann, die Hand auf das Knie des Evangelisten legend, treuherzig sagte: „Nun, werther Gast, hoffen wir, daß es nicht so war, daß es keine so undankbaren Menschen gegeben hat." Meistens findet man übrigens bei den Gebirglern ein tiefgewurzeltes allgemeines religiöses Gefühl; außer Methodisten und fußwaschenden Baptisten aber scheint keine Kirche hier irgend welche Proselyten finden zu können.

Die Colonie Tovar in Venezuela.

Eine deutsche Colonie in Venezuela, — davon hat wohl kaum Jemand etwas gehört, und doch gibt es in der That eine solche. Das Verdienst, sie sozusagen wieder entdeckt zu haben, gebührt dem Conservator am königl. botanischen Garten in München, Professor Dr. Goebel, der vor einigen Jahren eine botanische Forschungsreise in Venezuela machte und dabei auch Tovar besuchte. Professor Goebel hat in einem längeren Aufsatze seine Eindrücke, die er von der deutschen Colonie erhalten, niedergeschrieben, dem wir Folgendes entnehmen:

Im Jahre 1840 beschloß die Regierung von Venezuela, zur Besiedelung des Landes von auswärts Colonisten kommen zu lassen, und forderte deshalb von dem berühmten Geographen und Kartographen Venezuela's, dem Obersten Codazzi, ein Gutachten ein über die passendsten Orte zur Anlegung von Colonien. Nach Berathung mit Boussingault und Alexander von Humboldt bezeichnete er als geeignetste Oertlichkeit das Küstengebirge, weil das kühle Höhenklima dem Europäer am besten zusage. Seine Blicke wendeten sich nach Deutschland; denn dort findet sich — so heißt es in der Codazzi'schen Denkschrift — „ein nüchternes, fleißiges und sparsames Volk von friedlichen Gewohnheiten und wenig ausgeprägter Nationalität, so daß die Beziehungen dieser Colonisten mit ihrem Heimathland ihrem Adoptivvaterlande keine Gefahr bringen werden." Codazzi's Plan wurde nur in bescheidenem Maße ausgeführt; es kam nur eine deutsche Colonie zu Stande, nämlich eben Tovar, das an den Quellen des Rio Tuy, etwa 1800 Meter über der See liegt, in der Nähe von La Victoria und Caracas. Hier leben jetzt etwa 300 deutsche Colonisten, die zumeist aus der Gegend von Freiburg im Breisgau, dem Kaiserstuhl und dem südlichen Schwarzwald stammen. Die Ueberfahrt schien für das Unternehmen von keiner guten Vorbedeutung: Feuer auf dem Schiffe, die Pocken und, nachdem am 8. April 1843 die Ankunft in Venezuela erfolgt war, als Empfang die Quarantäne an einem ungesunden Küstenplatz. Unzureichende Vorbereitungen in Tovar selbst führten zu großer Muthlosigkeit. Da der Weizenbau, von dessen Ertrag sich Codazzi viel versprochen hatte, sich als unvortheilhaft herausstellte, so erkaltete sein Interesse an der ganzen Sache, zumal er 1848 zum Gouverneur einer entfernten Provinz ernannt wurde. Wie für den Weizenbau, so ist auch für den Weinbau das Klima der Bergregion ungeeignet, weil es zu feucht ist. Auch mit den Kartoffeln haben die Colonisten trübe Erfahrungen gemacht. In dem feuchten Berglande findet die Kartoffelkrankheit einen ebenso günstigen Boden, wie bei uns in nassen Sommern. Am meisten lohnt der Anbau von Kaffee, der in ganz Venezuela eine Einnahmequelle bildet. Die Colonie besteht nicht aus einer zusammenhängenden Häusermasse. Die Wohnungen sind vielmehr weit zerstreut; Jeder wohnt auf seinem Lande, nur in der Nähe der Kirche, welche die Colonisten aus eigenen Mitteln neu erbaut haben, stehen die Häuser etwas dichter beisammen. Die Häuser sind recht bescheiden und bergen, der Landessitte entsprechend, äußerst wenig Möbel.

Die Colonisten haben bis auf den heutigen Tag nicht nur die deutsche Sprache, sondern auch ihre heimische Mundart bewahrt. Auch die aus anderen Theilen Deutschlands Zugezogenen passen sich dem alemannischen Dialecte an. Von den aus der alten Heimath eingewanderten Colonisten leben nur noch sehr wenige, aber es ist ein kräftiger Nachwuchs blonder Kinder vorhanden. Während die Colonisten unter sich deutsch sprechen, wird in der Schule nur spanisch unterrichtet, aber die Reinheit der Colonie wird namentlich dadurch gewahrt, daß keine „Creolen" sich in ihr ansiedeln dürfen; ein Colonist, der eine Creolin heirathet, hat die Colonie zu verlassen. Ohne diese Bestimmung würde die Colonie längst als solche verschwunden sein. Zudem trägt ihre Abgeschiedenheit dazu bei, sie in ihrer Eigenart zu erhalten.

Es geht den Colonisten nicht schlecht. Tovar ist freilich kein Ort, an dem man Reichthümer sammelt; die Lebensführung ist sicher keine breitere, als die mäßig begüterter Bauern im südlichen Schwarzwald. Aber die Leute haben ihr Auskommen ohne viel Sorgen. Directe Steuern gibt es nicht in Venezuela, und für Heizung braucht der Colonist nicht zu sorgen, so daß die Kleidung die Hauptausgabe bildet.

Die Obrigkeit vertritt einer der Colonisten als „Inspector General".

Das Klima ist gesund. Rheumatismen sind wohl, was in dem feuchten Bergklima nicht zu verwundern ist, die verbreitetsten Uebel. Da jedes neue Ehepaar von dem noch übrigen Gemeindeland zugewiesen erhält, so können die Colonisten früh heirathen. Ihre Kinder taufen sie, da der nächste Priester weit weg wohnt, selbst, ein Arzt kommt jetzt wohl kaum in die Colonie herauf. Sonntags kommen die Colonisten in der Pulgeria (Schenke) zusammen, sonst lebt jeder ziemlich für sich.

Von Obst gibt es, abgesehen von den überall wuchernden Erdbeeren, in der Colonie nur Pfirsichbäume. Eine wichtige Rolle spielt neben den Bohnen der Mais, aus dem das Brot hergestellt wird.

Die Verbindung der Colonie Tovar mit der Außenwelt findet heutzutage einerseits nach La Victoria, andererseits nach Caracas statt. Die Wege sind meist sehr schlecht. Von Tovar gegen die Küste hin befindet sich dichter, unbewohnter Urwald. Da die Verkehrsverhältnisse sehr zu wünschen übrig lassen, so entwickelt sich die Colonie nur langsam weiter. Mit etwas Capital würden sich manche Verbesserungen einrichten lassen.

Zwillingswahnsinn.

In den französischen „Archiven für Nervenkunde" wirft Dr. Cullere die merkwürdige Frage auf, ob es eine besondere Art von Wahnsinn, oder wenigstens eine Neigung dazu, bei Zwillingen gibt. Er beantwortet die Frage im bejahenden Sinne unter Angaben eigener Beobachtungen. Wenn der eine von Zwillingen eine Veranlagung zur Geistesstörung mitbekommen hat, so hat der andere in der Regel die gleiche. Es zeigt sich die sonderbare Erscheinung, daß erstens die Anfälle der Geistesstörung bei beiden gleichzeitig und mit denselben Merkmalen auftreten, daß zweitens der Verlauf und das Ende der Krankheit bei Beiden ähnlich ist, und daß drittens der Anlaß zur Geistesstörung aus einem gleichen Zustand entspringt. In Anbetracht dieser Thatsachen liegt es nahe, den Zwillingswahnsinn auf eine gleichmäßige erbliche Belastung und Entartung zurückzuführen. Störungen der Geistesthätigkeit zeigen sich bei Zwillingen oftmals schon früh als eine Unstetigkeit der geistigen Funktionen, die gewöhnlich bald in vorzeitige Geistesschwäche übergeht. Dr. Cullere ist geneigt, in der bloßen Thatsache der Zwillingsgeburt schon einen Anlaß zur geringeren geistigen Begabung zu sehen und beruft sich dieserhalb auf die Erfahrungen mehrerer Aerzte, wonach Zwillinge in der Nachkommenschaft von tuberkulösen Eltern verhältnißmäßig häufig sind. Erbliche Belastung ist bei Zwillingswahnsinn fast immer nachzuweisen, denn in den bekannt gewordenen Fällen litten die Eltern an Schwindsucht, Nierenkrankheit, schwächeren geistigen Störungen, sittlicher Schwäche oder anderen nervösen Mängeln. Der französische Arzt bespricht im Besonderen zwei unter seiner Behandlung gewesene Fälle. Bei dem ersteren handelte es sich um zwei Schwestern, deren Vater Alkoholiker war und eine schwache Gesundheit besaß; die Mutter war gesund, aber etwas nervös, wahrscheinlich wegen der Abkunft von alkoholischen und schwindsüchtigen Großeltern. Die Zwillingsschwestern blieben in der Erlernung der Sprache und in ihrer geistigen Entwicklung zurück, erfreuten sich aber sonst einer guten Gesundheit. Als sie mit 16 Jahren erwachsen waren, wurde die eine Näherin, die andere Hausmädchen. Mit 17 Jahren stellten sich bei Beiden Anzeichen geistiger Störung, Reizbarkeit und heftigen Temperaments ein, sie litten auch Beide an beängstigenden Träumen und Alpdrücken. Ihr Zustand verschlimmerte sich, und die eine mußte alsbald wegen Neigung zu Wahnsinnsausbrüchen, die auf Gewaltthätigkeit und sogar auf Mord ausgingen, in eine Irrenanstalt geschafft werden, wo sie mehrere Jahre ohne dauernde Besserung verblieb, bis die Krankheit schließlich in allgemeine Geistesschwäche auslief. Die andere Schwester zeigte ganz ähnliche Anzeichen von Raserei und Antrieb zur Gewaltthat, hatte zuweilen Anfälle von Tobsucht und machte verschiedentlich Selbstmordversuche. Nach einigen Jahren wurde sie ruhiger und gerieth in einen ähnlichen Zustand der Geistesschwäche wie ihre Schwester. Bei dem zweiten Fall wurden zwei Brüder im Alter von 20 Jahren, die verschiedene Berufe ergriffen hatten, von vollkommen gleichen Geistesstörungen befallen. Nach diesen Beobachtungen muß das Vorhandensein eines Zwillingswahnsinns wohl als Thatsache gelten; glücklicherweise scheint er jedoch nicht häufig vorzukommen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Große Laibe von wenig Mehl, süßeste Brote, die ihre Frische am längsten behalten — mehr Laibe von jedem Faß oder Sack — aus

Golden Horn Mehl.

Es ist das höchste Ergebniß von dreißigjährigem wissenschaftlichen Mahlbetrieb. Es ergibt das nahrhafteste und schmackhafteste Brot — das Brot bester Qualität. Golden Horn Mehl wird fast überall verkauft. Falls Euer Grocer es nicht hat, schreibt an uns.

STAR & CRESCENT MILLING CO.,
4 W. Randolph Str., Chicago.

Man beachte: **K. W. Kempf,**
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: Deutsche Sparbank
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. B. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
momifr

All on Board.
Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.
Tiket-Office
J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.,
nahe Monroe.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.
—Spezialität—
Erbschaften
kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten
konsularisch ausgestellt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
185 S. Clark Str.
Geöffnet bis Abends 6; Sonntags 9—12 Vormittags. 13fb*

Kempf's Privat-Hotel,
206 Hudson Str., Hoboken.
1 Block entfernt von den Docks der Hamburger-Linie des Norddeutschen Lloyds und der Holländischen Linie.—Ausgezeichnet für Reisende über diese Linien. Passagiere werden vom Bahnhof abgeholt und bestens bedient. — Preise mäßig. — Schreibt Postkarte, mit welcher Bahn Ihr abreist nach Hoboken oder Chicago. 84 LaSalle Str.

Für alle festlichen Gelegenheiten empfehlen wir unser reichhaltiges Lager importirter sowie alle Sorten hiesiger Weine, darunter den von den besten Aerzten so sehr empfohlenen BLACK ROSE. Außerdem enthält unser Lager die größte Auswahl feiner Whiskies, Sherries, gute Portweine, Arac, Jamaica Rum, echtes Zwetschenwasser, Kirschwasser rc.
Kirchhoff & Neubarth Co.,
Tel. Main 2357.

Finanzielles.

Sichere
Anlage-Bonds.

V. S. Government	2, 3, 4 u. 5proz.
Deutsche Reichs	3, 3½ und 4proz.
Hamburger Staats von	1900 4proz.
Mexik. Government, Gold	5proz.
Schwedische Government	4proz.

Chicago Stadt und Drainage, Cook County, Eisenbahn, Straßenbahn, Hochbahn, Gas und Elektr., sowie auch auswärtige Stadt- und andere gute Bonds. An- und Verkauf zu den genauesten Preisen.

Kreditbriefe und Wechsel
auf alle Hauptplätze Europas, Post- und telegraphische Auszahlungen. Man wende sich an uns in deutsch oder englisch.

Otis, Wilson & Co.,
Bankgeschäft,
H. Wollenberger, Mgr. Bond-Dept.
182--184 LaSalle Str. — THE TEMPLE.
mifrmo*

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

C. F. Schumacher,
256 Blue Island Ave.
Geld zu verleihen. Günstige Bedingungen Niedrigste Zinsen. Grundeigenthum verkauft. Feuerversicherung.

Keine Kommission. H. O. Stone & Co.
Darlehen auf Chicago Grundeigenthum
206 LaSalle Str. 7 Telephons—alle Main 329.

Kohlen!
Kauft jetzt, da die Preise sicher steigen werden!
Economy Lump..
Economy Egg......
Economy Nut......
$3.25 p. Tonne
Beste Qualität. Volles Gewicht.
ALWART BROS.,
Stadt-Office: Zimmer 402, 215 Dearbornstr. Telephon: Harrison 1260.
Yard-Offices: 278 Dayton-Straße; Telephon, Nord 38. Lincoln Ave. und Herndon Straße, Telephon, L. V. 185.

Edelweiss-MALTINE
Der schöne, delikate Geschmack des feinsten importirten Hopfens und die stärkenden Elemente des besten Gerstenmalzes zusammen vereinigt, bilden dieses sehr schmackhafte Tonic-Getränk.
Es enthält viel Malz, unversüßt, vollständig klar. Apotheker, Grocers, alle Händler. Auf Flaschen gezogen nur von dem Malz Extrakt Department der
P. Schoenhofen Brewing Co., 18. u. Burlingtonstr. Phone Canal 8.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Gebraut von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Vom Obergericht abgewiesen.

Springfield, Ill., 12. April. Das Staats-Obergericht wies den Antrag des Anwalts Perley um einen Mandamus-Befehl gegen den Chicagoer Stadtrath ab (wonach dieser gezwungen werden sollte, gewissen, für einen kurzen Termin gewählte Aldermen Sitz und Stimme zu geben). Zugleich erklärte das Obergericht, daß es sich künftig gar nicht mehr mit Wahl-Streitfällen befassen werde, die sich nicht auf einen Staatsbeamten beziehen oder auf ein Departement der Staatsregierung. In vergangenen Jahren hatte das Staatsobergericht eine Menge geringfügiger Wahlfälle zu entscheiden, welche die Zeit des Gerichtshofes ungebührlich in Anspruch nahmen.

Sägemühlen-Unglück.

West Branch, Mich., 12. April. In Edward Arnolds Sägemühle zu Rose City flog der Dampfkessel in die Luft, und der Heizer Oliver Allen wurde getödtet. Arnolds Sohn wurde schwer verletzt. Der Dampfkessel — der schadhaft gewesen sein soll — wurde 200 Fuß wit geschleudert, und die Sägemühle vollständig zerstört.

Ausland.

Konstitution für Rußland?

Paris, 12. April. Ein russischer Flüchtling erhielt von einem Gesinnungsgenossen in St. Petersburg einen Brief folgenden Inhalts:

„Es ist hier eine Nachricht verbreitet, die wir kaum glauben dürfen. Sie werden sich erinnern, wie der Zar vor zwei Jahren die Welt mit seiner Friedens-Proklamation überraschte. Unsere Agenten melden, daß der Zar mit der Absicht umgehe, eine weit merkwürdigere Bekanntmachung zu erlassen. Er will eine Verfassung einführen. Dieselbe ist wohl einseitig und im Interesse des absoluten Zarenthums entworfen, aber nichtsdestoweniger ist es eine Konstitution. Außerdem trägt sich der Zar mit dem Gedanken, ein Parlament einzuführen. Es wird zwar ein Parlament sein, dem Hände und Füße gebunden sind, allein es ist immer ein Parlament, das für die Freiheit Rußlands Pionierdienste thun kann. Falls der Zar Konstitution und Parlament gewährt, werden sich die Beiden in den Krallen der Bureaukratie befinden, deren Stärke Sie kennen. Wenn indeß der Zar nur an dieser Idee festhält, so ist dies ein gutes Zeichen für uns. Die Veröffentlichung und Verbreitung dieser Nachricht mag indeß weitere Kosaken und mehr Knutenhiebe bringen.“

Hat endgiltig abgedankt.

Stuttgart, 12. April. Der württembergische Ministerpräsident und Kriegsminister General Freiherr Schott v. Schottenstein, welcher im vergangenen Monat zeitweilig sein Amt niedergelegt hatte, um als Zeuge in einem Skandalprozeß aufzutreten, und über den sogar Selbstmord-Gerüchte im Umlauf waren, hat jetzt endgiltig sein Portefeuille niedergelegt. Er war 9 Jahre württembergischer Kriegsminister, aber nur wenige Wochen Ministerpräsident. Im vergangenen Monat wurde in Stuttgart eine Frau verhaftet, in deren fashionablen Wohnung angeblich skandalöse Orgien gefeiert wurden. Frhr. v. Schott wurde beschuldigt, einer der Haupttheilnehmer zu sein, und erhielt eine Vorladung, um in dem Vorverhör des, gegen die Frau anhängig gemachten Prozesses Zeugniß abzulegen. Bald darauf wurde er vom König von Württemberg beurlaubt, und es verbreitete sich das Gerücht, daß er Selbstmord begangen habe. Von Anfang an hatte man seine Entlassung oder seinen Rücktritt als unvermeidliche Folge des Skandals erwartet.

Offenherziger Profitwütherich.

London, 12. April. In der Jahresversammlung der Aktien-Inhaber der Cunard-Linie ereignete sich ein interessanter Zwischenfall. Ein Aktionär stellte nämlich den Antrag, daß ein Komite von fünf unabhängigen Aktionären ernannt werde, um den Stand der Gesellschaft zu untersuchen, und stellte dabei die Behauptung auf, daß alle Gewinne nur durch das Militär-Transport-Geschäft gemacht worden seien; daß daher ein neuer Krieg und neue Schlächtereien nöthig sein würden, um auch für die Zukunft Dividenden zu sichern. Der Antrag wurde abgelehnt, dagegen eine Dividende von fünf und ein Bonus von drei Prozent erklärt.

Russische Juden nach Südamerika.

Moskau, 12. April. Die russischen Juden wandern jetzt in großer Zahl nach Süd-Amerika aus, und zwar mit Vorliebe nach der Argentinischen Republik. Die Beförderung russischer Juden nach den Ver. Staaten über Oesterreich und Canada hat fast ganz aufgehört, seitdem in den beiden genannten Ländern strenge Maßregeln in Betreff der Auswanderer ergriffen worden sind.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Rotterdam: Maasdam von New York.
Cherbourg: Pennsylvania, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Rhein nach Bremen.
Tacoma, Wash.: Braemer nach Yokohama.
Yokohama. Queen Adelaide nach Tacoma. Wash.
Boulogne: Staatendam, von Rotterdam nach New York.
Queenstown: New England und Irishman, von Liverpool nach Boston; Dominion nach Portland, Me.; Waesland, von Liverpool nach Philadelphia; Oceanic, von Liverpool nach New York.

Viele Händler werden minderwerthige Präparate und billige Artikel empfehlen. Verlangt und nehmt nichts anderes an als
BROWN'S Bronchial Troches of Boston

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In New Orleans starb der spanische Konsul Don Pedro Salis.

— In Indianapolis ist eine Bewegung in Gang gebracht worden, dem verstorbenen Ex-Präsidenten Benjamin Harrison ein Denkmal zu errichten.

— Der Grundeigenthumshändler A. C. Keebler von Chicago wurde in seinem Hotel in Memphis, Tenn., als Leiche gefunden. Man fand in dem Zimmer eine Flasche mit Morphium, was Anlaß zu der Vermuthung gibt, daß ein Selbstmord vorliegt.

— Gouverneur Hunt von Idaho hat eine Proklamation erlassen, in welcher er den, seinerzeit über das Shoshone County verhängten Belagerungszustand endlich aufhebt. Wie er erklärt, herrscht in dem County, in welchem es am 29. April v. J. bekanntlich zu blutigen Kämpfen kam, jetzt wieder Ruhe und Ordnung.

— Unter dem Lärm von Dampfpfeifen und den Hochrufen von Tausenden von Zuschauern auf beiden Seiten des East River wurde gestern in New York das erste Kabel der neuen East River-Brücke durch eine gewaltige Maschine aus dem Flußbett gehoben, bis es sich 120 Fuß über der Wasseroberfläche befand.

— Die Chicagoer Schlächterei-Firma Swift & Co. hat dem Ackerbaudepartement Mittheilung gemacht, daß die britische Regierung beabsichtigt, alles Rindvieh, das nicht im Heimathlande gezüchtet ist, von Armeekontrakten auszuschließen. Diese Nachricht stammt von dem Londoner Vertreter der genannten Firma. Bestätigung steht noch aus.

— In Bradford, Pa., herrscht große Aufregung über das Niederbrennen eines öffentlichen Gebäudes von Seiten eines Volkshaufens. Vor etwa 3 Wochen war eine Person an den Blattern erkrankt, genaß aber, doch ereigneten sich später 5 weitere Blatternfälle, worauf der Gesundheits-Rath beschloß, ein leerstehendes Schulgebäude als Pesthaus einzurichten. Als dies bekannt wurde, zogen 300 Männer und Frauen nach dem Gebäude und brannten, nach Ueberwältigung des Nachtwächters, dasselbe nieder.

Ausland.

— Die preußischen Eisenbahn-Behörden machen in Erfurt Experimente mit amerikanischen Koppelungs-Vorrichtungen.

— In Lens wurde heute der Kongreß französischer Grubenarbeiter eröffnet. Wenn sich die Regierung nicht bereit findet, ein Achtstunden-Gesetz einzubringen, so werden die Delegaten wahrscheinlich für einen allgemeinen Streik stimmen.

— Der Entschluß des japanischen Finanzministers, Vicomte Watanabe, die Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephon-Unternehmungen, für welche im Budget Verfügung getroffen wurde, zu verschieben, hat im Publikum allgemeine Unzufriedenheit hervorgerufen.

— Eine neuerliche Bevölkerungs-Aufnahme auf den Samoa-Inseln ergab nur eine geringe Bevölkerungs-Zunahme in den letzten dreißig Jahren und eine große Sterblichkeit unter den Kindern. Deutsch-Samoa hat 32,000, und Amerikanisch-Samoa 5800 Einwohner.

— Der „Vorwärts“, das Organ der Sozialdemokraten in Berlin, behauptet, daß die Studenten-Kundgebungen in Rußland sich bis nach Sibirien verbreitet hätten, und daß kürzlich in Tomsk 300 Studenten durch die Stadt gezogen seien und revolutionäre Lieder gesungen hätten.

— Die „Frankfurter Zeitung“ sagt in einem langen Artikel über die Spekulation in der New Yorker Wallstreet Folgendes: „Der gegenwärtige „Boom“ trägt den Stempel einer wilden und ungesunden Bewegung, welche dem Wiener Spekulationstaumel von 1873 ähnlich sieht. Deutsche Kapitalisten sollten die größte Vorsicht beachten.“

— Laut einem im „Wiener Journal“ veröffentlichten Interview behauptete der Präsident des mazedonischen Komites, Saraloff, als er in Sofia verhaftet wurde, daß er keine weiteren Zwecke verfolge, als Selbstregierung für Mazedonien zu erlangen. Es sei ein großer Irrthum, zu glauben, daß das Komite die Angliederung Mazedoniens an Bulgarien herbeiführen wolle.

— Bei den gestrigen Zweirad-Wettfahrten in Berlin gewann der Farbige „Major“ Taylor den Preis von 300 Mark in der Kilometer-Wettfahrt. Von den deutschen Radfahrern Arend, Huber, Ellegard, Seidl und anderen blieb der beste, Arend, um 20 Längen hinter Taylor zurück. In der Tandem-Wettfahrt über eine Bahn von 600 Metern trugen „Major“ Taylor und Arend den Sieg davon.

— Zu Elberfeld sagten in dem Prozeß gegen Baumann, Dieckhoff und Andere, die beschuldigt sind, viele Söhne wohlhabender Eltern in einigen der Hauptstädte Deutschlands auf betrügerische Weise vom Militärdienst befreit zu haben, mehrere Zeugen aus, daß sie Baumann Geldsummen in Höhe von 2000 bis 3000 Mk. für Pillen gegeben hätten, welche Symptome von Gelbsucht hervorrufen würden, wodurch die Befreiung vom Militärdienst erzielt wurde.

— Auf dem, von New York in Liverpool angekommenen „Teutonic“ ereignete sich ein Spieler-Skandal. Zwei Kajütenpassagiere wurden beim Betrügen im Pokerspiel abgefaßt: Sie erschwindelten sich über 200 Pfund Serl., mußten jedoch das Geld wieder herausrücken. Dieselben Leute hatten sich vorher bereits durch Schwindeleien beim Wetten auf die tägliche Fahrgeschwindigkeit des Schiffes einen Check über 50 Pfund Sterl. verschafft, den sie ebenfalls hergeben mußten. Nach der Ankunft des Dampfers ließ man sie mit einer Verwarnung laufen.

— Ueber die erwähnte Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Potsdam wird noch mitgetheilt: Der Kaiser war zu Pferde und trug die Uniform eines deutschen Feldmarschalls. Frhr. v. Manteuffel, Präsident des Brandenburger Landtags, hielt eine Ansprache, und später hielten der Kaiser und die Kaiserin eine Truppenrevue ab. Beim Gabelfrühstück sagte der Kaiser, die Enthüllung des Denkmals berühre Saiten, die ihn veranlaßten, ein Hoch auf die Mark Brandenburg und die Männer der Mark auszubringen. Die Zeremonie war in jeder Beziehung eine eindrucksvolle. Die Kaiserin hielt die Revue über die Parade von einer Equipage aus ab. Der Kaiser hat dem Schöpfer des Denkmals, Professor Herter, den Rothen Adler-Orden verliehen.

Nervöse Dyspepsia.

Eine Heilung dafür.

Kein Patent-All-Heil-Mittel, kein modernes Wunder, sondern einfach ein wirksames Heilmittel für Dyspepsia.

In diesen Tagen des Schwindels und der Täuschung nehmen die Fabrikanten von Patentmedizinen an, daß sie ihre Arzneien nicht verkaufen können, wenn sie nicht behaupten, daß dieselben alle Krankheiten unter der Sonne kuriren. Und nie vergessen sie, Dyspepsie und Magenleiden mit anzuführen. Sie behaupten bestimmt, daß ihr Geheimmittel absolut jeden Dyspeptiker heilt und er sich nach keinem anderen Mittel umzusehen braucht.

Angesichts dieser lächerlichen Behauptungen ist es erfreulich zu erfahren, daß die Eigenthümer von Stuarts Dyspepsia Tablets keine solche falschen Behauptungen oder falschen Vorspiegelungen in Bezug auf die Vorzüge dieses so vortrefflichen Mittels für Dyspepsie und Magenleiden machen. Sie behaupten nur eins, und zwar, daß für Unverdaulichkeit und den verschiedenen Magenleiden Stuarts Dyspepsia Tablets ein durchgreifendes Heilmittel sind. Sie gehen nicht weiter, und jeder Mann oder Frau, der an Unverdaulichkeit, chronischer oder nervöser Dyspepsie leidet und dieses Mittel versucht, wird finden, daß nichts über dasselbe behauptet wird, das nicht völlig den Thatsachen entspricht.

Es ist eine moderne Entdeckung, zusammengestellt aus harmlosen vegetabilischen Mitteln, die auch dem schwächsten und empfindlichsten Magen angenehm sind. Der große Erfolg des Mittels in der Heilung von Magenleiden ist der Thatsache zuzuschreiben, daß es medizinische Eigenschaften besitzt, die alle gesunden Speisen, die dem Magen zugeführt werden, verdaut, ganz gleich, ob der Magen in Ordnung ist, oder nicht. Es verschafft dem überarbeiteten Magen Ruhe und erfrischt den Körper, das Blut, die Nerven, erzeugt einen gesunden Appetit, verleiht erquickenden Schlaf und den Komfort, welcher immer guter Verdauung und richtiger Assimilirung der Speise folgt.

Wenn Ihr Stuarts Dyspepsia Tablets gebraucht, ist keine Diät nöthig. Eßt einfach genügend gesunde Speisen und nehmt diese Tablets nach jeder Mahlzeit ein, dadurch wird der Magen unterstützt und ruht sich aus, und schnell erhielt er seine richtige Verdauungskraft wieder, und dann sind die Tablets nicht mehr nöthig.

Nervöse Dyspepsie ist einfach ein Zustand, wo ein Theil oder Theile des Nervensystems nicht richtig ernährt werden. Gute Verdauung kräftigt das Nervensystem und jedes Organ des Körpers.

Stuarts Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern zu 50 Cents per Packet verkauft.

Sie werden hergestellt von der F. A. Stuart Co., von Marshall, Mich.

Jeder Apotheker wird Euch sagen, daß es allgemein befriedigt. ap8,10,12

Lokalbericht.

Kühner Banditenstreich.

Ray Hurst auf dem Halsted StraßenViadukt beraubt.—Sonstige Gaunerstückchen.

Auf dem Halsted Straßen-Viadukt, den zur Zeit gerade ein Straßenbahnwagen passirte, wurde gestern Abend Ray Hurst, von No. 351 West Chicago Avenue, der als Kollektor in Diensten des Engros-Juwelenhändlers J. Lewy, No. 66 Van Buren Straße, steht, von zwei Banditen überfallen und mit vorgehaltenem Revolver um seine aus $23 bestehende Baarschaft erleichtert. Hurst war eben von einem Straßenbahnwagen der Halsted Straßen-Linie abgestiegen, hatte aber noch kaum den Bürgersteig erreicht, als zwei Strolche, die hinter einem Pfeiler auf der Lauer gelegen hatten, vor ihm auftauchten. Einer der Banditen, die ihre Gesichtszüge durch vorgebundene Tücher unkenntlich gemacht hatten, setzte ihm einen Revolver an die Stirn, und drohte, ihn kalt zu machen, wenn er einen Laut von sich gebe. Der andere Raubgeselle erleichterte ihn darauf mit affenartiger Behendigkeit um seine Baarschaft. Dann wurde ihm befohlen, seines Weges fürbaß zu wandeln, sich aber nicht umzublicken, wenn ihm sein Leben lieb sei. Als Hurst außer Schußweite war, blickte er sich um und sah die Banditen auf den Bahngeleisen unter dem Viadukt verschwinden. Er eilte nunmehr nach der Revierwache an West Chicago Avenue und meldete sein Abenteuer. Alle Bemühungen der mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives, die Raubgesellen einzufangen, blieben bisher fruchtlos.

Einbrecher plünderten gestern Nachmittag die Wohnung von E. Ecklund im Gebäude No. 239 SedgwickStr. um Kleider und Schmucksachen im Gesammtwerthe von $200. Sie entkamen unbehelligt mit ihrer Beute.

Ungebetene Gäste statteten gestern gegen Abend der Wohnung von Robert Anderson, Nr. 114 Milton Ave., einen unerwünschten Besuch ab. Ihnen fielen Werthsachen im Gesammtbetrage von $200 in die Hände. Es gelang ihnen, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen.

Carl Anderson von Nr. 125 Elm Str. meldete der Polizei, daß gestern Abend Einbrecher in seine Wohnung drangen und Tafelsilber im Werthe von $100 stahlen. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

* * *

Frank Meyers, wohnhaft an 47. und Laflin Str., meldete gestern der Polizei, daß er von einer Dirne um $250 bestohlen wurde. Als der That verdächtig wurde Kate Schultz, Canal und 12. Str., verhaftet und in der Revierwache an Maxwell Str. eingekäfigt.

* * *

In der Revierwache an Rawson Str. schmachten Frank H. Howard, alias Roß, alias Haleroski von Nr. 36 Cornell Str.; Julia Howard von Nr. 36 Cornell Str., und Mary Wojpalewicz von Nr. 27 Bradley Str. unter der Anklage, eine Anzahl Diebereien begangen zu haben, und der Zigarrenhändler Louis Israel von Nr. 28 Market Str., wegen Hehlerei. Die angeblichen Diebe sollen einen Einbruch in die Anlage der Model Garment Company, Nr. 161 W. Superior Str., verübt und Kleider im Werthe von $200 gestohlen, auch aus dem Laden von Fritz Markus, Madison und Halsted Str., eine Quantität Zigarren entwendet haben, welche sie dann angeblich an Israel versilberten. In den Wohnungen der Angeklagten wurde angeblich gestohlenes Gut im Werthe von $600 aufgestöbert und beschlagnahmt.

* * *

Unter der Anklage, eine Anzahl Einbrüche, bezw. Diebstähle begangen zu haben, wurden gestern von Detektives der Revierwache an Desplaines Str. Richard Benateau und Frau in ihrer Wohnung, Nr. 106 Peoria Str., verhaftet und eingesperrt. Benateau soll u. A. aus der Bicycle-Fabrik von Gormully & Jeffry an Franklin und Pearson Str. Material im Werthe von mehreren Hundert Dollars gestohlen haben.

* * *

Leutnant Max Danner machte gestern früh auf drei verdächtige Gesellen Jagd, die er an Morgan und Randolph Str., mit Packeten beladen, traf. Das Trio gab, seine Beute im Stiche lassend, Fersengeld und entkam, obgleich Danner den flüchtigen Dieben mehrere blaue Bohnen nachsandte. Im Verlaufe der Diebeshatz glitt Danner aus, fiel und verstauchte sich das Handgelenk. Die von den Dieben im Stiche gelassene Beute besteht aus 5000 Zigarren, das Resultat eines wenige Stunden zuvor in die Fabrik von R. J. Kuhlmann, Nr. 174 W. Ohio Str., verübten Einbruchs.

Massenversammlung.

Die Einrichtung einer Zweigschule des „Chicago Institute“ auf der Nordseite geplant.

Unter den hiesigen Eltern von Schülern, welche das „Chicago Institute“ besuchen, ist eine Bewegung im Gange, das Direktorium dieser pädagogischen Schule zu ersuchen, nach der Verschmelzung derselben mit der Chicagoer Universität auf der Nordseite eine Zweigschule zu unterhalten. Ein Ausschuß von Interessenten, mit den Herren Robt. J. Thompson und Morris Lychtenheim an der Spitze, hat auf morgen, Samstag, Abend eine Massenversammlung nach dem Gebäude der Anstalt, Nr. 684 Wells Str., einberufen, zu welcher auch Frau Emmons Blaine, die Gründerin des „Chicago Institute“, die Mitglieder des Verwaltungsrathes und die Lehrerschaft eingeladen werden. Ein aus 25 Mitgliedern bestehendes Agitations-Komite, ferner das aus den Damen Frl. Julia M. Sheridan, Frl. E. Wagener, Frl. Susie Duffy, Frau F. H. Gansbergen, Frau Wandell-Topping, Frau Milo D. Matteson, Frau Platt-Meadcroft, Frau Alice H. Preble und Herr Constantin Goldzier bestehende Arrangements-Komite treffen die Vorbereitungen für die Versammlung.

Leset die „Sonntagpost“.

Wollen mitzureden haben.

Die „Association of Catholic Colleges“ verlangt, bei der Annahme von Schulgesetzen durch den Bundeskongreß zu Rathe gezogen zu werden.

In die Einförmigkeit der Verhandlungen des Konventes von Delegaten der „Association of Catholic Colleges“, welcher in diesen Tagen in der Schulhalle der St. James-Gemeinde, Nr. 2928 Wabash Ave., stattfindet, kam gestern Nachmittag reges Leben, als die Frage „Wie wird die erzieherische Gesetzgebung in diesem Lande gehandhabt?“ zur Besprechung gebracht wurde. Rektor James P. Fagan, von der Universität in Georgetown, verlas eine umfangreiche Abhandlung über dieses Thema, in welcher er unter Anderem erklärte, daß die katholischen Lehrer von dem Bundes-Kongreß eher der Erziehung der Jugend dieses Landes feindlich, als fördernd gegenüber stehend betrachtet würden und bisher bei allen einschlägigen Gesetzesentwürfen einfach ignorirt worden seien. Pfarrer John F. Dolphin, Sekretär der Vereinigung, wies alsdann darauf hin, daß Mittel und Wege gefunden werden müßten, um die vielverbreitete irrige Annahme, daß die Katholiken einen besonderen Religionsstaat im Lande bilden und die allgemeine Erziehung der Jugend nicht fördern wollten, zu widerlegen. Die Angelegenheiten der amerikanischen Nation lägen den Katholiken ebenso sehr am Herzen, wie jedem andersgläubigen Bürger. Dadurch, daß die Anhänger der katholischen Kirche sich bisher nicht die Mühe gegeben hätten, unter den Mitgliedern der Bundesgesetzgebung zu agitiren, sei der Glaube erweckt worden, die katholische Kirche kümmere sich überhaupt nicht um das nationale Wohl und Wehe. Das müsse anders werden. Durch direkte Besprechung mit den Mitgliedern der beiden Häuser müsse Abhilfe geschaffen werden. Pfarrer M. J. Dowling, aus Omaha, erklärte hierauf, daß es sich für geistliche Herren doch nicht schicke, im Bundeskongreß als „Lobbyisten“ zu fungiren. Monsignore Conaty, Präsident der katholischen Hochschulen-Vereinigung, meinte, das könnten hervorragende Vertreter des katholischen Laienthums ebenso gut, wie die Pfarrer und Lehrer, besorgen. Er wies mit begeisternden Worten auf die zweifache Thätigkeit der katholischen Lehrerschaft dieses Landes hin, die nicht nur in der Leitung von Pfarrschulen, sondern auch in der Erhaltung solcher Kinder im katholischen Glauben bestände, welche die öffentlichen Schulen besuchen. Die Berathungen über die gestern Nachmittag angeregte Frage wurden heute fortgesetzt. Die Konvention wird voraussichtlich heute gegen Abend zum Abschluß kommen.

Verwandte Seelen.

Frau Mary Lyons, welche wegen Kuppelei im Countygefängniß schmachtet, lernte dort heute eine Nichte, die Tochter ihres Bruders, von dem sie seit 10 Jahren nichts gehört hatte, kennen. Die Jungfrau, Namens May Green, befindet sich wegen Diebstahls in Haft. Im Verlaufe einer Unterhaltung trat das Verwandtschaftsverhältniß zu Tage. Die Erkennungsszene war rührend, nur schade, daß dieselbe unter so eigenthümlichen Umständen erfolgte und nicht gebührend gefeiert werden konnte.

— Aus der Schule. — Lehrer: „Was für einen großen Werth hatte es denn für Siegfried, daß er mit einer Hornhaut bedeckt war?“ — Karl: „Da kam es nicht mehr durch, wenn er Prügel bekam!“

Der Boeren-Krieg.

Die neuesten Nachrichten aus Südafrika deuten auf eine baldige und friedliche Beendigung des schrecklichen Kampfes hin, der seit zwei Jahren gewüthet hat. Sicherlich wird ein Friedensvertrag mit Freuden von Allen begrüßt werden, gleichviel auf welcher Seite die Sympathien sein mögen. Krieg ist etwas Schreckliches und hat Tausende getödtet, aber Magenleiden haben nach unserer Ansicht doch noch mehr getödtet. Wenn der Magen außer Ordnung ist, leidet das ganze System und Krankheit nistet sich leicht ein. Um Euch Gesundheit und ein langes Leben zu verschaffen, haltet den Magen durch den Gebrauch von Hostetters Magenbitters in gutem Zustande. Das nächste Mal, wenn Ihr von Dyspepsie, Verdauungsleiden, Gallenvergiftung, Verstopfung, oder irgend einer anderen Magenstörung geplagt werdet, versäumt nicht, es zu versuchen. Es wird diese Leiden heilen und Malaria, Fieber und kaltes Fieber verhüten. Besteht darauf, daß echte mit unserer Privat-Steuermarke am Halse der Flasche zu bekommen.

THE HUB
HENRY C. LYTTON. Pres.

Offen Samstag bis 10 Uhr Abends.

Frühjahrs-Moden . . .

Für Männer.

Extra Offerten für Samstag

Das riesige Geschäft der Osterwoche ließ uns eine Menge kleiner Nummern und angebrochener Partien von Anzügen auf Lager, die wir ohne Aufschub zu räumen wünschen . . . Um dies zu thun, offeriren wir extra niedrige Preis-Verlockungen für moregn wie folgt:

Feine schwarze Thibets, schwarze nicht appretirte Worsteds, blaue Serges und helle fancy Cassimeres für Männer . . . die gegenwärtigen Styles, welche gewöhnlich zu $12 und $15 verkauft werden . . . speziell Samstag zu **$10.**

Feinste Männer-Anzüge . . . gemacht von besten schlichten seidegemischten Worsteds, feinsten fancy gestreiften Worsteds und echten Hockanum Thibets . . . wurden verkauft zu $18 und $20 . . . eine beschränkte Partie Samstag zu **$15.**

Vergeßt nicht, daß wir die feinsten Partien von Anzügen und Ueberziehern in der Stadt haben zu **$20, $25, $30** und bis zu **$35**, und sie sind in jeder Hinsicht so gut wie die allerbesten von Kundenschneidern gemachten zu $50 und $60.

☞ Spezielle Aufmerksamkeit wird gelenkt auf unser Departement für Gesellschafts-Anzüge, welches in jeder Hinsicht vollständig und einzig in seiner Art im Westen ist . . . Die speziellen Offerten in diesem Departement für morgen sind:

Tuxedo Männer-Röcke und -Westen . . . Seide-faced bis zur Kante . . . **$11** bis **$30.**

Full Dreß Röcke und Westen für Männer . . . durch und durch mit Seide gefüttert . . . **$16** bis **$35.** Prince Albert Röcke und Westen für Männer . . . ein ausgezeichnetes Assortiment . . . **$11** bis **$35.**

Wenn Ihr einen Frühjahrs-Ueberrock nöthig habt, dann sprecht vor in unserem vierten Floor, welcher speziell den Ueberröcken gewidmet ist, und wo Ihr jede Facon vertreten findet, die einigermaßen begehrenswerth ist . . . Ganzwollene Whipcord Top Coats für Männer, die besten $10-Werthe für **$7** . . . Feinere Top Coats, die durchweg mit Seide gefüttert sind, von **$10** bis **$27** . . . „Kitchener Yoke“ Männer-Ueberzieher, gegenwärtig die beliebteste Sorte, für von **$15** bis **$30.**

Schöne Frühjahrs-Novitäten für Knaben.

Zweiter Floor.

Das einzige Knaben-Departement in Chicago, das ein so vollständiges Lager bietet, daß jeder Knabe von jeder Größe hier genau findet, was er zu irgend einer Zeit braucht, und zu Preisen, die immer die niedrigsten sind, die sich mit Qualität vereinbaren lassen . . . Die Samstags-Spezialitäten:

Volle Partien von russischen Blusen-Ueberziehern für Knaben . . . Alter 2½ bis 10 . . . ganz neue, schöne Stoffe . . . neue Ideen in Ausstattung und Herstellung . . . große Auswahl von Farben . . . **$4.95** bis **$8.50.**

Anzüge für junge Männer . . . Alter 14 bis 20 . . . weich gesponnene nicht appretirte Worsteds in schlicht blau und schwarz und in hübschen Streifen und Plaids . . . blaue Serges und schwarze Thibets . . . elegante Qualitäten, gewöhnlich verkauft zu $12.50 und $14 . . . unser Preis **$10.**

Knaben-Westen-Anzüge . . . Alter 8 bis 16 . . . militärischer Schnitt, mit breiten Schultern . . . große Partie zur Auswahl in feinsten Serges, nicht appretirten Worsteds, Clays und schönen Novelty Suitings . . . speziell zu **$6.95.**

Die männlichen Westen-Anzüge für Knaben von 6 bis 12 Jahren . . . reguläre doppelknöpfige Facons, für Knaben von 7 bis 16 . . . eine außergewöhnlich große Partie in schönen Stoffen . . . sehr feine Arbeit . . . spezieller Preis **$4.50.**

Knaben-Hüte, Kappen und Ausstattungen.

Zweiter Floor.

Knaben-Hüte . . . „The Waverly“, „Duke of York“ u.s.w. . . . **98c** bis zu **$2.98.**
Tam O'Shanter Kappen . . . alle Sorten und Farben . . . **48c**
$1 Star und Mother's Friend Shirtwaists für Knaben . . . **75c.**
50c Balbriggan Unterzeug für Knaben . . . **25c.**
$3 ganzwollene Jersey Sweaters für Knaben . . . alle Farben, **$1.75.**
$1.50 Madras Negligee-Hemden für Knaben . . . **98c.**

Sailor-, Norfolk- und russische Blusen-Anzüge für Knaben . . . Alter 2½ bis 12 . . . eine Vereinigung von schönen Moden, jede einzelne in einer großen Auswahl der neuesten Stoffe und sehr hübsch gemacht . . . sprecht morgen vor und besichtigt die Ausstellung . . . spezieller Preis in The Hub morgen, Samstag, **$4.95.**

Frühjahrs-Hüte

...Alle Facons...alle Farben.

The Hub's Hut-Departement ist das am besten ausgestattete Hut-Emporium in der Stadt, nicht nur weil in demselben eine große Varietät von Facons zu finden ist, sondern weil es mit gutem Gewissen seine Hüte unter Garantie verkaufen kann . . . Unter den neuen Frühjahrs-Facons befindet sich auch der „Waverly“-Hut, welcher sich schon einer großen Beliebtheit erfreut.... Er hat einen breiten Rand und kommt in allen Farben, **$1.90.**

Ebenfalls The Hubs eigene Schöpfungen in guten Hüten, steife Facons, in jeder Beziehung so gut wie die Sorte, welche anderswo für $3 verkauft wird....unser spezieller Preis **$1.90.**

Bedenkt, wir sind in Chicago das Hauptquartier für die berühmten Stetson Derbys und Fedoras.... Hüte, die ebenso modern und gut sind, wie die Sorte, welche von Huthändlern für $5 verkauft wird....unser Standard-Preis, **$3.50.**

Die neue Caledonia Golf-Mütze, in hübschen schottischen Plaids und extra große Krone, jetzt in reichlicher Auswahl offerirt für **$1.50.**

Cylinder Hüte, korrekte Moden.......... **$5**
Opern-Hüte, beste Seide.......... **$7**

Frühjahrs-Halsbinden

und andere Ausstattungs-Waaren.

The Artists' Model Tie, läßt sich auf drei verschiedene Arten binden (Puff, Four-in-Hand und Bow) . . . aus $1 Seide gemacht und von uns offerirt für nur **50c.**

Perrine's feine importirte Handschuhe . . . in drei Schattirungen, lohfarbig, braun und roth . . . werth $2 . . . für nur **$1.25.**

Extra feines natürliches Cashmere Unterzeug für Männer, korrektes Gewicht . . . wird anderswo für $1.50 u. $1.75 verkauft . . Samstag **$1.**

Fancy seidene Männer-Westen . . . ungefähr 200, mit denen wir aufräumen wollen . . . einfache und doppelbrüstige und $3.50 und $4.00 werth . . . für Samstag zu **$1.98.**

Feine Negligee Männer-Hemden, mit separaten oder befestigten Manschetten . . . Madras oder Oxford, einfach oder farbig . . . früher zu $1.50 verkauft . . . für Samstag zu **98c.**

Frühjahrs-Schuhe

für Männer, Frauen, Knaben u. Mädchen.

The Hub's berühmte „Cornell“-Schuhe sind besser wie jemals, populärer wie jemals, und werden jetzt in einer großen Auswahl von Ledersorten und Mustern gezeigt . . . neuesten Leisten der Preis ist immer **$3.**

The Hubs „Wainwright“ Schuhe, für Männer, sind die besten **$2.50** Schuhe in der Welt ....Sind in Russia-, Velour- und Box Kalb und Vici Kid zu haben....Standard-Preis **$2.50.**

Schuhe für Knaben und Jünglinge....für Gesellschaften, die Straße und Schule....feinstes Assortiment in der Stadt....für **$1.25** und **$2.**

Die Damen werden ersucht, den neuen „Broadway“ zu inspiziren, den elegantesten Schuh der Welt für diesen Preis, wird hier jetzt gezeigt in allen Ledersorten und Leisten....$4 Qualitäten....unser Standard-Preis **$2.95.**

2000 Paar Glanzleder Schnürschuhe für Damen, für den speziellen Verkauf morgen....Tuch- und Kid-Obertheile und neue Opera-Leisten ....überall für $2.50 verkauft, spart hier, wo der Preis nur **$1.75** ist.

Mädchen-Schuhe....Kid-, Glanzleder und Velour-Kalb.... Größen 8 bis 2....Preise, **$1.25** und **$1.50.**

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Handelsschaft und Freundschaft.

Große Ereignisse mögen allenfalls ihren Schatten vorauswerfen, kündigen sich aber nicht durch lautes Geschrei an. Insbesondere ist der Abschließung wichtiger politischer Verträge noch niemals ein gewaltiger Lärm vorangegangen. Wenn zwei oder mehr Staaten das Bedürfniß fühlen, sich enger zu verbinden, so brüllen sie das nicht mit dem Nebelhorn in die Welt hinaus, sondern sie machen die Sache erst bekannt, wenn die Verlobung sozusagen schon vollzogen ist. Die öffentlich zur Schau getragene Zärtlichkeit für einander ist bei den Staaten nicht minder verdächtig, als bei den Eheleuten.

Daher ist es auch durchaus unwahrscheinlich, daß die Liebesbetheuerungen, die in Toulon zwischen dem Präsidenten der französischen Republik und einem Mitgliede des italienischen Königshauses ausgetauscht wurden, als Einleitung zu einem französisch-italienischen Bündnisse zu betrachten sind. Höchstens mag ein Handelsvertrag zwischen Frankreich und Italien zustande kommen, weil die beiden Nachbarländer der langen und unfruchtbaren Zollstreitigkeiten ohne Zweifel müde sind. Solche Geschäftsabmachungen pflegen nun allerdings im Allgemeinen nicht großartig aufgebauscht zu werden, aber in Frankreich sowohl wie in Italien fühlt die Regierung das Bedürfniß, die gedrückte Stimmung des Volkes durch ein glänzendes Schauspiel zu verscheuchen. Der Handel und die Erwerbsverhältnisse beider Länder sind seit Jahren vergleichsweise zurückgegangen, und obwohl die Gründe für diese Erscheinung jedem Volkswirthe bekannt sind, so wollen weder die Franzosen noch die Italiener sich eingestehen, warum sie immer mehr ins Hintertreffen gerathen. Es ist bequemer, die Schuld auf die Regierungen und ihre falsche Politik zu schieben. Die Regierungen müssen also "etwas thun," und um den Völkern zu zeigen, daß sie in der That nicht müßig sind, begleiten sie ihre Thätigkeit mit möglichst lautem Spektakel. Statt sich nüchtern über die gegenseitigen Handelszugeständnisse zu verständigen, feiern sie eine prunkvolle „Verbrüderung," die überall Aufsehen erregt. Das französische sowohl wie das italienische Volk soll sich einbilden, daß jetzt die „Prosperität" im Anzuge ist, wie die amerikanischen Politiker sagen würden, und daß eine weise Staatskunst das Mißvergnügen dauernd bannen wird. Wenn der Herzog von Genua und der Präsident Loubet sich vor versammeltem Schiffsvolke umarmen, schöne Reden wechseln und Orden vertheilen, so macht das gewiß mehr Eindruck, als die trockene Ankündigung, daß man sich über die Zölle auf Wein, Rosinen und Rohseide geeinigt hat.

Thatsächlich hat der „Zollkrieg" zwischen Frankreich und Italien beiden Ländern beträchtlichen Schaden zugefügt, und es ist nur vernünftig, ihn endlich einzustellen. Auch wird sich nicht bestreiten lassen, daß das nachbarliche Einvernehmen überhaupt verbessert werden wird, wenn die Zänkereien über die Zollsätze aufhören. Wenngleich Handelskriege nicht nothwendig zur politischen Feindschaft führen, so erzeugen sie immerhin eine böse Stimmung, die sich von den zunächst betheiligten Kreisen allmählich weiter ausdehnt. Auf der anderen Seite ist aber der Schluß recht voreilig, daß zwei Länder, die miteinander Handel treiben, deswegen auch überall gemeinschaftliche Interessen haben. Selbst wenn die Franzosen sich leidlich mit den Italienern vertragen, werden sie schwerlich aufhören, nach der Oberherrschaft im Mittelmeere zu trachten. Aus diesem Grunde wird Italien immer auf der Hut sein und namentlich an dem guten Einvernehmen mit Großbritannien festhalten müssen. Desgleichen wird es, solange es die Rolle einer Großmacht spielen will, auf die Anlehnung an Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht verzichten können.

Es ist ein Unsinn, zu behaupten, daß Italien nur durch seine Verpflichtungen gegen den Dreibund übermäßig belastet wird. Wenn es dem russisch-französischen Bündnisse beitreten wollte, so müßte es gleichfalls eine gewisse militärische Stärke aufweisen können, denn eine Macht dritten oder vierten Ranges kann von zwei Staaten ersten Ranges unmöglich als gleichberechtigter Bundesgenosse aufgenommen werden. Wollte sich Italien blos seinen eigenen Besitzstand gewährleisten lassen, so würde es eben keine Großmacht mehr sein. Um diesen Rang zu behaupten, muß es im Nothfalle ein Heer zu stellen vermögen, das entscheidend in den Gang der Dinge eingreifen kann. Als Großmacht aber kann es seine Interessen im Bunde mit Deutschland und Oesterreich weit besser vertheidigen, als im Bunde mit Rußland und Frankreich. Daher wird der Dreibund voraussichtlich fortbestehen, solange Deutschland und Oesterreich ihn aufrechterhalten wollen, und solange Italien seine Großmachtbestrebungen nicht aufgibt, die ja angesichts seiner wirthschaftlichen Schwäche allerdings lächerlich sind. Trennt sich Italien jemals von seinen alten Bundesgenossen, so wird es aus der Reihe der Großmächte ausscheiden, und nicht ein neues Bündniß eingehen, das ihm durchaus keinen Vortheil bringen könnte.

Wird sie nicht „bessern."

Die Bezahlung der Gesetzgeber ist verschieden in den verschiedenen Staaten. Es erhalten $3 den Tag für die Dauer der Tagung der Gesetzgebung die Staatsmänner von Delaware, Kansas, Michigan, Oregon und Vermont; $4 den Tag die von Alabama, Arizona, Georgia, Louisiana, North Carolina, Oklahoma, South Carolina, Tennessee, Utah, Virginia und West Virginia; $5 den Tag bezahlen die Staaten Idaho, Kentucky, Maryland, Minnesota, Missouri, Nebraska, New Mexico, North Dakota, South Dakota, Texas, Washington und Wyoming; auf $6 den Tag werden die Dienste ihrer Gesetzgeber bewerthet von Arkansas, Florida, Indiana und Montana; noch liberaler sind Colorado ($7) und California und Nevada ($8 den Tag). Andere Staaten haben feste Jahresgehälter ausgeworfen; von diesen am knickerigsten zeigt sich Maine, das seinen auf 2 Jahre erwählten „Gesetzmachern" nur $150 das Jahr bewilligt; dann kommen New Hampshire mit $200; Connecticut mit $300; Mississippi mit $400; $500 das Jahr bezahlen Iowa, New Jersey, Wisconsin; Ohio bezahlt $600, Massachusetts $750, Illinois $1000 und New York und Pennsylvania endlich belohnen ihre „Solone" mit je $1500 das Jahr.

Auch in den Gehältern der Gouverneure der Staaten zeigt sich -- was ganz natürlich -- ein großer Unterschied. Vermont und Oregon zahlen ihren ersten Verwaltungsbeamten nur je $1500 das Jahr; New Jersey, Delaware und Utah je $2000, und Maine, South Dakota und Wyoming finden sie mit je $2500 ab. Es bezahlen $5000 und darüber nur die Staaten Indiana, Minnesota, Missouri, Virginia, Wisconsin, Colorado (je $5000), Illinois, California (je $6000), Kentucky ($6500), Ohio, Massachusetts ($8000), New York, New Jersey und Pennsylvania ($10,000), und der reiche „Empire-Staat" thut noch etwas Besonderes und stellt seinem Gouverneur eine schöne Amtswohnung — das „Governors Mansion" in Albany.

Das sind im Allgemeinen für die Gouverneure der Staaten recht niedrige Gehälter und geringe Entschädigungen für die dem Staate geopferte Zeit der Gesetzgeber. Wenn der Gouverneur eines großen Staates nur $5000 oder $6000 das Jahr erhält und ein Gesetzgeber nur $1000 das Jahr oder gar nur $3 den Tag, so lange die Gesetzgebung tagt, dann kann man nicht behaupten, daß das damit verknüpfte Gehalt derartige Stellen so heiß begehrt mache. Die Gouverneure unserer Staaten würden im Privatgeschäft im Jahre wahrscheinlich ausnahmslos mehr verdienen, als was die Staaten ihnen bezahlen, und die meisten der Mitglieder der Staatsgesetzgebungen verdienen in ihrer Berufsthätigkeit wahrscheinlich viel mehr, als die paar Dollars den Tag, welche sie von den Staaten für ihre Dienste erhalten.

Besonders in der Festsetzung der Vergütung für die Gesetzgeber gingen sämmtliche Staaten von dem Gedanken aus, daß die Wahl in die Gesetzgebung eine Ehrensache und der Dienst des Staates in der Legislatur eine Ehrenpflicht sei, für die keine Bezahlung zu leisten ist. Was man Bezahlung nennt, soll nur eine Vergütung der Unkosten sein. So ist es heute noch. Ausnahmen wird es geben, aber in den allermeisten Fällen könnte die Arbeit der Leute, welche in den Gesetzgebungen sitzen, von Privatleuten nicht für das Butterbrot gekauft werden, das der Staat ihnen dafür gibt. Es müssen andere Gründe vorliegen, welche solche Stellen begehrenswerth machen; und die sind nicht schwer zu finden.

Die Ehre spielt, was man auch sagen mag, doch noch eine wichtige Rolle. Es gibt doch immer noch Leute, die im Privatgeschäft erfolgreich waren, und nun die Ehre im Amte suchen. Andere — und dieser werden sehr viel mehr sein — suchen das Amt, um sich bekannt zu machen und Einfluß zu verschaffen, woraus sie dann in ihrem Privatgeschäft Nutzen zu ziehen hoffen; das gilt besonders für die Advokaten und ist wohl einer der Hauptgründe, weshalb so viele Advokaten in unseren Gesetzgebungen sind. Und endlich ist da unzweifelhaft eine Klasse Leute, welche die Stellen suchen wegen der Gelegenheit zum „Geldmachen", die sie bieten; das sind die „Budler".

In den letzten Jahren zeigte sich ziemlich allgemein eine Neigung, die Bezahlung der Gesetzgeber zu erhöhen. Jede Arbeit, sagte und sagt man, ist ihres Lohnes werth, und der Staat braucht sich nicht zu wundern, wenn seine Gesetzgeber darauf aus sind, auf eigene Faust etwas zu „machen" — wenn sie also der Bestechung zugänglich sind —, so lange der Staat sie so miserabel bezahlt; wenigstens müsse er sie so bezahlen, daß ihre eigentlichen Unkosten vollständig gedeckt sind. Das Volk ist solchen Argumenten zugänglich, und als im Jahre 1895 die Bezahlung der Gesetzgeber von Illinois von $3 den Tag auf $1000 das Jahr erhöht wurde, hatte Niemand etwas dagegen einzuwenden. Jetzt liegt der Legislatur eine Bill vor, welche die Bezahlung auf $2000 das Jahr erhöht, und auch dagegen wird nichts gesagt. Das Volk wäre wohl bereit, noch weiter zu gehen, wenn es sich durch gute Bezahlung vor der „Budelei" sicher stellen und gute Gesetzgeber gewinnen könnte.

Es ist aber noch sehr fraglich, ob wir diesem Ziele mit der Erhöhung der Entschädigung näher kommen. Für Diejenigen, welchen es um die Ehre zu thun ist, wird die Erhöhung des Gehalts von keiner Bedeutung sein; für Diejenigen, welchen das Amt ein Mittel zum Zweck ist, wird sie nebensächlich sein, und Die, welche es anstreben, wegen der Gelegenheit, sich zu bereichern, werden auch bei $2000 oder $5000 das Jahr weiter „budeln", wo sie nur können. Wenn die Erfahrung überhaupt etwas lehrt, dann lehrt sie, daß die Höhe der Entschädigung gar keinen Einfluß hat auf die „Güte" der Gesetzgebung; man könnte eher sagen, je besser die Bezahlung, desto schlechter, als umgekehrt. Die bestbezahlten Legislaturen von New York und Pennsylvania stehen bekanntermaßen mehr, als die irgend welcher anderer Staaten unter der Boß-Herrschaft; die gutbezahlten Gesetzgeber Pennsylvanais beugen sich einem Quay; die „schlecht bezahlten" Gesetzgebungen anderer Staaten haben sich von der Boß-Herrschaft frei gehalten und ebenso von Skandalen. Das gilt besonders auch für die Michigans, deren Mitglieder heute noch nur $3 den Tag beziehen, der jetzt aber eine andere Bill vorliegt, die Bezahlung auf $1000 das Jahr festzusetzen.

Die Gesetzgebung in Springfield mag die Bezahlung der Mitglieder auf $2000 das Jahr erhöhen. Die Bürger werden, wie gesagt, wahrscheinlich wenig oder nichts dagegen einzuwenden haben; aber nur weil sie „liberal" sind und ihnen das „Leben und Lebenlassen" im Blute steckt. Sie werden sich davon keine „Besserung" der Gesetzgebung in ihrer Zusammensetzung oder ihrer Handlungsweise versprechen. Das wäre für $1000 das Jahr mehr zu viel verlangt. — —

Der Vater der Ströme.

Vor dem Kaufmännischen Verein von Davenport, Ja., hielt vor einigen Abenden Kapt. C. McDowell Townsend, Bundes-Ingenieur für Flußverbesserungen, einen Vortrag über die Bedeutung des Mississippi für den Handel und über die Verbesserungen, welche erforderlich sind, um die wichtige Wasserstraße zu dem zu machen, was sie sein sollte. Wenn auch der Redner im Großen und Ganzen pro domo sprach und die berüchtigten Kongreßbewilligungen für Flüsse und Häfen zu rechtfertigen suchte, selbst da, wo sie offenbar auf einen „Grabsch" hinauslaufen, so verdienen doch seine Angaben über den Mississippi-Verkehr vom fachmännischen Standpunkte aus Beachtung. In erster Linie suchte der Vortragende die Anschauung zu widerlegen, daß die Tage der Flußschiffahrt gezählt und deshalb alle dafür gemachten Aufwendungen überflüssig seien. Er wies aus statistischen Aufstellungen nach, daß auf dem Mississippi und seinen bedeutendsten Nebenflüssen im Jahre 1900 nicht weniger als 33,000,000 Tonnen Fracht befördert wurden. „Im Vergleich mit den jährlich von den Eisenbahnen beförderten 879,000,000 Tonnen," so sagte Townsend, „mag dies geringfügig erscheinen, aber wir müssen bedenken, wie ungeheuer groß das Eisenbahnnetz unseres Landes ist. Wenn wir aber den Frachtverkehr auf dem Mississippi mit dem anderer Flüsse vergleichen, so ergiebt sich ein günstigerer Ausweis, denn kein anderes Flußsystem der Welt — mit Ausnahme des Hudson (einschließlich des New Yorker Hafen) und der Großen Seen — hat so hohe Ziffern auszuweisen. Der Frachtverkehr auf der Elbe und der Spree betrug im Jahre 1896 an 13,000,000 Tonnen (?), auf dem Rhein weniger als 25,000,000; auf allen Flüssen Rußlands zusammen ca. 27,000,000, auf der Themse etwas über 30,000,000. Dazu kommt, daß die Frachtraten auf dem Mississippi außerordentlich niedrig sind. Kohle wird von Pittsburg, Pa., nach New Orleans, La., zu 0,4 Mill pro Tonne und Meile versandt, Holz vom St. Croix-Flusse nach St. Louis zu 0,6 Mill, Weizen von St. Louis nach New Orleans zu 4½ Cents per Bushel (ca. 1,1 Mill pro Tonne und Meile). Im Vergleich mit den Eisenbahnfrachtraten ergiebt sich daraus die folgende Thatsache: Die Länge des Mississippi von St. Paul bis New Orleans beträgt ca. 1800 Meilen, die Meilenlänge des Santa Fé-Bahnsystems ca. 7000 Meilen; auf den 1800 Meilen des Mississippi werden ca. 5,400,000 Tonnen Fracht befördert, mit der 7000 Meilen langen Bahn ca. 9,800,000; der Durchschnittspreis pro Tonne und Meile beträgt auf dem Flusse nicht 1 Mill, auf der Bahn etwa 9¾ Mill. Was das für die Beförderung von Stapelartikel bedeutet, liegt auf der Hand."

In Hinsicht auf diese Thatsachen hatte, wie Capt. Townsend nachzuweisen suchte, der Kongreß die für die Verbesserung des Mississippi-Flusses in Aussicht genommenen, aber für dieses Jahr bekanntlich nicht bewilligten Summen durchaus nicht zu hoch angesetzt, sondern eher viel zu niedrig. Für die 650 Meilen von St. Paul bis St. Louis waren $520,000 veranschlagt oder $800 pro Meile, während z. B. die Santa Fe-Bahn jährlich mehr als $1000 pro Meile für die Unterhaltung ihrer Strecken in Anschlag bringt.

Das zur Zeit schwebende Projekt für die Verbesserung des Mississippi läuft darauf hinaus, eine 4½ Fuß tiefe Fahrstraße von St. Paul bis Des Moines Rapids und eine 6 Fuß tiefe von dort bis St. Louis zu schaffen. Die Kosten dafür sind auf etwa $25,000 pro Meile in Sandboden, und auf $100,000 in Felsboden veranschlagt. Das Werk kann aber nur durch systematische Ausführung der Arbeit vollendet werden; Flickarbeit kann nichts nützen. „Privatkapital," sagt Townsend, „hat an beiden Ufern des Flusses von Davenport bis St. Paul Eisenbahnen gebaut, und jede Linie kostete mehr, als es gekostet haben würde, den Fluß selbst für alle Verkehrszwecke zu reguliren, und jede Linie gibt jährlich mehr für die Unterhaltung ihrer Strecken aus, als die Bundesregierung für Regulirung und Unterhaltung des Flusses bewilligen will. Das Arsenal in Rock Island kostete $9,600,000, — so viel wie die Gesammtbewilligungen für den Mississippi zwischen St. Paul und St. Louis seit 1879. Da kann man doch nicht von Verschwendung sprechen! Als die Bundesregierung die Kontrolle über die Flüsse des Landes übernahm, lud sie eine schwere Verantwortung auf sich, da sie die Wasserwege nicht nur in dem Zustande erhalten muß, wie sie sie erhielt, sondern sie den rasch wachsenden Anforderungen des Verkehrs entsprechend verbessern muß. Das aber geschieht nicht."

Es läßt sich denken, daß der Vortrag von den Davenporter Geschäftsleuten sehr beifällig aufgenommen wurde. Eine durchgreifende Regulirung des Mississippi-Flusses würde für die Uferstädte viele Vortheile bringen, ob sie aber solche Bedeutung für das Land hat, daß die Bevölkerung der Ver. Staaten dafür viele Millionen opfern sollte, bleibt trotz der Ausführungen des Ingenieurs Townsend eine Streitfrage.

Lokalbericht.

Schauderhafte Zustände.

Detektivesergeant Hefter entdeckt eine „Baby-Farm" mit 11 Insassen.

Die Besitzerin hatte sich aus dem Staube gemacht und ihre Schutzbefohlenen dem Elend überlassen.

Auf Kisten und Kästen, auf Stühlen und in Winkeln, mit Tüchern und Decken bedeckt, fand gestern Detektive-Sergeant Charles Hefter in dem kleinen, verwahrlosten Gebäude Nr. 7953 Union Ave., elf Babies vor. Das Erscheinen des Beamten wurde von den kleinen Erdenbürgern mit Geheul begrüßt, welches Hefter erst auf die armen Würmchen, die seinen forschenden Blicken sonst entgangen wären, aufmerksam machte. Hefter stand einen Augenblick vor Ueberraschung sprachlos, unentschlossen da, dann machte er eine Entdeckungsreise durch das Zimmer, und fand hier und da ein verdächtig aussehendes Bündel vor, welches, enthüllt, einen kleinen strampelnden Schreihals zum Vorschein brachte. Als er seine Runde beendet, zählte er elf Bündel, die Kinder im Alter von vier bis elf Monaten enthielten.

Eine weitere Untersuchung ergab, daß sich auch nicht eine Spur von Nahrung für die Kleinen im Zimmer befand. Die Kinder schienen grenzenlos vernachlässigt und sich selbst und einem gütigen Geschick überlassen zu sein. Erst nach längerer Suche fand Hefter Frau Mary Croquelle vor, die angab, sich seit Montag im Gebäude zu befinden und von Frau Ida Tucker, der angeblichen Besitzerin der sogenannten „Baby-Farm", als Wärterin engagirt zu sein. Frau Croquelle versicherte, Frau Tucker seit mehreren Tagen nicht gesehen zu haben. Sergeant Hefter setzte sich nunmehr mit Michael Short, einem Beamten der „Visitation & Aid Society", in Verbindung. Dieser erklärte, daß sich die von ihm vertretene Gesellschaft es sich angelegen sein lassen werde, die Angehörigen der Kinder zu ermitteln. Diese sind vorläufig im „Home of the Friendleß" untergebracht worden. Die Polizei bemüht sich inzwischen, die Adresse der Frau Tucker zu ermitteln, um von derselben die Namen der Angehörigen ihrer Schutzbefohlenen zu erlangen.

Sergeant Hefter war auf der Suche nach einem, kürzlich aus dem St. Vincent-Waisenhause genommenen „Baby" begriffen, als er die „Baby-Farm" entdeckte. Frau Croquelle erklärte, daß Frau Tucker das Haus miethete und für die dort herrschenden Zustände verantwortlich sei. Frau Tucker habe sich am Montag mit französischem Abschiede empfohlen und die Kinder, sowie deren Wärterinnen schmählich im Stiche gelassen. Sie habe weder Geld noch Nahrungsmittel zurückgelassen, und den Wärterinnen sei es unmöglich gewesen, Milch zu beschaffen, da der Milchmann erst Zahlung für auf Kredit entnommene Milch verlangte, ehe er weitere Waare lieferte. Das Haus war fast sämmtlicher Möbel entblößt, der Fußboden mit Lumpen bedeckt, die Wände kahl und schmutzig und das Erdgeschoß mit Wasser und Unrath angefüllt. W. L. Robbins, ein Nachbar, erklärte, daß er schon vor Monatsfrist dem Gesundheitsamt Anzeige von dem sanitätswidrigen Zustande des Gebäudes erstattete, daß seine Beschwerde aber ignorirt wurde.

Rosie Tengler gab an, daß sie früher als Wärterin in Diensten der Frau Tucker stand, welche eine ähnliche „Baby-Farm" vor einiger Zeit im Gebäude No. 7715 Normal Avenue betrieben habe.

Als sich noch die Polizei im Gebäude befand, sprach dort eine Frau vor, welche sich weigerte, ihre Adresse zu nennen. Sie wollte ihr, der Obhut der Frau Tucker anvertrautes Kind besuchen, erklärte, der Frau $10 monatlich für die Pflege des Kindes gezahlt zu haben und überzeugt gewesen zu sein, daß das Kind gut behandelt wurde. Ihr wurde gestattet, das Kind mit sich zu nehmen.

Eine der Wärterinnen erklärte, Frau Tucker seit mehreren Tagen nicht gesehen zu haben. Die Frau habe geäußert, nach Belmont Avenue ziehen zu wollen. Ein Theil der Möbel sei von Frau Tucker auf Abschlagszahlung erstanden worden, wurde aber wegen rückständiger Zahlung beschlagnahmt. Repräsentanten der „Illinois Humane Society" inspizirten vor zehn Tagen das Etablissement, berichteten aber, daß Alles in schönster Ordnung sei. Frau Tucker ist eine Frau in mittleren Jahren. Ihr Gatte, ein Buchhalter, wohnte bei ihr.

Vor zwei Wochen sprach Minnie Schultz, die 21 Jahre alte Tochter des Farmers William F. Schultz aus Bensonville, von einem gewissen Charles Tuckek begleitet, in der Hauptwache vor, erklärte, daß sie eben aus dem County-Hospital entlassen sei und nicht wisse, wo sie ihr Baby unterbringen solle. Sergeant Hefter sorgte dafür, daß das Kind im St. Vincent-Waisenhause Aufnahme fand. Am Mittwoch erschien der Vater Minnies in der Hauptwache und bat, ihm behilflich sein zu wollen, die Adresse seiner Tochter zu ermitteln. Nachfragen im St. Vincent-Waisenhaus ergaben, daß Minnie ihr Kind wieder abgeholt hatte. Sergeant Hefter entdeckte, auf der Suche nach dem Kinde begriffen, die „Baby-Farm" und in derselben das gesuchte Kind, welches Minnie am Montag dort untergebracht hatte. Sie war von einem Manne begleitet, den sie als ihren Bruder vorstellte. Sie selbst nannte sich Minnie Mitchell.

* Ein Transport von 15 Rekruten bezw. Maschinisten, welche sich für den Bundesmarine hier hatten anwerben lassen, ist heute nach New York abgegangen, wo sie dem Schulschiff „Vermont" zugetheilt werden sollen. Es sind dies die Nachgenannten: Alfred Chamberlain, Edward P. Parr, Emery H. Prince, John G. Yakly, George W. McNulty, Isaac Jones, Samuel A. Wilson, Arthur Dunton, William Riley, Joseph J. Tadasack, Arthur E. Small, Carl A. Hardy, Henry A. Moore, James F. Beadle und John J. Conley.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater u. Urgroßvater

Christoph Hacker

am 10. April 1901 im Alter von 85 Jahren, 4 Monaten und 19 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um ein Uhr, vom Trauerhause, 83 Cornelia Str., nach der St. Johannes Kirche, Ecke Huron und Bickerdike Str., und von da nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich und **Wilhelm Hacker**, Söhne.
Wilhelmina Schulz, Tochter.
John G. Schulz, Schwiegersohn.
frsa nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser guter Vater

Edward Fleiß

im Alter von 45 Jahren, 11 Monaten und 19 Tagen am 11. April, um 8 Uhr 30, nach kurzem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am 14. April, 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 1122 Oakdale Ave., nach der St. Lukaskirche und von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bittet die tiefbetrübte Wittwe:

Henrietta Fleiß.
fr,sa **Louise, George** und **Amanda**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elisabeth Lang

am Donnerstag, den 11. April, im Alter von 78 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 15. April, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 824 Nelson Str., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Katharina Koman, Anna Mueller, Töchter.
Peter Mueller, Schwiegersohn.
frsa nebst Enkeln und Enkelinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Antonia Selig

im Alter von 64 Jahren und 11 Monaten am Donnerstag, den 11. April, im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 13. April, um 9.30 Vorm., vom Trauerhause, 463 Dayton Str., nach der St. Theresia Kirche und von da nach dem St. Bonifazims Gottesacker.

John M., Peter A., Vincens J., William R., August A. u. Frank J. Selig, Söhne.
Annie M. Niehoff und **Hattie Kauffman**,
dofr Töchter.

Todes-Anzeige.

Gestorben im Alter von 64 Jahren

Helene Georgina Hermann

in ihrer Wohnung, 1916 N. Halsted Str., Gattin von Otto Hermann, Schwester von George und Julis Wittbold und Schwägerin von Emma Wittbold, Gustav Hermann und Pauline Hermann, nebst Verwandten. Begräbniß am Sonntag, den 14. April, 1 Uhr 30 Min. Nachm., nach dem Rosehill Kirchhofe. Der trauernde Gatte:

Otto Hermann.
frsason 1916 N. Halsted Str.

Madison, Wis., Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Donnerstag, den 11. April, unsere geliebte Mutter

Louise D. Kalberloh

im Alter von 73 Jahren in ihrer Wohnung, 791 N. Talman Ave., sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 13. April, um 1:30 Nachmittags, von der deutschen M. E. Kirche, 485 N. Ashland Ave., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma, Henry und **Minnie Kalberloh**,
Tillie und **Arthur E. Laß.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Franz Reinhold Zimmermann

im Alter von 5 Monaten und 6 Tagen am 11. April, Abends 8 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. April, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1049 N. California Ave., nach Forest Home. Die trauernden Eltern:

Franz und **Franziska Zimmermann**, geb. Galle.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterchen

Kunigunde Schmitt

im Alter von 3 Jahren am 11. April gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 13. April, 10 Uhr Morgens vom Trauerhause, 4537 Laflin Str., nach dem Waldheim Gottesacker. Die betrübten Hinterbliebenen:

Mary und **John Schmitt**, Eltern.
nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tante

Sophia Bernitt

im Alter von 75 Jahren und 20 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. April, vom Trauerhause, 296 Haddon Ave., um 1 Uhr Nachmittags, nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Zieberkorn.
fr,sa,so **Mrs. Minna Jensen.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß unser geliebter Gatte und Vater

Caspar Casper

im Alter von 61 Jahren verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. April, um 2½ Uhr, vom Trauerhause, 330 E. 23. Str., nach dem Oakwood Friedhofe. Die trauernde Gattin:

fr,sa **Maria Casper** und **Kinder.**

Beerdigungs-Anzeige.

Hiermit zur Nachricht, daß unser lieber und unvergeßlicher Sohn

George Schmidt

am Sonntag, den 14. April, Nachmittags um 3 Uhr, von der Vault in Waldheim aus zur ewigen Ruhe gebettet wird.

Gestorben: Willie Gritzmann, im Alter von 18 Jahren, am 10. April. Beerdigung am Sonntag, den 14. April, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 443 West Chicago Ave., nach dem Concordia-Gottesacker.

Danksagung.

Allen meinen Freunden und Bekannten sage ich hiermit meinen besten Dank für die rege Betheiligung beim Begräbniß meiner geliebter Frau

Hattie Kreten

Insbesondere sage ich meinen herzlichsten Dank dem Herrn Pastor K. Freitag für seine tröstenden Worte am Sarge, der Sternen banner League Nr. 22 U. L. of A. für die zahlreiche Betheiligung und den stetigen Krankenbesuch, sowie der Gesang-Sektion des Teutonia Turn-Vereins für den erhebenden Gesang.

Karl Kreten.

Agent aller europäischen Dampfer-Linien.

GELD nach allen Ländern versandt.

Billige Fahrpreise nach und von Europa.

WM. KUHLMANN,
211 CLEVELAND AVE.,
Tel. North 740. Ecke North Ave.
10ap,mifrmo,3mo

HILLMAN'S
UP TO DATE STORE
112-114-116 STATE ST.

4 Große Spezialitäten 4
. . . für Samstag . . .
in unserem großen Kleider-Deptm't.

No. 1. **$8.50** f. Frühjahrs-Männer-Anzüge, mit dem Schnitt von zur Order gemachten Anzügen, in den neuesten Effekten dieser Saison, 50 Styles zur Auswahl, gemacht mit Serge od. Italian Futter, mit den neuen breiten militärischen Schultern oder doppelknöpfige und 4-Knöpfe Sack-Mode, jeder Anzug so gut wie ein vom Kundenschneider gemachter, die größten je offerirten Werthe.

No. 2. **$4.95** f. Männer-Geschäfts-Anzüge von garant. reiner Wolle, in schönen Streifen und Plaids, sowie schlicht schwarze und blaue Cheviots, gemacht mit tiefen franz. Facings, gutes dauerhaftes Futter, gut geschneidert, — Eure Auswahl Samstag von 25 Moden zu **$4.95**

Nr. 3. **$2.48** für russische Blouse-Anzüge für Knaben, Matrosen Blouse Anzüge, drei Stück Bestee-Anzüge und zwei Stück Knaben-Anzüge. Ihr habt die Auswahl von 100 Facons in feinen ganzwollenen Anzügen, Werthe bis zu $5.00 —aber die Partien sind angebrochen durch unser großes Ostergeschäft — alle Anzüge in der ganzen Partie, $2.48.

Nr. 4. **$5.98** für moderne Ueberröcke für Männer, in den neuen Frühjahrs-Facons, in lohfarbigem Covert oder Oxford Vicuna, fein geschneidert — sind in Wirklichkeit die besten $10.00 Röcke, die Ihr je gesehen habt.

Spezielle Putzwaaren-Bargains für Samstag.

Unser populäres Kinder-Departement offerirt außerordentliche Werthe für morgen. Besichtigt einige der Werthe, wodurch unser Laden zum größten für Kinder-Putzwaaren in Chicago gemacht wurde.

9c das Stück für Kinder Sailors, garnirt mit Ribbon Band —in Roth und Blau, ein guter, dauerhafter Hut — werth 25c.

29c das Stück für mexikanische Hüte für Kinder, mit fancy Braids, garnirt mit Novelty Cords, in Roth, Blau, Braun, Navy und Weiß, werth 49c.

39c das Stück für mexikanische Hüte — gemacht aus sehr leichtem Stroh, garnirt mit Silber Cords, in Roth, Blau, Braun und Weiß, ein regulärer 75c-Hut.

69c das Stück für für Kinder- und Mädchen-Hüte — fertig zum Gebrauch — fancy Strohhüte, Tam, Crown, hübsch garnirt, der passendste Hut für stetiges Tragen; Ihr werdet sagen sie seien das Doppelte des Preises werth.

Die hübschesten und praktischsten garnirten Kinderhüte findet Ihr hier zu Preisen, die Euch befriedigen werden. Nette Schöpfungen für die Kleinen, für .... **$1.79 bis $4.98**

Bargains in garnirten Hüten für Samstag.

Tausende von hübschen Hüten, entworfen um Diejenigen zu befriedigen, welche gern elegante Putzwaaren haben, ohne horrende Preise dafür zu zahlen. Ihr bezahlt hier nur für die wirkl. Zuthaten, die zur Verwendung kommen. Keine extra Berechnung für die Mode. Seht die wirklich wunderbaren Werthe für

$3.98, $4.98, $5.98, $6.98, $7.98

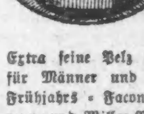
Spezielle Schuh-Gelegenheiten.

79c f. einen ganz soliden Schuh für „Little Gents", Heel und Spring Heel, Größen 9 bis 13—Lente, welche einen guten Schuh zu einem mäßigen Preise zu kaufen beabsichtigen, sollten diese Samstags-Spezialität nicht übersehen.

$1.98 Wir erhielten soeben ein elegantes Assortiment in Patentlederschuhen für Damen—diese Schuhe sind gemacht nach dem Leist neuester Mode, mit schweren und leichten Sohlen, Vici und Tuch Obertheile — spezieller Preis für Samstag.

$2.45 Wir offeriren eine elegante Auswahl in neuen Frühjahrs-Schuhen für Männer—Vici und Box Calf, gemacht nach den Leisten neuester Mode—Schuhe, welche in den meisten Läden im Retail für $3.50 verkauft werden—unser Preis Samstag, $2.45.

Hüte und Kappen.



Feine Pelz Filz steife u. Fedora-Hüte f. Männer u. Jünglinge, alles neue Frühjahrs-Facons u. Farben, $1.75 werth, Verkaufs-Preis........ **98c**

Extra feine Pelz Filz steife und Fedora-Hüte für Männer und Jünglinge, all die neuesten Frühjahrs-Facons, in Dunlap-, Knox-, Youman- und Miller-Blocks, Werthe bis $3.00, $1.98 und................... **$1.38**

Feine Frühjahrs Novelty-Mützen für Knaben und Kinder, in Tams, Toques, Yachts, Golfs und Mortarboard Facons, all die neuesten Schattirungen, $1.00 werth, 65c und.................... **59c**

Feine ganzwollene Schul-Mützen für Knaben, in Blau und gemischten Farben, in Golfs-, Yachts- und Golf Yachts-Facons, Werthe bis zu 60c, 39c und.............. **15c**

Gestorben: Anton Mayer, geliebter Gatte von Elisabeth Mayer und Vater von Anton Mayer und Emma Brydon. Beerdigung am Sonntag, den 14. April, = Uhr Nachm., vom Trauerhause, 68 Keenon Str., nach Rosehill. frsa

Großer Calico-Ball
veranstaltet vom
Columbia Frauen-Verein
in der Aurora Turn-Halle, Ecke Division Str. und Ashland Ave.,
am Sonntag, den 14. April 1901,
Anfang 3 Uhr Nachm.—Tickets 15c pro Person.

Drittes Stiftungsfest und Ball,
arrangirt vom
Gambrinus Frauen-Verein,
am Samstag, den 13. April, 1901, in
Aldine Halle, 75 Ost Randolph Str. zwischen Dearborn und State Str. son,fr

Wünsche Engagement
als Manager oder Assistant in Saloonbranche. Langjährige Erfahrung. Am liebsten außerhalb Chicagos. Stadt-Referenzen. Adressen unter T. 657 Abendpost erbeten. frmomi

PREIS-SKAT!
jeden Sonntag, Nachm. 2½ Uhr, in Brands Halle, 160 N. Clark Str. Eintritt 50c.
4ap,dofrsa* **Carl Leder.**

45. Stiftungs-Fest
....des....
Grütli-Verein Chicago
verbunden mit
CONZERT und BALL
am Samstag Abend, den 13. April 1901,
in Uhlichs nördlicher Halle, N. Clark und Kinzie Str.—Eintritt 25c.—Anfang 8 Uhr.

Großes Vokal- und Instrumental-Konzert,
Sonntag, den 14. April, 3 Uhr Nachm.
in der Nordseite Turnhalle, Nord Clark Str., nahe Chicago Ave., veranstaltet von
„Badische Sängerrunde", „Concordia-Liedertafel" Avondale, „Freier Sängerbund" und „Schönhofens Edelweiß-Männerchor", unter Leitung des Herrn Gus. Berndt
Eintrittskarten im Vorverkauf 25c, an d. Kasse 50c.
7,12apr

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* **EMIL CASCH.**

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Grundeigenthum verkauft und vertauscht. Telephon, Central 2804. 1m,3m

Samstags-Spezialitäten in Drugs und Toiletten-Artikel

10c Stück für Packers Theerseife.
10c für Mennens Talcum Powder.
10c für Graves Zahnpulver.
19c für Java Reis Powder.
59c für $1 Flasche Paines Celery Compound.
21c für Haarbürsten, zehn Reihen reine Borsten.
33c für Cuticura-Salbe.
39c für 75c Flasche Kirks Violet Water.
59c für $1.00 Flasche Listerine.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Samstags-Spezialitäten in Candies

Assortirte Cream Fudges, in Maple, Vanilla, Chokolade und Lemon Flavor, per Pfund 15c
Assortirter türkischer Chewing Candy, Feigen, Datteln, Layer und Rosinen Flavors—regulärer 30c Werth—Pfund 15c
Assortirte Nuß Chokolade Creams, regul. 30c Werth—morgen, Pfund 15c
Vanilla Marshmallows, regulärer 30c Werth—Pfund nur 15c
Chocolate Caramel Blossoms, in Erdbeer-, Chokolade- und Maple-Flavors, Pfd. 15c

Frühjahrs-Anzüge und Ueberröcke für Männer und Knaben

Fertige Kleider, die wie auf Bestellung gemacht passen — das sind genau die Offerten, die wir in unserem Kleider-Departement machen. Die Thatsache ist, daß wenn Ihr von uns kauft, Ihr von Kleider-Fabrikanten kauft. Wir verkaufen Euch fertige Kleider von unseren Tischen, die von erfahrenen Schneidern auf's Genaueste untersucht sind, und in jedem Fall garantiren wir Euch eine Ersparniß von einem Viertel bis zu einem Drittel an Eurem Einkauf. Von uns gekaufte Kleider repariren und pressen wir ein Jahr kostenfrei. Euer Geld zurück, falls irgend etwas nicht vollständig befriedigend ist.

Moderne Anzüge für Männer, passend für die Frühjahrs-Tracht, 7.75 —Anzüge in all den neuesten und populärsten Mustern dieser Saison, gestreift und Plaids, sowie schlichten Farben in den schönen Oxfords und grünen Effekten — Schwarze Clay Worsteds, hübsch gestreiftes Flanell, populäres schwarzes Thibet, schöne fancy Cheviots und schwarze nicht appretirte Worsteds, werth das Doppelte **7.75**

Moderne Frühjahrs-Anzüge für Männer, welche das Aussehen und die Eleganz von auf Bestellung gemachten Anzügen haben, in den neuesten Effekten der Saison, alle Facons und Größen, mit Serge oder Italienischem Futter, mit den neuen breiten Military-Schultern oder 4knöpfige Sack-Facon; der größte Bargain, der in dieser Qualität Kleider je offerirt wurde, nur **9.75**

Zuverlässige Geschäfts-Anzüge für Männer, von reinen ganzwollenen Stoffen gemacht, in modernen Streifen und Plaids; ebenfalls schlichtschwarze Cheviots, mit breitem französischen Facings, zuverlässige Futterstoffe, gut geschneidert, wir offeriren sie am Samstag zu dem sehr niedrigen Preis von **4.75**

Zuverlässige Beinkleider für Männer, von reinen, ganzwollenen Stoffen gemacht, in Streifen, Karrirungen und Mischungen, perfekt passend, sorgfältigst geschneiderte Beinkleider, mehr als das Doppelte werth — Verkaufs-Preis, Samstag **1.45**

Feinste Frühjahrs-Anzüge für Männer, jedes Garment in einer durchaus Kundenschneider Art und Weise geschneidert, mit handwattirten Schultern und handgemachten Knopflöchern, in den feinsten Mustern, alle Facons und Größen; Männer, welche es gewohnt sind, $35.00 für auf Bestellung gemachte Anzüge zu zahlen, würden gut daran thun, diese Offerte zu untersuchen; Samstags Verkaufs-Preis **14.75**

Moderne Ueberröcke für Männer, für den Frühjahrs-Gebrauch, 7.75— Rock in den korrekten Oxfords und lohfarbigen, prächtig geschneidert und besetzt, jeder einzelne tadellos passend, gemacht von den bestbekannten Stoffen wie Modischen Oxfords, hübschen Whipcords, die größte je gemachte Offert in durchaus Up-to-date Kleidern, alle Größen, Samstag zu **7.75**

Modische Ueberröcke für Männer, in der korrekten 1901-Facon, in lohfarbigem Covert oder Oxford Vicuna, mit Sammet-Kragen, tiefen inneren Facings, in der sorgfältigsten Weise geschneidert, jeder einzelne tadellos passend, für morgen nur **4.75**

Feinste Männer-Ueberröcke, gemacht von den feinsten Ueberzieherstoffen, in den extremsten oder den einfacheren Facons, mit Seide- oder Serge-Futter, Arbeit, Besatz und Passen ist so gut wie bei den auf Bestellung gemachten Kleidungsstücken, Auswahl, morgen **14.75**

Hübsche Ueberröcke für Männer, in den populären Box- oder den hübschen lang geschnitten Facons, in lohfarbig oder Oxford, gefüttert mit Seide, Satin oder Italian Tuch, mit oder ohne Sammet-Kragen, prächtig besetzt und geschneidert, morgen **9.75**

Feine Männer-Hosen, in neuen Frühjahrs-Mustern, gemacht von reinen Worsteds und Cassimeres, Kundenschneider-Arbeit, speziell Samstag **2.95**

Große Bargains in Frühjahrs-Anzügen für Knaben und Jünglinge

Feinste 3-Stück Knaben-Anzüge, Größen 6 bis 16 Jahre, gemacht aus den feinsten Stoffen, schlicht oder fancy, Samstags Verkaufspreis nur.... **4.95**

Spezielll: Feine Serge Sailor Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 10 Jahre, in roth, lohfarbig und blau, mit großen Matrosenkragen, völlig $5 werth, speziell morgen.......... **3.45**

Fancy Westen für Knaben — doppelknöpfig, in einer Auswahl von Farben, Westen die vor Ostern von 98c bis $1.45 verkauft wurden, — Eure Auswahl, solange der Vorrath reicht.......... **65c**

Jünglings-Anzüge—14 bis 19 Jahre, gemacht aus blauen und schwarzen Cheviots, nette graue und braune Cassimeres und gestreifte Cheviots, großer Werth, Samstag zu nur.......... **4.95**

Jünglings-Anzüge — Größen 14 bis 19 Jahre, gem. aus indigoblauer Serge, schwarzen Clay Worsteds und Cheviots, einfach- oder doppelknöpfige Facon, nur.......... **6.45**

Feinste Jünglings-Anzüge — Größen 14 bis 19 Jahre, in hochfeinen Effekten, in Cheviots, Vicunas, Serges und Clay Worsteds, hand-wattirte Schultern und Aufschläge, hochfeine breite Schultern, so gut wie auf Bestellung gemachte $25 Anzüge.......... **9.95**

Extra feine Partie Knaben-Kniehosen-Anzüge, niedrigste Preise

Feine Kniehosen für Knaben im Alter von 3 bis zu 16 Jahren, in 20 verschiedenen Mustern, mit taped Nähten und Excelsior patentirten Waistbands, nur.......... **45c**

Kniehosen-Anzüge für Knaben im Alter von 3 bis 16 Jahren, gemacht aus Cassimeres und Cheviots, in einfachem Blau und Schwarz und einer Auswahl von fancy Mustern — Samstags Spezial-Preis.......... **1.95**

Feine Kniehosen für Knaben im Alter von 3 bis 16 Jahren, gemacht aus blauer Serge, schwarzen Clay Worsteds und fancy Cassimeres, nur.......... **2.95**

Feinste Kniehosen-Anzüge für Knaben — in doppelbrüstigen 2-Piece Sailor und Russian Facons, ein elegantes Assortiment in allen gewünschten Farben und irgend einem gewünschten Stoff — werth $7.00 — Samstag zu.......... **4.95**

Feinere 3-Piece Anzüge für Knaben im Alter von 6 bis zu 16 Jahren, gemacht aus blauer Serge, Cassimeres und Cheviots, in allen gewünschten Farben — Samstag zu.......... **3.95**

Dauerhafte 3-Piece-Anzüge für Knaben im Alter von 6 bis zu 16 Jahren, in blauen, schwarzen und fancy Cheviots, sowie grauen gemischten Cassimeres — mit doppelbrüstiger Weste, Samstag.......... **2.95**

Großer Hemden-Einkauf und Verkauf

3 Negligee-Hemden für den Preis eines einzigen— das ist es, was wir morgen offeriren—ein einziger Einkauf von 500 Dutzend Negligee-Hemden für Männer und Knaben zu einem Drittel der Herstellungskosten — feiner seidegestreifter Madras-Busen, alle die eleganten Farben-Kombinationen, elegant gemacht, durchwegs verstärkt, 200 moderne Muster zur Auswahl—wenn Ihr Eure Auswahl aus denselben treffen wollt, müßt Ihr schnell handeln, da dieselben morgen zu einem Preise zum Verkauf kommen, welcher die ganze Partie in einem Tage aufräumen sollte — drei für 1.00 — das Stück zu.......... **35c**

Neue Frühjahrs-Halstrachten — in modischen seidenen und Satin Band und gebundenen Schleifen, werth 50c; — Auswahl morgen, zwei für 25c; oder das Stück zu.......... **15c**

Männer-Halstrachten—neue Moden, in jeder korrekten Facon und Farbe, hübsche ausschließliche Muster, Auswahl zu 25c und.......... **45c**

50c Hosenträger für Männer, Samstag zu.......... **25c**

Importirte Halbstrümpfe für Männer, —75c und 50c Werthe, einfache Farben und Fancies, ein Ereigniß für den Samstags-Verkauf, zu 35c und.......... **25c**

Balbriggan Unterzeug für Männer — aus einfachfarbigem Balbriggan und fancy gestreiftem Merino, zu.......... **39c**

Balbriggan Unterhemden und Unterhosen für Männer — fancy und einfach gerippt — zu.......... **49c**

Elegant garnirte Hüte

Um zwanzig bis 30 Prozent niedriger markirt, als die gleichen, die Ihr in anderen Läden findet. Für den morgigen Verkauf offeriren wir:

Schön garnirte Hüte — Nett und luftig für gegenwärtigen Gebrauch, in violett, Castor, rosa, hellblau, grau, Old Rose und schwarz und weißen Effekten, garnirt mit Blumen, Spitzen und Chiffons, all die neuen Facons, einschl. der neue Scotch Plaid Sailor, werth $8, Auswahl zu.......... **4.75**

Garnirte Hüte für die Kleinen—500 Hüte, speziell für diesen Kauf entworfen, alle Farben, einschl. weiße Leghorns, nett garnirt, wth. $3.00, nur.......... **1.95**

Der neue „Shirt Waist" Hut — entschieden „chic" und nett, und passend für alle Semi-Dreß-Gelegenheiten, werth $6, morgen nur.......... **3.95**

Garnirte Shortback Sailors und Turbans — 200 Facons, um davon zu wählen, jede Facon und Farbe, hochfeine Stoffe gebraucht. jeder Hut gut gemacht und nett garnirt, werth $4.00, Auswahl zu.......... **1.95**

Auf Bestellung gemachte $3 Männer-Schuhe, 1.95

Große 1.95 Spezialitäten für Männer und Damen (seht die Schaufenster-Ausstellung). Zwei große Spezialitäten für morgen — 1.95 Männer und 1.95 Damenschuhe. Natürlich verkaufen wir auch theurere Schuhe, aber wir können jede Konkurrenz zu diesem Preis aus dem Felde schlagen — eine starke Auswahl—20 Facons.

Custom-made Männerschuhe — gemacht aus feinem Velour, Box Calf und Vici Kid Schuhen, lohfarbig oder schwarz, schwer oder leicht im Gewicht — alle Größen — Hunderte von hochfeinen Schuhen, einige strikt bench-made — ebenfalls der Ueberrest von dem Florsheim & Co. Einkauf — frühere $5 Werthe — zu 2.98 und.......... **1.95**

Damen-Schuhe — in Patentleder oder feinem Kid, für Promenaden oder Dreßgebrauch, elegante Stoff und Vesting Tops, Extension und gewendete Sohlen, in lohfarbig oder schwarz, einschl. einer endlosen Auswahl kostspieliger Schuhe, wirkl. $3 Schuhe auf den Bargaintischen morgen zu.......... **1.95**

Knaben- und Mädchen-Schuhe — die schwer zerstörbare Sorte, jedes Paar garant. zu halten, in Kid und Kalbleder, Knöpf- oder Schnür-Facon, großes Assortment von Facons, einschl. die berühmten Little Gent's mit Stahlnägeln versehenen Sohlen, alle auf den Bargaintischen morgen zu.......... **95c**

XX Kalbleder Schuhe für Männer — haltbar gemacht, und korrekte Facon, in einfachen, breiten und Opera tipped Zehen, Kongreß- oder Schnürfacons; auch schwere Custom Oil Schuhe für Arbeit-Gebrauch, in Don Pedro oder Schnürfacon, alle Größen, 98c und.......... **1.45**

Satin Calf Schuhe für Jünglinge und Knaben — Stahl Kirkletten Sohlen; auch die berühmten „Alban" und „Rugby" Fabrikate, zu 1.48 und.......... **$1.25**

Kinder-Schuhe — echtes Dongola Kid, zum Knöpfen und Schnüren, in roth, weinfarbig, lohfarbig und schwarz, finished und besetzt wie hochfeine Schuhe, morgen zu 59c und.......... **45c**

Lokalbericht.

Schraube ohne Ende.

Die Abwasserbehörde hat es auf einen neuen Erpressungsversuch abgesehen.

Scheint mit der Lake Carriers' Association unter einer Decke zu stecken.

Die Eigenthümer entwertheten Dockeigenthums werden den Hauptvortheil haben.

Fahnrich und Nagle vor dem Obergericht abgeblitzt.

Als vor zwei Jahren die Staatslegislatur der Abwasserbehörde das gesetzliche Recht verlieh, den Steuersatz im Drainage-Distrikt zu erhöhen, so geschah dies nur auf die feierlich abgegebene Erklärung der Abwasserbehörde hin, daß damit für alle ihre Zwecke gesorgt sein und sie der Legislatur nicht mehr mit weiteren Anträgen in dieser Hinsicht lästig fallen werde. Das Einkommen der Behörde aus der Steuerumlage werde genügen, um den Kanal zu eröffnen und damit den Hauptzweck zu erfüllen, zu welchem sie in erster Linie in's Leben gerufen wurde. Vor etwa 15 Monaten ist der Kanal seiner Bestimmung übergeben worden, und die Steuerzahler des Drainage-Distriktes gaben sich auf Grund von Erklärungen einiger Mitglieder der Abwasserbehörde selbst der Annahme hin, daß sie jetzt, nachdem das große Werk in der Hauptsache vollendet, nicht mehr so tief in den Beutel zu greifen haben würden, wie früher, als der Bau der einzelnen Sektionen alljährlich Millionen verschlang. Allen Anschein nach befanden sich die Steuerzahler in dieser Annahme aber sehr auf dem Holzweg, denn die Abwasserbehörde strebt jetzt, auf Kosten der munizipalen Rechte von Chicago, nach einer Erweiterung der ihr ursprünglich verliehenen Machtvollkommenheit. Sie will das gesetzliche Recht erhalten, im Chicago- und im Desplaines Fluß Hindernisse für die Schiffahrt entfernen und den Chicago-Fluß verbreitern zu dürfen. Dazu gehört natürlich Geld, und um dieses aus den Steuerzahlern des Distrikts herauspressen zu können, will die Abwasserbehörde zu einer Steuerumlage von 1½ Prozent ermächtigt werden. Die Verbreiterung des Flusses ist angeblich nothwendig geworden, weil das Volumen von 300,000 Kubikfuß pro Minute, welches nach dem Gesetz als Minimum in den Kanal eingelassen werden muß, dadurch eine Gefahr für die Schiffahrt bildet, daß es in dem Fluß, bei seiner jetzigen Enge, eine allzu heftige Strömung erzeugt. So lautete wenigstens der Nothschrei, der sich alsbald nach der Eröffnung des Kanals von Seiten der Schiffseigenthümer, insonderheit der „Lake Carriers' Association", erhob. Anfänglich ließ die Abwasserbehörde von Sachverständigen Messungen an verschiedenen Punkten anstellen, um so den Beweis zu liefern, daß von einer wirklichen Gefahr für die Schiffahrt nicht die Rede sein könne. Es entstanden lange und erbitterte Kontroversen, bis schließlich der Vorschlag auftauchte, dem wirklichen oder eingebildeten Uebel dadurch abzuhelfen, daß der Fluß verbreitert werde und die altmodischen Mittelpfeiler-Brücken durch moderne Klappbrücken ersetzt würden. Nun änderte die Abwasserbehörde plötzlich ihre Ansicht und blies in ein Horn mit der „Lake Carriers' Association". Eine Kommission von Sachverständigen und Bürgern wurde eingesetzt, um Vorschläge für die Verbreiterung und Verbesserung des Flusses auszuarbeiten. Diese Kommission arbeitet zur Zeit noch an ihrem Schlußbericht, indessen verlautet u. A., daß ihre Vorschläge, sollten sie zur Ausführung gelangen, die Summe von etwa 20 Millionen Dollars verschlingen würde. Der größte Theil dieser Riesensumme wäre auf den Ankauf von Land längs des Flusses, der durchgängig auf eine Breite von 200 Fuß gebracht werden soll, zu verwenden. Dieses Land, das zum größten Theil aus Dockeigenthum besteht, ist in den letzten Jahren im selben Verhältniß im Werthe gesunken, als die Schiffahrt im Fluß zurückgegangen ist, und für die Eigenthümer könnte kein freudigeres Ereigniß eintreten, als wenn ihnen die Abwasserbehörde ihr Besitzthum abkaufen müßte. Daß dies zu einem „anständigen" Preis geschehen würde, dafür würde natürlich auch gesorgt werden, ebenso natürlich auf Kosten der Steuerzahler des Abwasser-Distrikts, deren große Masse doch von einer Verbreiterung des Flusses sicherlich keinen Vortheil haben wird. Sie gaben willig ihre Zustimmung dazu, daß auf ihre Kosten das große Werk geschaffen werde, welches dazu bestimmt war, das Abwasser der Stadt dem Kanal zuzuführen, das sich bislang in den See ergoß und das Trinkwasser der Stadt verpestete. Eine himmelschreiende Erpressung würde es aber sein, diese große Masse der Steuerzahler zu zwingen, in die Taschen zu greifen, um ihr sauer erworbenes Geld einer Klique von Schiffseigenthümern und Besitzern entwertheten Dockeigenthums in den Rachen zu werfen. Auch wäre es mit einem einmaligen Aderlaß nicht abgethan, denn mit der Zunahme der Bevölkerung der Stadt muß nach den Bestimmungen des Gesetzes auch das Wasservolumen im Kanal Schritt halten. Das Gesetz schreibt vor, daß für jedes Hunderttausend der Bevölkerungszahl von Chicago ein Volumen von mindestens 20,000 Kubikfuß per Minute den Abwasserkanal hinabfluthen muß, sodaß jetzt, wo der letzte Zensus eine Bevölkerung von rund 1,800,000 Seelen ergab, schon ein Volumen von 300,000 Kubikfuß pro Minute den gesetzlichen Vorschriften nicht mehr ganz entspräche. Wenn aber ein Volumen von nur 300,000 Kubikfuß schon eine ernstliche Gefahr für die Schiffahrt im Chicago-Fluß bildet, so wird in absehbarer Zeit auch die geplante Verbreiterung des Flusses auf 200 Fuß nicht mehr genügen, um den Uebelstand abzustellen, über welchen die „Lake Carriers' Association" jetzt klagt. Eine abermalige Verbreiterung des Flusses wird nötig sein, und so wird sich diese endlose Schraube fortdrehen, obwohl es schon seit Jahren klar auf der Hand liegt, daß der Chicago-Fluß nun und nimmer ein wirklicher Hafen werden wird, zu welchem die Natur die in nächster Nähe von Chicago gelegene Mündung des Calumet-Flusses prädestinirt hat. Derselbe bietet den Schiffahrtsinteressen von Chicago einen Hafen, wie er wünschenswerther nicht gedacht werden könne, und das Klagelied der „Lake Carriers' Association," Chicagos Handel würde ruinirt werden, wenn nicht der Fluß verbreitert und verbessert wird, ist eitel Lug und Trug. Traurig, aber nicht zu leugnen ist es, daß die Abwasserbehörde sich dazu erniedrigt hat, wissentlich und mit Vorbedacht ihre Hand zur Förderung selbstsüchtiger Sonderinteressen zu reichen. Anstatt der „Lake Carriers' Association" energisch entgegenzutreten, schloß sie sich, nach einigen zahmen Einwendungen, der Ansicht dieser Körperschaft an, und so konnte es kommen, daß dieselbe es jetzt beim Kriegsministerium durchsetzen konnte, daß dieses die Verminderung der Wassermengen von 300,000 Kubikfuß im Kanal, weil gefährlich für die Schiffahrt im Chicago-Fluß, angeordnet hat. Die Abwasserbehörde sitzt nun in einer Zwickmühle, denn, leistet sie dem Befehl des Kriegsministeriums nicht Folge, so läßt ihr dieses einfach die Bude zumachen, d. h. den Kanal schließen. Befolgt sie den Befehl, so setzt sie sich andererseits der Gefahr aus, daß irgend einer ihrer zahlreichen Feinde einen Mandamus-Prozeß anstrengt, um die Behörde zu zwingen, das volle, vom Drainage-Gesetz vorgeschriebene Volumen in den Kanal einzulassen.

Die Abwasserbehörde sucht sich nun durch zwei Gesetzesvorlagen, welche von dem Abgeordneten Bowles von Will County der Legislatur unterbreitet wurden und gestern im Unterhause der Staatslegislatur in Springfield zur dritten Lesung kamen, aus dem Dilemma zu ziehen. Diese Vorlagen ertheilen der Abwasserbehörde das gesetzliche Recht, Hindernisse für die Schifffahrt im Illinois- und dem Desplaines-Fluß zu entfernen und für die Verbreiterung und Verbesserung des Chicago-Flusses eine Steuerumlage von 1½ Prozent ausschreiben zu dürfen. Eine dritte Vorlage verleiht der Behörde das Recht, mit Zustimmung der interessirten Steuerzahler das Territorium Calumet und Evanston dem Sanitätsdistrikt anzugliedern. Mehrere Abgeordnete von Cook County, in erster Linie D. E. Sullivan, bekämpften diese Vorlagen, deren wahre Natur sie erkannt, auf das Bitterste, und im Interesse der Steuerzahler ist zu hoffen, daß es ihnen gelingt, ihre schließliche Annahme zu hintertreiben.

* * *

Charles J. Fahnrich und Nicholas J. Nagle, welche bei der letzten Wahl für einen einjährigen Termin in den Stadtrath gewählt wurden, aber überzählig sind, da die Körperschaft mit ihnen aus 72 Mitgliedern bestehen würde, erlitten gestern ihre erste Schlappe in dem Kampf um einen Sitz im Stadtrath. Das Obergericht, an welches sie sich direkt gewandt hatten, erklärte nämlich, die Sache sei lediglich lokaler Natur, also nicht so wichtig, sich vorerst an das zuständige Gericht der ersten Instanz zu wenden. Damit ist für Fahnrich und Nagle aber jede Hoffnung geschwunden, ihren Sitz im Stadtrath vor Ablauf ihres Termines im nächsten April einnehmen zu können, da ihnen nur übrig bleibt, ein „Quo Warranto"-Verfahren anzustrengen, einen langwierigen Prozeß, der auf keinen Fall vor Ablauf eines Jahres entschieden werden wird.

* * *

C. T. Haffner, der Assessor des Towns of Cicero, weigerte sich in der gestrigen Sitzung der Town-Behörde, seinem Nachfolger J. W. Langston die Amtsbücher auszufolgen, und es wird wahrscheinlich zu einem Prozeß kommen. Das Gesetz von Cicero schreibt vor, daß der Assessor des Towns sein Amt erst im Januar nach seiner Erwählung antreten darf, und auf dieses Gesetz stützt sich Haffner. Die Town-Behörde beschloß übrigens, Langston, der als Assessor ex-officio Mitglied der Town-Behörde ist, offiziell als solches anzuerkennen, bis der Gerichtshof seine Entscheidung in der Streitfrage abgegeben haben wird.

Für das Alexianer-Hospital.

Für das am Mittwoch Abend, den 15. Mai, im Auditorium zu veranstaltende Konzert zum Besten des Alexianer-Hospitals wurden von dem vorbereitenden Ausschuß die Herren Dr. F. Ziegfeld, Dr. M. J. Seifert, Hugo Edelmann, Albert Sieben und C. R. Malcolm mit der Zusammenstellung eines zugkräftigen Programms betraut. Dieses Komite versammelte sich gestern Nachmittag in Dr. Ziegfelds Sprechzimmer, im Chicago Musical College-Gebäude, und einigten sich auf die Mitwirkung der Solisten: Chas. Gauthier, Tenor; Hermann Devries, Bariton; Rudolph Ganz, Pianist; Frau Rudolph Ganz, Sopranistin (erstes Auftreten in Amerika); Bernhard Listemann, Violinist, und Louis Falk, Organist. Als Festredner wurde Bischof Spalding in Aussicht genommen. Das Komite wird sich unverzüglich bemühen, die Zusage des Bischofs zu erlangen. Die Alexianer-Brüder, welche in ihrem Hospitale alljährlich Hunderten von Kranken kostenfreie Pflege und ärztliche Behandlung gewähren, wollen bekanntlich die Schulden, mit denen ihr neues Gebäude noch belastet ist, tilgen und wünschenswerthe neue Einrichtungen vornehmen. Mehrere Freunde dieser segensreichen Anstalt traten vor Kurzem zusammen und brachten die Abhaltung eines großen Benefiz-Konzertes in Vorschlag. Die bisher getroffenen Vorbereitungen lassen einen glänzenden Erfolg mit Bestimmtheit erwarten. Die Mitwirkenden sind, mit Ausnahme von Frau Ganz, welche in diesem Konzert hier zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit tritt, bewährte Kräfte, und gelten allgemein als die hervorragendsten Solisten, welche unsere Stadt aufzuweisen hat.

Deutsches Altenheim.

In der gestern, unter dem Vorsitz des Herrn Jacob Groß abgehaltenen monatlichen Geschäftsversammlung vom Direktorium des Deutschen Altenheims wurden angemessene Beileidsbeschlüsse anläßlich des Ablebens von Herrn Jakob Heißler angenommen, der dem Direktorium Jahre lang in umsichtiger und energischer Weise als Präsident vorgestanden hat. Herr Eberhardt berichtete, daß neuerdings Aufnahmegesuche eingelaufen seien von dem 78jährigen Wilhelm Kallenbach, Nr. 377 W. 13. Place, und der 80jährigen Frau Christine Feigenbaum, Nr. 64 Clybourn Ave. — Da in jüngster Zeit einige Plätze in der Anstalt frei geworden sind, so werden binnen Kurzem verschiedene von den vorliegenden Aufnahmegesuchen Berücksichtigung finden können. — Der Verwaltungs-Ausschuß berichtete, daß im vergangenen Monat $865.94 für Betriebskosten verausgabt worden seien. Der Kohlenschuppen und die Treibhäuser des Altenheim befinden sich nach dem Bericht desselben Ausschusses in so baufälligem Zustand, daß sie binnen Kurzem durch Neubauten werden ersetzt werden müssen.

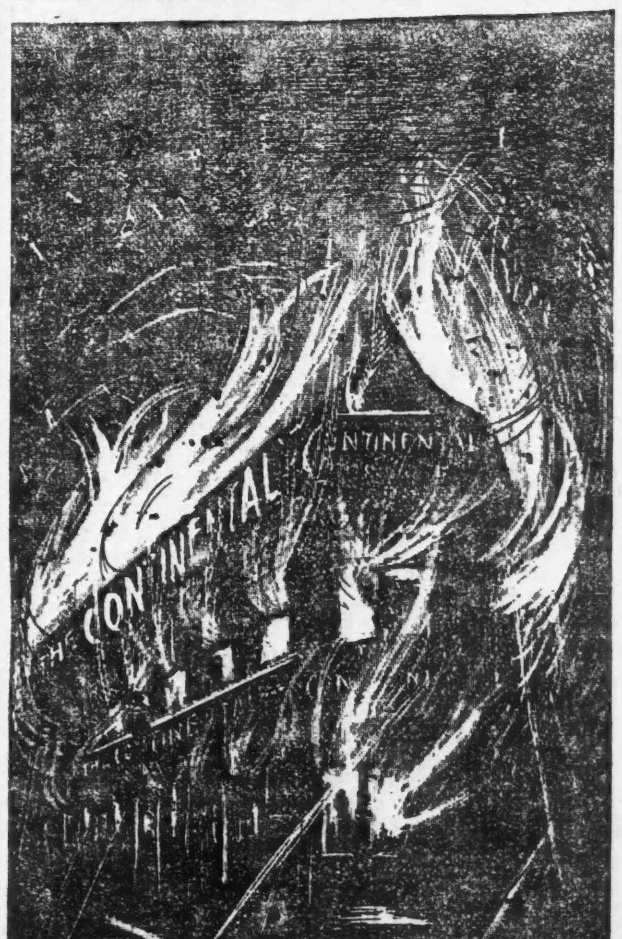
Calico-Ball.

Uebermorgen, Sonntag, um 3 Uhr Nachmittags beginnend, veranstaltet der Columbia Frauen-Verein in der Aurora Turnhalle, Ecke Ashland Ave. und Division Str., einen Calico-Ball. Die Vorbereitungen zu dieser Festlichkeit sind von einem sachkundigen Ausschuß, aus der Vereins-Präsidentin, Frau Therese Behrens, und den Damen Hamel, Braun, Ratzel, Holzkäufer und Bader bestehend, auf's Umsichtigste getroffen worden und verbürgen allen Theilnehmern an der Festlichkeit genußreiche Stunden. Eintritt, 15 Cents die Person.

— Alle Menschen hassen die Schmeichler, wenige ihre eigenen.

— Wie nah wir Einem stehen, läßt uns oft erst die Ferne erkennen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.



Größere Bargains als je in dem Feuer-Verkauf

veranlaßt durch die Ankunft von **neuen Frühjahrs-Waaren** die wir für unser Geschäft kauften, ehe das Feuer es zerstörte. Unsere Freunde und Gönner haben deshalb die ungewöhnliche Gelegenheit, auszuwählen von einem großen und wohl assortirten Lager von

Anzügen, Hosen u. Ueberziehern für Männer, Knaben und Kinder zu einer garantirten Ersparniß von 50 Prozent.

Da wir in den letzten paar Tagen 85 Kisten neuer Waaren geöffnet haben, können wir fast Jedermann befriedigen. Diese neuen Waaren werden beim Feuer-Verkauf zusammen mit den noch übrigen Vorräthen von beschädigten und beschmutzten Waaren offerirt. Beachtet, dieser Verkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Um Euch eine Idee zu geben, wie wir verkaufen, führen wir die Preise von einigen Sachen hier an.

Männer-Anzüge, durchaus ganzwollen, etwas beschädigt, gehen zu.......... **1.95**
Feine Cassimere- und Cheviot-Anzüge, verkauft für $8.00 und $10.00 verkauft, durch Rauch beschädigt, gehen zu.......... **2.95**
Feine Worsted Anzüge für Männer, gewöhnlich verkauft für $12.50, 15.00 und 18.00, so gut wie an dem Tage, an welchem sie gemacht wurden, gehen zu.......... **4.95**
Ueberzieher für Männer, vor unserem Feuer zu $5 und $6 verkauft, gehen zu.......... **1.95**
Feine Kersey und Beaver Ueberzieher für Männer, in allen Farben u. Moden, werth 10.00 und 12.00, so lange der Vorrath reicht, zu.......... **3.85**
Feine Kersey, Oxford und Covert Ueberzieher, werth 15.00, etwas beschädigt, gehen zu.......... **4.95**
Elegante Frühjahrs-Ueberzieher für Männer, gemacht aus engl. Covert-Tuch, Whipcords und feinen Oxfords, diese Ueberzieher sind 15.00, 18.00 und 20.00 werth, gehen zu.......... **4.95**
Feine ganzwollene schwarze und blaue Cheviot und fancy Worsted Anzüge für Knaben, durch Wasser beschmutzt, gehen zu.......... **2.95**
Feine gestreifte Worsted und Cassimere lange Hosen Anzüge für Knaben, werth 10.00 und 12.00, gehen zu.......... **4.95**

Männer-Hosen, werth 2.00, gehen zu.......... **50c**
Feine gestreifte Männerhosen, passend für Dreß Wear, gehen zu.......... **1.00**
Feine 3.00 und 4.00 Hosen, gehen zu.......... **1.79**
Beste Anzüge für Knaben, etwas beschmutzt, werth 2.00 und 3.00.......... **95c**
Feine Weste und 2-Piece Anzüge für Kinder, werth 4.00, gehen zu.......... **1.39**
50c Halstrachten, alle Facon, müssen fort zu

3-Piece Kniehosen-Anzüge für Kinder, mit Weste, [illegible] gefaßt worden und.......... **2.45**
Kinder-Reefers, wenig beschädigt, werth 5.00 und 6.00, gehen zu.......... **50c**
Kniehosen für Knaben, immer verkauft für 50c, gehen zu.......... **10c**
[illegible] für Männer, passend für die [illegible] beschädigt.......... **50c**
Feine Männer-Unterzeug, werth $1 und $1.25, müssen fort zu.......... **35c**

Männer-Hosenträger, die 50c Sorte, müssen fort zu.......... **10c**
Feine Balbriggan Männersocken, immer zu 25c verkauft, müssen fort zu.......... **4c**
Feine weiße und farbige Männerhemden, durch Wasser beschädigt, gewöhnlich zu $1 verkauft, müssen fort zu.......... **15c**
15c Leinenkragen für Männer.......... **1c**
Feine Fedora und steife Männerhüte, wth. $2 und $2.50, zu.......... **50c**
Knaben- und Kinderkappen, wth. 50c u. 75c, müssen fort zu.......... **10c**

THE Continental CLOTHING HOUSE.

1006-1008 Milwaukee Ave., Ecke Wood Str.

Männer-Anzüge.
Unsere blauen Marten Serge Anzüge, in jeder Hinsicht so gut gemacht wie auf Bestellung gemachte Anzüge, sowohl in Bezug auf Machart, Passen oder Facon, und sind gewiß billig am Samstag für
9.95

SIDNEY MANDL
GENERAL MERCHANDISE
351-359 E. DIVISION ST.
OPP. ORLEANS ST.
DIRECT ENTRANCE FROM DIVISION ST. STATION OF THE N.W. ELEVATED RAILROAD.

Knaben-Anzüge.
Blaue Serge und schwarze Clay Worsted Anzüge für Knaben von 13 bis 19 Jahren, einfach- oder doppelknöpfige Facon, ebenso die Westen. Beste Ausstattung und gute Arbeit, diesen Samstag
6.50

Speziell niedrige Preise für Samstag. Wir notiren einige wenige Preise, um unsere Führerschaft zu beweisen. Kommt und stattet uns einen Besuch ab, und Ihr werdet nachher stets zu unseren Kunden zählen. Wir verkaufen was wir anzeigen, und was wir verkaufen, empfiehlt uns.

Diesen Samstag-Verkauf von Eton Jackets—gemacht aus Venetian Cloth—gefüttert mit Seide Rhadame—elegant besetzt mit Reihen von Atlas und Knöpfen—Farben: schwarz, blau, roth und lohfarbig—Samstag
4.99

Diesen Samstag—Eine $6.75 Seiden-Waist, durchweg corded und hohlgesäumt, neuer Bishop Aermel, gekräuselte Vest—Spitzen-Kante — sehr neu, alle Farben, speziell, Samstag **4.98**

Damen-Beinkleider.
Extra gute Qualität Cambric Umbrella Beinkleider für Damen, mit breiter gefältelter und hohlgesäumter Flounce, gut für 35c, diesen Samstag nur.......... **19c**

Notions.
Der beste Toilette-Kamm aus gesägtem Knochen mit Metall-Rücken, 7zöllig, werth 12½c, Samstags Preis.......... **5c**
Die beste import. französ. Zahnbürsten, beste Borsten, Elfenbeingriff, werth 25c, Samstags Preis.......... **15c**

Lohfarbige Kinder-Schuhe.
in Vici Kid, zum Schnüren, Coin Zehe, ganz solide Sohlen und Counters, in allen Größen, 6 bis 11, werth $1.00, diesen Samstag nur.......... **75c**

Lohfarbige Mädchen-Schuhe.
in feinem Vici Kid, zum Schnüren, in allen Größen, 12 bis 2, werth $1.25 — bei diesem Verkauf.......... **98c**

Gepreßte ganzlederne Portemonnaies, einfach oder fancy beschlagen, regul. 35c Sorte, für Samstag.......... **15c**

Almond Oil Cold Cream oder Glycerine Toilettenseife, 3 Stücke in Schachtel, nur für Samstag, Schachtel.......... **10c**

Männer-Unterzeug.
Gute Qual. mittelschweres Männer-Unterzeug. Naturgrauer Merino, großer 65c Werth, alle Größen, gut gemacht, für Samstag.......... **35c**

Handschuhe.
Glace-, Stoff- und Seiden-Handschuhe für Damen und Kinder, in allen Facons, zu den niedrigsten Preisen.
Nur für Samstag offeriren wir die feinsten Suede Lisle Handschuhe, 3 Clasp, in Schwarz, Weiß u. Farben, doppelt gewebte Fingerspitzen, tadellos passend, 75c Werth, zu.......... **50c**

Schöne Auswahl von fertigen Hüten — alle Farben, garnirt mit Chiffon, Seide, Mull, Blumen, Laubwerk und Ornamenten, alle neuesten Effekte, zu.......... **1.48**

Kinderhüte, weiße Leghorns, fancy Stroh-Formen — in allen neuen Farben und weiß, garnirt mit Seide, Mull, Chiffons, Blumen, Laubwerk, Bändern und Ornamenten — bester je offerirter Werth in Kinderhüten, zu.......... **99c**

Männer-Kragen.
100 Dutzend 4-Ply Leinenkragen für Männer, in all' den neuesten Facons und Mustern, überall für 15c verkauft—unser Preis für Samstag.......... **5c**

Musik. Musik.

Krieg dem Schmutze.

Das Straßenamt macht große Anstrengungen, um Wandel zu schaffen.

Bridewell-Sträflinge sollen zur Reinigung der Straße verwendet werden.

Um die County-Finanzen ist es jetzt schon schlecht bestellt.

Schulsuperintendent Cooley empfiehlt eine wichtige Neuerung.

Dem Druck von oben herab nachgebend, scheint es jetzt Supt. Doherty vom Straßenamt thatsächlich Ernst mit seinem Bestreben zu sein, die Straßen und Gassen aus der polizeiwidrigen Verfassung zu reißen, in der sie sich in vielen Stadttheilen befinden. Die Monate April und Mai sind, was die Reinigung der Straßen anbetrifft, die schlimmsten im ganzen Jahre, da Tausende von Familien um diese Zeit umziehen, und diese Gelegenheit wahrnehmen, um sich des Gerümpels zu entledigen, das sich im Lauf der Zeit angesammelt hat. Bedauerlicher Weise wird dieses Gerümpel in den meisten Fällen einfach in die Gassen, in sehr vielen Fällen sogar auf die Straße geworfen. Dazu kommt noch, daß in vielen Stadttheilen die Abfallkästen nur in langen Zwischenräumen geleert werden, so daß sie den Unrath oft nicht mehr zu fassen vermögen, welcher dann einfach neben die Kästen geworfen wird. Das Straßenamt wird heroische Anstrengungen machen müssen, um hier durchgreifenden Wandel zu schaffen, wird sein Ziel aber nur dann erreichen, wenn es in dem Publikum selbst einen willigen und thatkräftigen Bundesgenossen findet. Einstweilen hat Supt. Doherty den Beistand des Polizei-Departements angerufen, und Polizeichef Kipley hat 105 seiner Mannen abkommandirt, welche den Befehl haben, speziell darauf zu achten, daß keine Papierabfälle oder anderer Unrath auf die Straße geworfen wird. Das Ober-Bauamt hat den Druck von 300,000 Exemplaren der städtischen Verordnungen, die sich auf die Reinhaltung der Straßen und Gassen beziehen, angeordnet, und dieselben sollen in der ganzen Stadt unter die Bürgerschaft vertheilt werden. Jeder Polizist wird ein Exemplar der Verordnungen als Vademecum erhalten, und außerdem wird ihm strengstens eingeschärft werden, jede Person prompt zu verhaften, die sich bei einer Uebertretung dieser Verordnungen abfassen läßt.

Supt. Sloan, der Vorsteher der Bridewell, hat dem Straßenamt einen sehr plausiblen Vorschlag gemacht, der wahrscheinlich auch praktisch durchgeführt werden wird. Supt. Sloan erbietet sich nämlich, dem Straßenamt diejenigen Insassen des Korrektionshauses, welche einen kurzen Straftermin zu verbüßen haben, zur Verfügung zu stellen. Abgesehen von den Hilfskräften, welche die Stadt auf diese Weise zur Reinigung der Straßen erhalten würde, würde sie gleichzeitig auch eine beträchtliche Ersparniß machen. Nach der Angabe von Supt. Sloan kostet der Stadt der Unterhalt eines jeden Insassen der Bridewell 30 Cents täglich, das Gehalt der Wächter miteingerechnet. Im Durchschnitt befinden sich das Jahr hindurch rund 400 Gefangene in der Bridewell, die einen kurzen Termin dort abzusitzen haben. Supt. Sloans Plan geht nun dahin, die Leute in Abtheilungen von je 40 Mann zur Reinigung der Straßen heranzuziehen. Jeder Abtheilung soll ein Block zugewiesen werden und, um einen etwaigen Fluchtversuch zu verhindern, soll am Anfang und am Ende eines jeden Blocks eine bewaffnete Wache stationirt werden. Da die Stadt einem jeden ihrer Tagelöhner täglich $1.50 bezahlt, so würde sie demnach bei 400 Sträflingen eine tägliche Ersparniß von nicht weniger als $480 machen. Supt. Sloan glaubt, daß, wenn den Leuten doppelte Rationen oder sonstige kleine Vergünstigungen gewährt würden, sie sich nicht dagegen sträuben würden, zur Straßenreinigung verwandt zu werden. Abgesehen von dem praktischen Nutzen, welchen die Stadt aus der Verwirklichung des Planes ziehen würde, verspricht sich Supt. Sloan auch einen moralischen Vortheil von demselben. Es gibt nämlich in Chicago eine nicht geringe Anzahl arbeitsscheuer Individuen, die sich, wenn es ihnen besonders schlecht geht, von der Polizei aufgreifen und sozusagen zur Erholung nach dem Korrektionshaus schicken lassen. Supt. Sloan ist der Ueberzeugung, daß es gerade auf diese Kategorie von Sträflingen, welche die Polizei mit dem technischen Ausdruck „Regulars" bezeichnet, einen sehr heilsamen Einfluß ausüben würde, wenn sie wüßten, daß sie auf der Straße den Besen zu führen haben würden.

An Stelle von Supt. Corbett von der 9. Ward, der gestern, als unfähig, von Straßenamts-Superintendent Doherty seines Amtes enthoben wurde, ist Supt. David McGann von der 19. Ward in die 9. Ward versetzt worden, während Edward O'Brien von der 34. Ward McGanns Pflichten in der 19. Ward übernommen hat. Viele Aldermen bekümmern sich jetzt persönlich um die Reinmachung der Straßen in ihren Wards und sehen den städtischen Arbeitern genau auf die Finger, was ebenfalls von sehr vortheilhaften Folgen für den betreffenden Stadttheil begleitet sein wird.

* * *

Obwohl kaum ein Drittel des Fiskaljahres verstrichen ist, so sind doch die Fonds in mehreren Zweigen der Countyverwaltung schon zur Hälfte erschöpft, und ein gewaltiges Defizit am Ende des Jahres scheint unabwendbar. Die Bewilligung von $165,000, welche der Countyrath in diesem Jahre der Verwaltung des County-Hospitals für Lebensmittel und ähnliche Lieferungen ausgesetzt hat, ist jetzt schon auf $72,494 zusammengeschmolzen, oder auf weniger als die Hälfte. Aehnlich liegen die Verhältnisse in den Anstalten in Dunning, wo seit Beginn des Fiskaljahres $96,285 verausgabt wurden und für die noch übrigen acht Monate von der Bewilligung nur etwa $75,000 übrig bleiben. Von der Bewilligung von $100,000 für das Amt des County-Agenten sind jetzt schon $83,062 verausgabt. Sheriff Magerstadt hat, als Kustos des Kriminalgericht-Gebäudes, seine Bewilligung von $20,000 schon jetzt um $1567 überzogen, der County-Anwalt die seinige um $211. County-Kämmerer Monaghan behauptet allerdings, daß sich, wenn das County am Jahresschluß seine Bilanz macht, ein Defizit nicht herausstellen werde, eine Erklärung dafür, auf welche Weise dieses Finanz-Kunststück ausgeführt werden wird, hatte er allerdings nicht zu geben. Monaghan führt den traurigen Zustand, in welchem gewisse Countyfonds sich befinden, darauf zurück, daß der neue Countyrath gezwungen war, Rechnungen im Betrag von $210,000 zu zahlen, die er als Erbschaft von seinem Vorgänger angetreten. Um dies zu bewerkstelligen, habe man hier und dort an den Bewilligungen abzwacken müssen. So seien aus der Bewilligung für das Hospital und die Anstalten in Dunning je etwa $25,000 zur Bezahlung der alten Rechnungen verwendet worden, $20,000 aus der Bewilligung für die County-Agentur und $10,000 aus derjenigen für das Kriminalgerichts-Gebäude. Uebrigens seien jetzt auch schon alle größeren Rechnungen, die in diesem Jahre einlaufen werden, bezahlt, und der Fonds für unvorhergesehene Ausgaben werde genügen, um ein Defizit am Ende des Jahres abzuwenden.

* * *

Schulsuperintendent Cooley unterbreitete gestern dem schulräthlichen Ausschuß für Schulleitung einen Plan, der nach seinem Dafürhalten geeignet ist, den ständigen Klagen der einzelnen Schulvorsteher über die Lehrkräfte, welche in Krankheitsfällen die Stellvertretung übernehmen, in praktischer Weise abzuhelfen. Wie Supt. Cooley erklärt, führten die Schulvorsteher oft bittere Klage über die stellvertretenden Lehrkräfte, die oft so wenig zum Unterrichten befähigt seien, daß es mehr im Interesse der Schule liegen würde, die Klasse so lange ganz zu schließen, bis der reguläre Lehrer wieder zu unterrichten im Stande ist. Außerdem kostet es, wie Supt. Cooley weiterhin ausführte, in vielen Fällen große Mühe und Zeitverlust, um überhaupt Stellvertreter zu finden, da nur wenige Anwärter sich die Mühe nehmen, sich täglich bei den Schulvorstehern zu melden. Tritt ein Krankheitsfall unter dem regulären Lehrpersonal ein, so ist der Schulvorsteher in den meisten Fällen gezwungen, zu telephoniren oder zu telegraphiren, wodurch im günstigsten Fall erheblicher Zeitverlust entsteht, während es in vielen Fällen überhaupt nicht gelingt, einen Stellvertreter aufzutreiben. Der Hauptsache nach lautet der Plan von Supt. Cooley dahin, daß in jedem der 14 Schuldistrikte der Stadt ein Korps von fünf tüchtigen und erfahrenen Lehrkräften als Stellvertreter angestellt wird. Dieselben sollen, wenn sie als Klassenlehrer fungiren, ein Monatsgehalt von $60 ziehen, dagegen nur die Hälfte, wenn man ihrer Dienste nur als Lehrer in einem oder dem anderen Fache bedarf. Die stellvertretenden Lehrkräfte haben sich jeden Morgen bei dem Superintendenten ihres respektiven Distrikts zum Dienst zu melden und, im Falle ihre Dienste nicht als Stellvertreter in Anspruch genommen zu werden brauchen, so sollen sie in den Schulen verwendet werden, in denen Mangel an Lehrkräften herrscht. Nach zweimonatlicher Probezeit ist ihnen ihre Stellung als stellvertretende Lehrkraft bis zum Schluß des Schuljahres, oder bis sie dem regulären Lehrkörper zugetheilt werden, sicher. Ihre Ernennung hat aus den Anwärtern, welche die Prüfung bestanden und Zertifikate des Schulraths haben, vom Schulsuperintendenten selbst zu erfolgen. Der Schulrath hatte bislang etwa $35,000 jährlich für Stellvertretung zu bezahlen, abgesehen davon, was die Lehramtspraktikanten kosten.

* * *

Hilfs-Polizeichef John E. Ptacek und Inspektor John J. Hartnett, die gesetzlich nur als Sergeanten auf der Liste der Zivildienstkommission geführt werden, müssen sich jetzt sehr rasch entscheiden, ob sie damit zufrieden sind, daß ihre Namen auf die Leutnants-Anwärterliste gesetzt werden, oder nicht. Sind sie damit nicht einverstanden, so wird die Zivildienstbehörde dem Polizeichef die Namen von sechs weiteren Anwärtern zur Ernennung für die Leutnants-Posten einschicken, und Ptacek und Hartnett müssen dann sehen, wo sie bleiben. Um ihr Gehalt als Hilfs-Polizeichef, resp. Inspektor, ziehen zu können, mußten die Genannten bisher allmonatlich einen richterlichen Befehl erwirken, da die Zivildienstbehörde sich weigerte, ihnen ein anderes Gehalt, als dasjenige eines Sergeanten, anzuweisen. Uebrigens wird das Staats-Obergericht in Kürze entscheiden, ob Ptacek und Hartnett zu ihren jetzigen Stellungen berechtigt sind oder nicht.

Die Zivildienstbehörde hat auf den 24. April eine Anstellungsprüfung von Kandidaten angesetzt, welche im Stande zu sein glauben, die städtische Ramm-Maschine zu bedienen, die demnächst im Fluß und Hafen zur Verwendung kommen soll.

* * *

Straßenamts-Superintendent Doherty wird demnächst Angebote auf den Bau eines Abfall-Verbrennungsofens, der in diesem Frühjahr in der Nähe der Bridewell errichtet werden soll, eröffnen. Der Ofen soll eine Kapazität von 100 Tonnen pro 24 Stunden haben.

100 Dutzend weiße hohlgesäumte Taschentücher für Damen, das Stück... **1c**
165 Dutz. bestickte Tidies (Romans) — rund und eckig, die 10c Sorte — das Stück.......... **2c**

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Feine polirte Wassergläser, bestes Fabrikat, 6 für.......... **9c**
Butter Sets, bestehend aus 4 Stücken, von imitirtem geschliffenem Glas, vollständig, für. **18c**

Wir werden morgen
riesige Verkäufe erzielen in
Kurzen Damen-Jackets,
Korrekte Facons für Frühjahr und Sommer 1901.
Der Raum gestattet uns nur die Anführung von 3 der wichtigsten.

Damen-Jackets, von ganzwollenem Covert Cloth gemacht, in lohfarbig oder Blau, durchweg mit Nearsilk gefüttert, kommen morgen zum Verkauf für **$1.75**

Damen-Jackets, von ganzwollenem Venetian Cloth gemacht, in Castor Farbe.—durchweg mit Seide gefüttert, morgen speziell verkauft für **$3.98**

Damen-Etons, eine elegante Auswahl in Pebble Cheviots, Venetians, Broadcloth und schweren Serges, neueste Moden, alle Farben, morgen speziell verkauft, aufwärts von **$3.98**

Kleider-Spezialitäten.

Kniehosen für Knaben, von braunen wollenen Cheviots gemacht, 4 bis 14 Jahre, 35c werth, Auswahl **15c**
Beste Anzüge für Knaben, von durchaus wollenen Stoffen gemacht, in neuen Frühjahrs-Schattirungen, haben doppelknöpfige Westen, Größen 3 bis 10 Jahre, $2.50 und $3.00 werth — Auswahl **$1.48**
Geschäfts-Anzüge für Männer, von fancy Worsteds gemacht, in niedlichen Karrirungen, Größen 34 bis 38, $6.00 werth — Auswahl für.......... **$2.98**
Neue Frühjahrs-Anzüge für Männer, von wollenen Cassimeres und Worsteds gemacht, neue Frühjahrs-Facons, Auswahl. **$5.98**
Neue Frühjahrs-Beinkleider für Männer, in Cassimeres u. Worsteds, beliebte Muster, Auswahl.......... **$1.95**

Gardinen, u. s. w.
500 Paar Nottingham Spitzen-Gardinen, 3½ Yards lang, 55 bis 60 Zoll breit, $1.50 bis $1.75 werth, per Paar.......... **98c**
4 Fuß Gardinen-Stangen aus Holz, vollständig mit Zubehör, per Set.......... **5c**

Cameras und Zubehör.
Einige spezielle Preis-Notirungen, welche alle Anfänger und Photographen interessiren werden.

Kameras und Ausstattungen, 2¼x2¼, für.......... **25c**
Ray Kameras, für.......... **$1.48**
4x5 Poco C zusammenlegbare Kameras, für.......... **$8.00**
Azo Entwicklungs-Papier, 4x5 oder 3¼x3¼, per Dutzend.......... **10c**
4x5 Plattenhalter, passend für irgend ein Kamera, Stück.......... **29c**
4¼x4¼ Platten, per Dutzend.......... **13c**
Ruby Oel Lampen, das Stück.......... **29c**
1zöll. Kleister Pinseln, Stück.......... **2c**
8 Unz. Flasche Toning und Fixing-Lösung.......... **13c**
Trocken-Regalen, das Stück.......... **8c**

Schmucksachen-Bargains.
Großes Assortiment in Leder Manschetten Knöpfen, mit Stein-Einsatz, per Paar.... **10c**
Goldplattirte Broschen, mit Cluster Stein-Einsätzen, verschiedene Farben.......... **5c**
Broschen-Nadeln, mit Perlen eingefaßt, mit Kette und Bangles, zu.......... **10c**

Schuhe.
Zwei große Geschäfts-Magneten.

Feine Casco Calf Schnür- und Congreß-Schuhe für Männer, mit Dongola Obertheil, vorstehenden Sohlen und Backstay, 6 und 7 Weite, Größen 6 bis 12, speziell Samstag das Paar.......... **$2.00**
Deutsch Kalbleder Schnür-Schuhe für Knaben, mit Dongola Obertheil, durchweg solid, Größen 2½ bis 5½, das Paar zu. **$1.00**

$1.00 Handschuhe zu 45c.
Ein sehr spezieller „Leader".

Seide-finished Lisle-Handschuhe für Damen, mit franz. Kid Palms, 2 Clasps, mit weißem Kid besetzt, seidegestickter Obertheil, ein guter Werth zu $1.00, das Paar.......... **45c**

Hüte und Kappen.
Derby und Fedora Hüte für Männer, in neuen Frühjahrs-Facons und Farben, von 98c aufwärts bis zu.......... **$3.00**
Neue Frühjahrs-Kappen für Knaben, eines Fabrikanten Musterpartie, angekauft zur Hälfte des regulären Werthes, werth bis zu 50c, Auswahl.......... **10c**

Spezial-Verkauf v. Teppichen.
Schwere Granite Ingrain Teppiche, 9x12 Fuß.......... **3.68**
Beste reinwollene Ingrain Teppiche, 9x12 Fuß.......... **8.68**
Dreifach wollene Ingrain Teppiche, 9x12 Fuß.......... **11.68**
Beste Bromley Smyrna Teppiche, 9x12 Fuß.......... **19.68**
9 Wire Brussel Teppiche, 9x12 Fuß.......... **19.95**
Body Brussel Teppiche, 9x12 Fuß.......... **23.95**
Arminster Sammet Teppiche, 9x12 Fuß.......... **29.50**

Frisches Fleisch, Provisionen.
Bester gerollter Rib-Roast, per Pfund.......... **12c**
Fancy Hinterviertel Kalbfleisch, per Pfund.......... **8½c**
Fancy Vorderviertel Kalbfleisch, per Pfd.......... **6¾c**
Hinterviertel vom Frühjahrs-Lamm,—per Pfund für.......... **8¾c**
Bester Chuck-Roast, Pfd.......... **7¾c**
Bester Round Steak, Pfd.......... **8¾c**
Fancy Roquefort-Käse, per Pfund.......... **40c**
Feinster Limburger-Käse, per Pfund.......... **14c**
Bester Amerikanischer Käse, per Pfund.......... **15c**
Morleys Spezial Butterine, 5 Pfd.-Eimer.......... **70c**
Fancy grüne Zwiebeln, 3 Bund für.......... **5c**
Frischer Spinat —per Peck.......... **12½c**
Beste Preiselbeeren, per Quart.......... **6½c**
Feinste Russet Aepfel, per Peck.......... **29c**

Wir bieten dieses Frühjahr eine bemerkenswerthe Auswahl
— in —
Männer- u. Jünglings-Kleidern

und unser wunderbarer Erfolg kommt daher, daß es uns gelungen ist, eine Auswahl von eleganten Kleidern zu kaufen, die im Aussehen nur mit kostspieliger Kundenschneider-Arbeit zu vergleichen sind. Alle haben die neuen breiten Schulter-Effekte, und diese feinen Kleider offeriren wir zu ungefähr denselben Preisen, als andere Läden für ganz gewöhnliche Kleider verlangen.

Frühjahrs-Männer-Anzüge, gemacht von 1901 Mode fancy Vicuna, gestreifte Effekte, durchaus reine Wolle und ein prächtiges Assortiment zur Auswahl, hergestellt in der feinsten Mode, bestes Futter; eine Partie von wirklichen Schönheiten, die für $15.00 verkauft werden sollten — aber der Preis ist **$10.00**

Frühjahrs-Männer-Ueberröcke, in solchen populären Stoffen wie lohfarbigem Covert, hübschen Whipcords, Oxford grauen Worsteds, zugeschnitten in kurzen Box- und langen Raglan-Facons, sie sollten für $12.00 verkauft werden — aber unser Preis ist **$7.45**

Eine spezielle Partie von sehr eleganten Männer-Anzügen und Ueberröcken, gemacht wie die hochfeinen von Kundenschneidern hergestellten, nur die feinsten importirten Stoffe sind gebraucht, in all den schönen Facons, die von der Mode für dieses Frühjahr vorgeschrieben werden, ein Schneider könnte sie nicht für den doppelten von uns verlangten Preis herstellen . . . **$15.00**

Elegante russische Blusen-Anzüge für Knaben, die schönsten Fabrikate, die feinsten Stoffe **$3.95**

3-Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, doppelknöpfige Weste, neue Frühjahrs-Moden, in guten dauerhaften Cheviots und Cassimeres **$1.95**

Elegante Knaben-Ueberröcke, in dem männlichen Style gemacht, Covert oder Whipcord **$2.95**

Männer-Hüte in neuen Frühjahrs-Facons, Derby oder Fedora **$1.38**

Wir haben die Agentur für die berühmten Stetson-Hüte.

Neue Frühjahrs-Moden in Männer-Schuhen, in allen modernen Ledersorten, wie Velour Calf u. Russian Calf, Patentleder, Enamel — ein modischer Schuh für . . . **$2.40**

Sehr dauerhafte Knaben-Schuhe, in neuen Frühjahrs-Leisten **$1.19**

Offen Samstag Abend bis 11 Uhr, Sonntag offen bis 1 Uhr.

THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. und Larrabee Str.

Lokalbericht.

Zur Unfallschronik.

Der 24jährige Otto Gallrein, ein Elektriker, gerieth gestern Nachmittag in der Schoenhofenschen Brauerei, an Canalport Ave. und 18. Str., in das Maschinengetriebe, wurde um die Welle geschleudert und erlitt Verletzungen, die wahrscheinlich seinen Tod zur Folge haben werden. Der Unglückliche wurde ein halbes Dutzend Mal um die Welle und gegen die Zimmerdecke geschleudert, und konnte erst aus seiner Nothlage befreit werden, nachdem der Dampf abgestellt und die Maschine zum Stillstand gebracht worden war. Der Verunglückte wohnt im Gebäude Nr. 356 Ost 24. Str.

Der 9jährige Albert Pazish, Nr. 1129 N. Robey Str. wohnhaft, wurde gestern Nachmittag an Robey und Frankfort Str. durch ein, von Edw. Ryan gelenktes Fuhrwerk überfahren, und erlitt Verletzungen, denen er kurze Zeit später erlag. Der fahrlässige Kutscher befindet sich in Haft.

Wm. Gritzmann, von Nr. 443 W. Chicago Ave., dem am 3. April in der Brandruine an Clinton und Harrison Str. ein Backstein auf den Kopf fiel, erlag gestern im County-Hospital der erlittenen Verletzung. Der Verstorbene, der 34 Jahre alt war, hinterläßt außer seiner Wittwe zwei kleine Kinder.

Frau Annie McGowen fiel gestern von der hinteren Veranda ihrer im Gebäude Nr. 81 N. Francisco Str. befindlichen Wohnung und erlitt schwere Verletzungen. Der Zustand der Patientin wird als kritisch bezeichnet. Frau McGowen lehnte sich an das Geländer der Veranda, welches nachgab. Der Unfall war die Folge.

Leset die „Abendpost".

Glück im Unglück.

Roy Brooks, der 16jährige Sohn eines Druckers aus Bay City, Mich., traf hier gestern Abend, mit $15 in der Tasche, ein, um eine Anstellung in einer Druckerei zu suchen. Er belegte ein Zimmer im Hotel No. 573 State Str. und unterhielt sich mit Charles Butler und Cora Collins, Angestellten der Herberge. Als er heute früh erwachte, nahm er mit Entsetzen wahr, daß sein Geld ihm gestohlen worden war. Er benachrichtigte die Polizei, welche Butler und die Collins verhaftete. Die Angeklagten verzichteten vor Richter Prindiville auf ein Vorverhör und wurden den Großgeschworenen überwiesen. Detektive Hermann verschaffte dem ehrgeizigen Jüngling, der dem Richter erzählte, daß er darnach strebe, es in einer Druckerei zu einer einflußreichen Stellung zu bringen, lohnende Beschäftigung.

Frau Schaumbergs Benefiz.

Am nächsten Sonntag findet die Theatervorstellung in Muellers Halle zum Benefiz von Frau Marie Schaumberg statt. Zu ihrem Ehren-Abend hat diese Pionierin der deutschen Volksbühne Chicagos die amüsante Gesangsposse „Ehrliche Arbeit" ausgesucht und für eine so brillante Rollenbesetzung gesorgt, daß eine außergewöhnlich gute Vorstellung in Aussicht steht. Außer der Benefiziantin, welche die „Lotte" spielen wird, wirken die Damen Johanna Schaumberg, Hermine Albrecht, Irma Foerster, Käthie Werner, sowie die Herren Schlemm, Weber, Nathanson, Saller und Löwe mit; auch hat Herr Ludwig Schindler zu dieser Vorstellung seine Mitwirkung zugesagt. Bei der großen Beliebtheit der seit langen Jahren in Chicago ansässigen Künstlerin und der Verdienste, die sie sich um das Volkstheaterwesen erworben, steht es wohl außer Frage, daß ein ausverkauftes Haus Frau Schaumberg am kommenden Sonntag begrüßen wird.

Glaubte ihnen nicht.

Die Polizei erwischte die halbwüchsigen Burschen Thomas Sheehan und Edward Dwyer gestern, vor Tagesanbruch, wie sie aus den Kellerräumlichkeiten des von Otto Fendt bewohnten Hauses, Ecke St. Johns Place und Halsted Straße, Latten und Bretter fortschleppten, und nahm die Beiden in Haft. Vor Richter Dooley gaben sie zur Rechtfertigung an, sie hätten in den Kellerräumlichkeiten nur nachsehen wollen, ob sich Hühner, die ihren Eltern gehörten, dorthin verkrochen hätten. Der Richter glaubte ihnen nicht, sondern sandte sowohl Thomas Sheehan, wie auch Edward Dwyer unter einer Geldstrafe von $25 in die John Worthy-Schule.

Mutter gegen Tochter.

Frau Delia Burke, von Nr. 353 41. Str., beschuldigte gestern ihre 17jährige Tochter Ella vor Richter Quinn des unordentlichen Lebenswandels. Sie behauptete, das Mädchen sei bühnentoll und habe sich während der letzten drei Monate als Mitglied einer reisenden Theatergesellschaft, der sie sich gegen den Willen der Mutter anschloß, in kleineren Städten des Staates Illinois umhergetrieben. Die Polizei hatte die Vermißte endlich im hiesigen Rainier-Hotel, an 33. Straße und Cottage Grove Ave., ermittelt. Ella wurde unter einer Strafe von $100 dem Hause „Zum guten Hirten" überwiesen.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Gestörte Freude.

Schüler des Armour-Institutes veranstalten eine Serenaden-Serie.

Die Polizei, vom Betriebsleiter der Südseite-Hochbahn dazu aufgefordert, sperrt die Lärmenden ein.

Lehrer und Schüler des Armour-Institutes waren gestern begreiflicher Weise hocherfreut, als sie die Kunde vernahmen von der Schenkung einer Million Dollars, welche Philipp D. Armours Wittwe und J. Ogden Armour der Anstalt gemacht haben. Vor Beginn des Unterrichts wurde vom Vorsteher, Victor C. Alderson, eine Versammlung einberufen, um den Schülern die frohe Botschaft zu verkünden und Dankesbeschlüsse anzunehmen. Minuten lang durchdonnerte wilder Jubel die Halle, nachdem den Versammelten die Mittheilung gemacht worden war. Die betreffenden Beschlüsse wurden unter einem wahren Begeisterungssturm verlesen und angenommen. Damit sollte die Freude der Schüler der oberen Klassen aber nicht ihr Bewenden haben. Sie planten eine besondere Feier, eine Serenade, nächtliche Parade, einen großen öffentlichen Radau oder eine sonstige kühne Kundgebung ihrer Freude. Und gar bald raunte Einer dem Andern heimlich zu: „Um 8 Uhr Abends vor dem Haupteingang des Institutes antreten; das Nachtgewand und sonstige Verkleidungsstücke und Radau-Werkzeuge mitbringen!" —

Gestern Abend, gegen 9 Uhr, bewegte sich ein langer Zug seltsam kostümirter junger Leute von der nordwestlichen Ecke der 33. Str. und Armour Avenue nach dem Wohnhause von J. Ogden Armour, Nr. 3724 Michigan Avenue. Nachdem man in der geräumigen Eingangshalle Aufstellung genommen hatte, wurden Jubellieder gesungen und Hochrufe ausgebracht. Die Zeremonie wurde, als die Thüre verschlossen blieb, unter den Fenstern des Hauses wiederholt. Vergeblich. J. Ogden Armour ließ sich nicht blicken. Er war muthmaßlich nicht zu Hause. Seine Familie weilt in Santa Barbara, Cal., seine Mama befindet sich zur Zeit in Hot Springs, Ark.; wahrscheinlich war er bei hiesigen Verwandten oder Bekannten zum Besuche. Unentmuthigt zog die lange Reihe der Paradirenden weiter nach der Wohnung des Vorstehers der Anstalt, Nr. 428 34. Str. Herr Alderson begrüßte die Schüler herzlich und dankte ihnen für die Bezeugung ihrer Hochachtung. Weiter ging's mit lautem Jubel nach der Wohnung von Dr. Gunsaulus, an Prairie Avenue, und alsdann — nachdem man dort verweilt und gejubelt hatte — zur Hochbahnstation an der 26. Str. Ein großer Theil der Mitglieder des Zuges schwenkte dort ab und begab sich vergnügt zu den heimischen Penaten. Andere meinten, sie hätten ihre Freude noch nicht genügend zum Ausdruck gebracht, sie müßten noch weiter randaliren. 54 an der Zahl, nahmen sie von dem Raucher-Waggon eines nördlich fahrenden Hochbahnzuges Besitz. Ein ohrenbetäubender Lärm brach aus. Vergebens versuchte der Schaffner, dem Unfug zu steuern, und Betriebsleiter Hopkins wurde hiervon per Telephon benachrichtigt. Dieser bat telephonisch die Polizei der Harrison Str.-Station, dem ungehörigen Lärmen der Schüler doch ein Ende zu machen. Drei bemannte Patrouillewagen wurden eiligst nach der Hochbahnstation an State und Van Buren Str. entsandt. Als der Zug dort anlangte, standen auf der Stationsplatform 20 stämmige Polizisten bereit, um die Ruhestörer zu verhaften. Ohne Murren folgten dieselben den „Hütern der öffentlichen Ordnung" nach der Revierwache. Glaubten die Meisten doch, die Polizei erlaube sich mit ihnen nur einen schlechten Scherz. In der Station selbst erfuhren sie die bittere Wahrheit. Sie wurden wegen Ruhestörung und unordentlichen Betragens gebucht und sollten in die Gefangenzellen wandern. Schulinspektor Alderson wurde herbeizitirt. Er sollte für die 54 Verhafteten Bürgschaft stellen. Mit Beihilfe des Wirthes John T. Rafferty, der sich ihm dazu freiwillig erbot, gelang ihm das auch. Es war inzwischen Mitternacht geworden. In minder gehobener Stimmung begaben sich die Schüler, welche kurz vorher noch in schier unbändiger Begeisterung geschwelgt hatten, nach ihren Wohnungen zurück, um sich durch den Schlaf zur Erledigung ihres heutigen Schulpensums zu stärken.

— Trauer. — „Um wen trauern Sie denn, Herr Schmauser?" — „Um meine Schwiegermutter!" — „Ach, Sie scherzen gewiß, die hab' ich doch vor kaum einer Stunde gesehen!" — „So — — ist das nicht traurig genug?"

BENSON & RIXON Co
RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Die Massen erzählen die Geschichte

des bemerkenswerthesten Frühjahrs-Verkaufs von Kleidern, Schuhen, Hüten und Ausstattungen, der je in Chicago stattfand.
Neue Frühjahrs-Partien, angebrochene Größen, werden zur Hälfte ihres Werthes ausverkauft, um sie schnell los zu werden.

Ganzwollene Frühjahrs-Männer-Anzüge, in fancy Streifen, hübsch gemacht und getrimmt und werth $10, morgen........ **$5.00**

Ganzwollene Vicuna Röcke und Westen für Männer, von unseren regulären $7.50 Partien, meistens alle Größen, morgen........ **$4.95**

Frühjahrs-Top-Coats für Männer, in den feinen 1901 Schattirungen und Façons, elegant gemacht und getrimmt, von unseren $8.75 Partien, morgen........ **$5.00**

Ganzwollene Vicuna Top Coats für Männer, gefüttert mit dem feinsten Serge Body-Futter und Satin Aermel-Futter, mit oder ohne Manschetten, morgen........ **$10.00**

Knaben- u. Kinder-Kleider.

2-Stücke Knaben-Kniehosen-Anzüge, in dunklen Cassimeres, gestreift oder karrirt, übrig von unserem $2.00 und $2.50 Lager, morgen.. **$1.50**

Blaue, schwarze oder braune Cheviot Vestee-Anzüge für Kinder, von unserem $2.25 Lager, morgen........ **$1.50**

Fancy Cassimere 3-Stücke kurze Hosen-Anzüge für Knaben, garantirt absolut ganz Wolle und zugeschnitten nach der neuesten Mode — früher unsere $4 und $5 Sorten — so lange sie vorhalten........ **$3.50**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben, in fancy Mustern, blaue oder schwarze Cheviots, garantirt ganz Wolle, so lange sie vorhalten, morgen........ **$5.00**

Speziell.

100 Dutz. fertig gemachte Windsor Ties für Knaben, die reguläre 25c Sorte, morgen........ **9c**
Feine Japanette Männer-Taschentücher, farbige Borte, 15c Qualität **5c**
15c Lisle Männer-Socken........ 9c
5c Kragenknöpfe für Männer........ 1c
50c und 75c Männer-Hemden, angebrochene Größen, frische Muster dieser Saison........ **39c**
25c Männer-Hosenträger........ 19c
$1.00 Männer-Hemden........ 75c
50c Männer-Arbeitshemden, in all den gangbaren Mustern, immer........ **39c**

Schuh-Dept.

Wir garantiren jeden Schuh, den wir verkaufen.

$3.50 und $4.00 Velours, Box Calf, Vici Kid, lohfarbige Blocks und Ox Blood Schuhe für Männer, Samstag nur........ **$2.95**
$3.00 Velours, Box Calf, Vici Kid, lohfarbige Blocks und Ox Blood-Schuhe für Männer, Goodyear Welt, handgenäht........ **$2.48**
Feine Vici Kids für Damen, Patent oder Stock Tips... **$1.25**
$1.50 Vici Kid-Schuhe für Misses, morgen........ **98c**
Box Grain, Borded Calf und Satin Calfs für Knaben, alle Größen........ **98c**
Little Gents' Vici Kid und Satin Calfs, Größen 12, 12½, 13, 13½— morgen........ **75c**

Vergeßt nicht, daß die Preise für alle Artikel, ob hier angezeigt oder nicht, ebenso billig sind im Verhältniß, und daß Benson und Rixon Co. dieses Jahr das allerfeinste Assortement hat, das man sich nur denken kann.

Preise, wie immer, die niedrigsten.

Wenn der Arzt krank ist.

Ernst Blum erzählt in seiner drolligen Art in seinem jüngsten „Journal d'un Vaudevilliste": „Ich kannte einen Arzt, der an einer heftigen Magenkrankheit litt; er hatte alle Kollegen konsultirt und wußte jetzt überhaupt nicht mehr, was er thun sollte. Dieser Arzt hatte ihm dieses Medikament verordnet, jener hatte es ihm streng verboten; der empfahl ihm Mineralwasser, während ein vierter und fünfter Mineralwasser als Gift für ihn bezeichnete. Eines Tages erzählte ich ihm, um mich über die ärztliche Wissenschaft lustig zu machen, daß einer meiner „weitläufigen" Verwandten, der an derselben Krankheit litt, von einem alten Schäfer vollständig wiederhergestellt worden sei. Der Doktor schüttelte sich vor Lachen und sagte: „An die Heilmittel der alten Schäfer glaube ich nicht sehr."

Einige Tage später nahm mich der Aermste, der immer kränker wurde, bei Seite und sprach: „An die Heilmittel der alten Hexenmeister vom Lande glaube ich noch immer nicht; aber man kann doch nicht wissen, es gibt so viel seltsames in der Natur! Können Sie mir vielleicht sagen, welches Mittel der alte Schäfer Ihrem Verwandten verordnete?"

Ich gerieth in Verlegenheit und antwortete auf's Gerathewohl: „Er rieth ihm, jeden Abend vor dem Schlafengehen eine aus frischen Kräutern, die beim Mondscheine gepflückt sein mußten, zubereitete Suppe zu essen."

„Das ist ja blödsinnig und operettenhaft", sagte der Doktor.

„Ganz meine Meinung," erwiderte ich, „aber meinem Verwandten hat's geholfen."

Einige Tage später nahm mich der Doktor wieder bei Seite und sagte: „Es ist wirklich sonderbar; in meinem Zustand wollte ich Alles versuchen und habe auch mit dem Mittel des alten Schäfers einen Versuch gemacht..."

„Nun, und?"

„Und es ist erstaunlich, daß mir die „beim Mondschein gepflückte Kräutersuppe" zu helfen scheint! Ich fühle mich seit damals viel wohler!"

Ich hatte also einen Menschen — und noch dazu einen Arzt! — mit einem Possenscherz gesund gemacht.

Die Possenscherze sind, nach meiner Meinung, Universalheilmittel. Das Merkwürdigste kommt aber noch: Als ich kurze Zeit darauf mehrere Tage lang selbst an einem verdorbenen Magen litt und den erwähnten Doktor um ein Mittel bat, sagte er: „Nehmen Sie doch das Mittel des alten Schäfers; da es ihrem Verwandten und mir geholfen hat, wird es wahrscheinlich auch Ihnen helfen." Und es ging mir wie dem Manne aus Marseille, der schließlich selbst Alles glaubt, was er sagt: ich aß die Suppe, die aus den beim Mondschein gepflückten Kräutern hergestellt war.

Zu Neujahr schickte mir der Doktor eine Rechnung und die „Suppen-Konsultation" war gleichfalls registrirt! Ich fand die Sache so komisch, daß ich nahe daran war, auch diesen „Posten" zu bezahlen. Aber wenn „geistreiche" Antworten Geld kosten, zögere ich immer ein wenig, und ich machte es schließlich so, daß ich dem Doktor nun meinerseits eine Rechnung schickte, um mir meinen „guten Rath" bezahlen zu lassen!

Schuh-Wichse, Zuthaten etc.

10c Büchsen Patent Leder Paste........ 4c
15c Größe Eagle Box Calf Combination Dressing, eine Flasche Cleaner und eine Schachtel Paste........ 10c
10c Größe Oxblood und Russet Combinations........ 4c
25c Schuh Polishing Sets — enthaltend Flasche Cleaner, Büchse Paste, Einschmierbürste u. Glanzbürste........ 19c
Leder- und Stockinet-Knieschützer, Paar........ 15c
Französ. Glanz für Damenschuhe — Flasche........ 7c

SIEGEL-COOPER & CO. "THE BIG STORE"

Musik-Noten

Peter Daileys populäre Melodien — „My Sun-flower", „Sue", „Cindy", „My Charcoal Charmer"........ 15c
„Forhunters March", „Alice of Old Vincennes, Walzer, „Hello, Central, Give Me Heaven", „Coon, Coon, Coon"........ 15c
„When the Harvest Days Are Over", „I Can't Tell Why I Love You", für........ 13c
Kohlers Piano-Methode, Wood-Ausgabe........ 25c

Wir verkaufen mehr Putzwaaren als je

Wir möchten Eure spezielle Aufmerksamkeit auf das prächtige Assortiment von Putzwaaren für Mädchen und Misses lenken, passend für den Schul-Gebrauch und Gesellschaften, und Ihr werdet sehr erstaunt sein über die hübschen Moden, die Ihr hier zu sehr billigen Preisen erwerben könnt.

Tuch - Tams für Kinder—sowie Stroh Crown Tams—das Neueste in braided Stroh und Filz—alle werden zu einem Preise verkauft Samstag........ 49c
Ein ausgezeichneter Filz Tam — in beliebten Farben — 75c-Qualitäten........ 25c
Wir verkauften am letzten Samstag 500 prachtvolle Mull-Hüte — wir wiederholen diesen Verkauf am Samstag — alle Farben — zu........ $1.75
Ein sehr großes Assortiment in Hüten — alle elegant garnirt — sie verfehlen nicht zufriedenzustellen, besonders wenn Ihr erfahrt, wie mäßig wir den Preis für dieselben ansetzen — von........ $1.75 bis $3.00
Eine endlose Auswahl in garnirten Strohhüten — alle fertig zum Gebrauch — gute Schul - Hüte — in allen den neuen und kleidsamen Façons........ 75c und 50c
Verfehlt nicht, unsere großen Werthe in garnirten Hüten für Damen zu besichtigen, welche in anderen Läden absolut nicht für weniger als den doppelten Preis gekauft werden können— markirt f. Samstag
$8.75, $5.00 und $3.50.

Neues Frühjahrs-Unterzeug, Hemden, Ties

Die ungeheuren Geschäfte, welche wir in diesem Departement machen, sind größtentheils die Folge der bemerkenswerthen Werthe, die wir zu jeder Zeit hier bieten — wir lenken die spezielle Aufmerksamkeit auf die anziehenden Bargains, welche wir für den morgigen Verkauf hergerichtet haben.

Reinleinene Männerkragen — der Rest von dem Putnam Lager—alles reine, frisch Waare — in 15c und 20c Qualitäten........ 5c
Männer-Halstrachten — Tecks, Four-in-Hands, Band Bows und die neuen Shield Bows — schöne, neue Muster — zu........ 19c
Negligee Männerhemden — echtfarbiger Percale in Streifen und Plaids — gemacht mit zwei separaten Kragen, mit festen Manschetten oder mit Bändern........ 49c
Negligeehemden für Männer— feine Qual. Madras Tuch — in neuesten, korrekten Entwürfen — gemacht mit Halsbändern und separaten Link Manschetten — ein Dollar-Hemd zu........ 75c

Weitere große Bargains in Männer-Hüten

Steife und Fedora - Hüte für Männer — ein weiterer ungeheurer Einkauf verschiedener Hundert Dutzend Hüte zu Preisen, die von uns selbst festgesetzt wurden, wodurch es uns ermöglicht wird, Euch einen wirklich hochmodernen Hut für wenig Geld zu geben — meistens schwarze, doch sind auch einige braune darunter — in großen und kleinen Façons — Hüte, welche wirklich $1.50 werth sind, und dieser Preis wird auch von den Huthändlern verlangt — morgen für........ 69c

Sehr feine Hüte für Männer — Derbys, Fedoras und der neue weiche Hut mit dem breiten Rand — all die neuesten Façons und populären Farben — so gut in jeder Beziehung, wie die Sorte, welche überall für den doppelten Preis verkauft wird — von geschickten Arbeitern (Union-Marke) gemacht, und von den besten Materialien hergestellt........ $2.00

Große Bargains in Schuhen, die dauerhaft sind und zufriedenstellen werden

Eine neue Sendung von Männer-Schuhen—soeben eingetroffen—in den neuesten Façons der Gegenwart — in Patentleder—Vici Kid feinem Box und Velour Calf—Goodyear Welts—manche davon mit schweren und andere mit einfachen Sohlen—dies sind speziell dauerhafte Schuhe und sind $3.50 und $4.00 werth, das Paar zu
$2.40

Männer-Schuhe — eine extra starke und dauerhafte Qualität — in 7 verschiedenen Façons — in Vici Kid, Box Calf und Wax Calf — Goodyear Welt Sohlen — jene feine Sorte — Dauerhaftigkeit garantirt in Breiten und Größen, die für Euch passen — genau dieselbe Sorte, für die Ihr anderswo $3.00 bezahlt — wir offeriren sie Euch zu........ $1.95
Die schönsten Muster von speziell dauerhaften Damen-Schuhen sind jetzt auf Lager und zu Eurer Besichtigung bereit — Schuhe, die von keinem anderen Geschäft zu weniger als $3.00 geboten werden können — Patent Ideal Kid, Patent - Leder, Box Calf und Kid Schuhe — jede gegenwärtige Mode — zu........ $1.95
In Mädchen- und Kinder-Schuhen in 2 Partien — eine von feinem Vici Kid — E. P. Reed's (von Rochester) Fabrikat — ebenfalls Patentleder in dieser Partie — der Preis dieser Schuhe sollte ungefähr $2.00 das Paar sein—unser Preis ist $1.25— die zweite Partie enthält Dongola Kid Schuhe mit vorstehenden Sohlen — guter Werth $1.25 — der Preis ist nur........ 98c
Knaben - Schuhe — Patentleder, Box Calf und Kid-Schuhe — ebenfalls Schuhe mit Quilted Sohlen — Ihr habt niemals bessere Werthe für weniger als $2.50 und $2.00 per Paar gesehen — Patentleder $1.75 — die anderen zu........ $1.48

Bargains in Euch wohlbekannten Zigarren

„San Mateo" Zigarren — der Rest von unserem großen Einkauf von dieser sehr beliebten Sorte von absolut reinen Havana Zigarren—morgen wieder zum Verkauf zu denselben Preisen. Jedermann kennt die Sorten—sie wurden immer zu 3 für 25c verkauft, Kiste von 50, $4.00; wir schneiden Preis in die Hälfte — Kiste von 50, $2.00; 6 für........ 25c
Spezielle Partie von der wohlbekannten „Excelso" Sorte reine Havana Zigarren—Key West hand-made, Concha Größe. Diese Partie kommt soeben von Factory Nr. 88, District of Florida — aus neuer Ernte Havana gemacht — die 3 für 25c Größe — unser Preis, 5 für 30c; Kiste von 50........ $2.85
High degree Domestic Zigarren — handgem., Havana Einlage — feines Sumatra Deckblatt, Kiste von 50........ $1.45
Magnolia — geflecktes Deckblatt, lange Einlage — wohlschmeckende Zigarre — gewöhnliche 5c Qualität, Kiste von 50........ $1.10
Key West Special — bester Werth in Chicago — gefleckte Wrappers — Perfecto Façons — gutziehend — Kiste von 50........ 75c
Spezialverkauf von 4 Sorten — alles Seed Havana Zigarren— New York hand-made, elegant, mild und fein. La Triesta, La Bohemia, La Flor de Weber und Henry Clays — Auswahl von der Partie morgen, Kiste von 50........ $2.25
Die berühmten Oak Stogies—zu 100 in luftdichten Blechbüchsen verpackt, strikt handgem., per 100, 1.25.

El Morello, Geo. W. Childs oder Globe-Demokrat Zigarren, Auswahl
10 für 35c

Kau-Tabak	
Battle Ax, per Stück	29c
Standard Navy, per Stück	30c
Climax, 8 Unz., per Pfd.	41c
Star, per Pfd.	40c
Horseshoe, per Pfd.	39c
Piper Heidsieck, per Pfd.	59c
News Boy, per Pfd.	36c

Rauch-Tabak	
Plow Boy, 1⅞ Unz., 9 Packete	32c
Dukes Mixture, 1⅜ Unz., 9 Packete	32c
Sweet Tip Top, 1⅜ Unz., 9 Packete	33c
Sweet Lavender, 2¼ Unz., 6 Packete	23c
Mail Pouch, 1⅞ Unz., 9 Packete	34c
Fashion, 1⅞ Unz., 9 Packete	34c
Old Dominion, per Pfd.	28c

Frisches Fleisch und Geflügel

Strikt fancy gutes gesundes Fleisch und feines frisch geschlachtetes Geflügel für weniger Geld als Ihr anderswo für minderwerthige Waare bezahlt.

Hiesiges Beef— Feines Rib Roast, Pfd. 17c und........ 12½c
Fancy Round Steaks, per Pfd........ 11c
Shoulder Roasts oder Steaks, Pfd. 10c und........ 9c
Rindfleisch zum Kochen, frisches oder Corned, das Pfd. zu 7c, 6c und........ 5c
Rolled Roast, kein Knochen oder Abfall, Pfd........ 11c
Die feinsten Steaks, die Euch im Markt geboten werden, das Pfd. zu 20c, 17c und........ 16c
Hühner zum Braten, sehr zart, wiegen ungefähr 4 Pfd. das Stück, das Pfds. zu........ 12½c
Junge Hühner— Geschlachtet am Tage des Verkaufs........ 10c
Broilers, zarte junge Hühner, wiegen von 1½ bis 2 Pfd. das Stück — per Pfd........ 20c
Herbst Lamm— Short Leg, das Pfd. zu 14c und........ 12½c
Fettes Hinterviertel, per Pfd........ 12c
Vorderviertel, per Pfd........ 9c
Frische Pork Loins— Chops oder Roast, per Pfd........ 11c
Halbe Loins, per Pfd........ 10c
Ganze Loins, per Pfd........ 9c
Junges Lamm— Frühjahr 1901, Hinterviertel........ $1.25
Vorderviertel........ 75c

Weine und Liköre

Old Jordan Whisky—10 Jahre alt—direkt von der Destillerie erhalten—per Flasche	93c
McBrayer Bourbon—8 Jahre alt—per Flasche	87c
Dillon's 3 Star Irish Whisky—per Flasche	93c
Brandy—5 Jahre alt—per Flasche	70c
Peychaud's Aromatic Bitters—per Flasche	75c
—Kitro—ein Tonic, gemacht aus Grape Fruit, per Flasche	60c
Sweet Catawba oder Muskatel—6 Jahre alt—per Flasche	48c
Port oder Sherry—4 Jahre alt—per Gallone	90c
St. Helena Claret—per Gallone	65c
Baltimore Rye—8 Jahre alt—per Gallone	$3.00
Old Pepper Bourbon—6 Jahre alt—per Gallone	$2.33
Marshall Rye—4 Jahre alt—per Gallone	$1.69

Am Waldgrab.

Eine Landschaftsskizze von Rudolf Rittner.

Im Wiesengrunde liegt es. Wer dem holprigen baumdunklen Hohlwege folgt, der von freundlichen, hellgrünen Hügelfeldern bachaufwärts quer insWaldgebirge führt, gelangt nach halbstündiger Wanderung zu ihm. Drei mächtige alte Tannen stehen zu seinen Häupten, ein junger Haselstrauch schmiegt sich zutraulich an sie. Halb von den Tannenwurzeln eingerahmt, liegt es da, ein freundliches, kleines, wohlgepflegtes Blumenbeet. Weiße Nelken und rothe Pelargonien blühen darauf, schütteln leise im Berghauch ihre grellfarbigen Köpfchen, als könnten sie noch immer nicht begreifen, weshalb sie aus dem Bauerngärtchen drunten im Dorfe, wo sie friedlich zwischen Gurken und Sellerie geblüht hatten, just hierher in den fremden rauhen Bergwald verpflanzt werden mußten, zwischen Tannen und Farne und langes Moos. Sauber ist mit blanken kleinen Bachkieseln der Rand des Beetes begrenzt, ganz wie unten auf dem Dorfkirchhofe die Bauerngräber. Zur Seite, aus unbehauenem Knüttelholze roh gezimmert, ist eine Bank in den Waldboden gerammt, dicht umgeben von einem Gebüsch kleiner Heidelbeersträucher, zwischen deren Blättchen die reifenden schwarzblauen Beeren hervorlugen. Drüben über dem Wege, in dessen krummen ausgespülten Radspuren klares Wasser rieselt, lichtet sich der Wald zu einer kleinen, sich senkenden Wiese, aus deren saftiggrünem Waldgrase viel gelbe und weiße Blümchen leuchten, von träumend sich wiegenden, langgestielten, blaßblauen Glockenblumen überragt. Am tieferen Wiesenrande summt und gluckert der Bergbach vorüber, von langen Farnwedeln überdacht, die noch einen Theil der drüben jäh sich aufbauenden Lehne überwuchern und dann auf dem höheren, steinigeren Theile vereinzelten Himbeersträuchern Platz machen, aus denen da und dort eine blaßrothe Beere herüberschimmert.

Waldstill ist es ringsum, die Luft tannenkühl, jeder leise Laut kommt klar zurück. In den Kronen rauscht es still, leise hört man den Bach rieseln, schläfrig und trüb einschläfernd. Der langgezogene süß-klare Ton eines Waldvogels hallt von der Lehne wieder. Große braunschwarze Ameisen kriechen über das Grab, die Tannen hinan. Auf einem sonnigen Fleckchen des Wegrandes ruht wohlig eine Blindschleiche, trocken und sauber wie aus Holz geschnitzt. An der mittleren der drei Tannen hängt ein grelles Muttergottesbild, vertrocknete Waldblumensträuße stecken dahinter. Zu Füßen des Bildes zittert ein dürres Kränzel aus Moosblumen; der Regen hat's verwaschen, der Sturm zerzaust. Seit Jahren hängt es an derselben Stelle, Niemand mag es berühren. Das Grab wird gepflegt, die Sträuße erneuert, das Kränzel bleibt: eine Sterbende hat es gespendet.

Ein Holzweib hat mir mal die Geschichte erzählt.

Ein junger Forstpraktikant ruht hier, der sein Mädel nicht haben konnte. Er erschoß sich bei den Tannen und wurde da begraben. Das Bauernmädel hat ihr Kränzel an den Baum übers Grab gehängt und ist dann im Walde verschwunden. Man hat sie gesucht, aber nicht finden können, der Wald ist zu groß. Nach Jahren vielleicht, beim Fällen, wird man irgendwo im Dickicht Knochen und verwitterte Kleiderfetzen finden. Es ist schon oft so gewesen....

Drunten am Wiesenrande knisterts leise: ein Rehkopf schiebt sich durch die Haselzweige. Lang und prüfend sehen die märchenklaren Augen mich an. Eine leise Bewegung — der Kopf ist verschwunden. Ein wässeriger Sonnenstrahl leuchtet durch Tannenäste trübfreundlich auf Kränzel und Bild. Das Rauschen in den Kronen schwillt an, wird stärker, ernster, tiefeindringlicher. Wer den Ton verstehen könnte —! Alte düstere Waldsagen gehen mir durch den Sinn — leise zittert das Kränzel im Hauche. Eine tiefgraue Regenwolke schiebt sich vor die Sonne; mich fröstelt, der Abend ist nicht mehr fern. Kreischend flattert ein Bussard in die Wipfel über mir, er hat mich wohl nicht bemerkt. Fast bin ich erschrocken über den dummen Vogel. Vom Bussard geht die Sage... Wie dumm! Düster sind die Waldsagen, schwerblütig und rauh. — Dumpf aus der Forsttiefe klingt Holzaxtschlag. Ob es die sagenhafte Todtenaxt ist —? Lächeln möcht' ich und kann es nicht. Nicht rathsam ist's, im Heimathwald der Sagen zu gedenken..Düster ist der Tannenwald, rauh wie seine Mären. — Vom Bussard geht die Sage...

Unheimlich wird es mir im Tannendunkel, ich muß hinunter, zur Ebene zurück. Eine Handvoll Gras und Blumen reiß' ich aus der Wiese und werfe sie scheu über das Grab. Dann durch den Hohlweg wieder zu den freundlich stillen Hügelfeldern hinab. Erleichtert athme ich drunten auf. Lange neben mir her plaudert noch der Bach.

Tausendjähriges Jubiläum der Stadt Kassel.

Die jetzige kaiserliche Residenzstadt Kassel, das ehemalige Chasalla, welches zuerst im Jahre 913 in einer Urkunde Konrads I. erwähnt wird, begeht im Jahre 1913 die Feier seines 1000jährigen Bestehens. Aus diesem Anlasse werden nicht nur größere Festlichkeiten stattfinden, es soll auch, wie der Oberbürgermeister Müller in der Sitzung der Stadtverordneten schon jetzt vorläufig mittheilte, eine neue Geschichte der Stadt Kassel geschrieben werden. Der Oberbibliothekar an der dortigen Landesbibliothek Herr Dr. Brunner, ein geborener Hesse und mit allen geschichtlichen Verhältnissen auf's Genaueste vertraut, hat sich bereit erklärt, diese neue Geschichte zu schreiben.

— Verschnappt. — Junge Frau: „Ich kann wirklich sagen, daß mich mein Mann nur aus Liebe geheirathet hat!" — Hausfreund: „Ja, das hat er mir auch schon geklagt!"

— Aha! — Weinhändler (im Restaurant): „Da treffe ich Sie ja bei einer Flasche Wein, alter Freund, und wenn ich Ihnen in meinem Hause etwas anbiete, da sagen Sie immer, der Arzt hätte Ihnen den Wein verboten?" — Bekannter: „Das hat er auch.... aber nur Ihren!"

— Macht der Gewohnheit. — A.: „Ihr Hund ist entsetzlich; vor jedem Schaufenster bleibt er stehen!" — B. „Ja, wissen Sie, der geht sonst immer nur mit meiner Frau aus."

— In der Küche. — Unteroffizier (schmausend): „Weißt Du, Liebchen, wenn ich so einen Schweinebraten esse, dann merke ich erst, wie theuer Du mir bist!"

— Die großen Verächter des Wassers pumpen oft am meisten.

Arbeit für Blinde.

Als ein neuer Erwerbszweig für die Blinden, der für sie ganz besonders geeignet erscheint, wird von sachverständiger Seite die Massage erachtet. Die Beschäftigung der von der Natur um den wichtigsten Sinn betrogenen Menschen ist bisher auf ziemlich wenige Verrichtungen beschränkt gewesen. Weniger Begabte werden mit der Herstellung von Bürsten, Matratzen und Körben, mit Buchbinden und vielleicht noch mit Klavierstimmen beschäftigt, die Begabteren können es gelegentlich auch in den Wissenschaften zu ansehnlichen Leistungen bringen. Immerhin wäre es eine menschlich werthvolle That, wenn die Erwerbszweige für die Blinden, die sich bei einer rein handwerksmäßigen Beschäftigung nicht wohl fühlen, vervielfacht werden könnten. In England hat sich nun ein kleiner Ausschuß angesehener Männer und Frauen zusammengethan, um die Massage als eine neue Beschäftigung den Blinden zugänglich zu machen. Angeblich ist durch Versuche festgestellt worden, daß Blinde zur Vornahme der Massage nicht nur ebenso geeignet sind als Sehende, sondern daß ihr besonders fein ausgebildeter Tastsinn sie zu einer noch zarteren und sachgemäßeren Behandlung der zu massirenden Körpertheile befähigt. Es wird vorgeschlagen, in Großstädten besondere Räume zu miethen, wo unter Leitung einer tüchtigen Frau blinde Masseure und Masseusen beschäftigt werden. Die Aerzte könnten ihre Kranken auf die Benutzung dieser Massageanstalten hinweisen, damit sie entweder selbst dort hingehen, oder sich einen blinden Masseur von dort kommen lassen. Da blinde Personen meist sanft, ruhig und leicht zu behandeln sind, so wird Niemand einen Nachtheil davon spüren, einen von ihnen auf diese Weise unterstützt zu haben, indem man ihn entweder in sein Haus kommen läßt, oder ihn an der betreffenden Stelle aufsucht, um eine Massage an sich vornehmen zu lassen. Es wäre wohl zu wünschen, daß sich auch bei uns eine Bestrebung geltend machte, den Blinden auf diesem Wege eine neue Erwerbsquelle zu erschließen.

— Kluge Berechnung. — Gefängnißdirektor: „Schämen Sie sich, sich so schlecht aufzuführen!" — Sträfling: „Na, so werfen Sie mich doch hinaus!"

Eine Monats-Probe frei.
Wenn Ihr an Rheumatismus leidet, schreibt Dr. Shoop, Racine, Wis., Box 113, wegen sechs Flaschen seiner Rheumatismus-Kur. Portofrei versandt. Schickt kein Geld. Bezahlt $5.50, wenn geheilt.

Das Ende eines schlechten Scherzes.

Eine alte Unterhose hat in Berlin viel Unheil angerichtet. In der Nacht zum 16. Oktober v. J. fand der Arbeiter Gallineck in der Friedrichstraße eine alte Unterhose, die augenscheinlich von dem Eigenthümer fortgeworfen war. Der Finder spießte das Kleidungsstück auf seinem Spazierstock, warf es hoch in die Luft und fing es immer wieder mit dem Stock auf. Dies geistreiche Kunststück machte nicht nur dem Urheber, sondern auch dem Publikum, das sich innerhalb kurzer Zeit angesammelt hatte, große Freude. Durch den Lärm herangelockt, eilte ein Schutzmann herbei. Ihm gefiel das Spiel mit dem ehrsamen Kleidungsstück, das einst bessere Tage gesehen, ebenso wenig, wie die Menschenansammlung. Er forderte Gallineck auf, das Treiben zu unterlassen, und die Menschenmenge, sich zu zerstreuen. Von beiden Seiten wurde ihm nicht nur der Gehorsam verweigert, sondern er wurde mit Hohn und Drohungen überschüttet. Nun wollte der Beamte den Unfugstifter zur Wache bringen, die Menge umringte ihn aber derart, daß es nicht möglich war. Der Schutzmann stieß in die Nothpfeife, worauf nach wenigen Augenblicken sechs seiner Kameraden unter Anführung eines Wachtmeisters herbeieilten. Gallineck konnte nun verhaftet werden. Es kam dann aber noch zu einem tumultuarischen Auftritt. Die Menschenmenge, die inzwischen auf über 100 Köpfe angewachsen war, wankte und wich trotz wiederholter Aufforderung der Beamten nicht, gegen die letzteren wurde sogar mit Steinen geworfen. Es mußten verschiedene Verhaftungen vorgenommen werden, bevor die Ruhe wiederhergestellt wurde. Zu den Verhafteten gehörte auch der Konditor Karl Wernek, ein Unterthan der freien Schweiz, der dieser Tage unter der Anklage des Aufruhrs vor der achten Strafkammer des Landgerichts I stand. Es wurde durch die Beweisaufnahme dargethan, daß Wernet sich bei dem Vorfall höchst unnütz benommen hatte, er gehörte zu denen, die „Haut die Blauen!" gerufen hatte. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts zu sechs MonatenGefängniß.

Die Mädchenjäger von Wien.

Kaum in einer anderenStadt ist der Unfug, Frauen und Mädchen auf der Straße zu behelligen, so ausgebildet, wie in der Stadt Wien, in der zunächst an holder Weiblichkeit ein Ueberfluß herrscht, wo ferner aber auch das Bummeln und Flaniren so ausgeprägt im südlich angehauchten Volkscharakter liegt. Die meisten Fälle sind ja harmloser Natur zwar, immerhin gibt es „Nachsteiger" genug, die sich so mißliebig machen, daß die Verfolgten doch endlich die Polizei in Anspruch nehmen. Das Amtsblatt veröffentlicht soeben einenSteckbrief, durch den ein „gutgekleideter abgelebt aussehender Herr", gesucht wird, der eine näher bezeichnete Dame konsequent verfolgte. Das Signalement ist allerdings nicht sehr erschöpfend, denn die „gutgekleideten und abgelebten" Herren sind kein markanter Zug in der großstädtischenStraßenphysiognomie, und wer daraufhin die Ergreifung des galanten Missethäters verfolgen wollte, würde wahrscheinlich eine erschreckend große Menge männlicher Straßenpassanten stellen müssen. Also — schleunige Selbsthilfe wäre auch in diesem Falle sicherlich das Beste gewesen. Es scheint aber, daß manche der verfolgten Schönen sich nicht mit der gebührenden Energie der Behelligung zu erwehren weiß. Sonst würden die Schürzenjäger der Straße längst entmuthigt und vorsichtiger oder zurückhaltender bei ihren Pürschgängen sein. Man braucht gar nicht nach der Polizei zu rufen und „Steckbriefe" zu veranlassen; eine echte Wienerin wird sich ihrer Haut schon zu wehren wissen, wenn's ihr damit Ernst ist. Es gibt auch erfahrungsgemäß sehr viele Damen, die, obwohl durchaus „verfolgungswerth", solche Abenteuer nie oder äußerst selten erleben. In vielen Fällen liegt wohl die Schuld auch ein wenig auf Seiten der koquetten Spaziergängerinnen. — Der bewußte „Steckbrief" hat aber in der Wiener Gigerlwelt eine beunruhigende Wirkung hervorgebracht. Und das ist ihr ganz zuträglich.

Die Türkei antwortet nicht.

Ein kleines Mißverständniß gab es kürzlich zwischen zwei auf dem Kieler Kriegshafen ankernden Kriegsschiffen. Der große geschützte deutsche Kreuzer „Freya" war nach längerer Ruhepause zum ersten Male wieder in See gegangen. Nach erfolgter Rückkehr feuerte das Schiff zunächst für die Flagge des Generalinspekteurs Admiral von Koester 19 SchußSalut, welchen Gruß das Torpedoschulschiff und derzeitiges Hafenwachtschiff „Friedrich Carl" erwiderte. Dann feuerte „Freya" für den seit fast Jahresfrist im Hafen weilenden türkischen Hilfskreuzer „Ismir" 15 Schuß Salut unter Hissung der türkischen Flagge im Großtopp. Es vergehen 5 Minuten, 10 Minuten, und so fort — der Türke antwortet nicht. Fast ist eine halbe Stunde verstrichen, da schickt „Freya" ein Boot zum „Ismir" und fragt an, warum die Gegenehrung unterbliebe. Ebenso liebenswürdig wie nachdrücklich erwidert der türkische Kommandant, daß der Flagge des türkischen Geschwaderchefs 2 Schuß Salut mehr zukäme. Auf „Freya" war thatsächlich ein Versehen vorgekommen; sie schoß schnell noch zweimal; dann stieg auf dem Türken die deutsche Flagge hoch, während die Geschütze die Ehrengrüße eröffneten.

— Ein plumpes Kompliment ist den Frauen lieber, als ein liebenswürdiger Tadel.

Leibessport im neuen Hellas.

Kaum ein Jahrhundert ist seit jenen Zeiten vergangen, wo es für die griechischen Frauen keine wesentlich größere persönliche Freiheit gab als für die türkischen, wo es zu den meisten, von griechischen Familien bewohnten Häusern eigene Kapellen gehörten, damit die Frauen des Hauses sich zu ihren Kirchgängen nicht auf den Straßen zu zeigen brauchten, wo bei Besuchen von Freunden desHausherrn die Hausfrau nie erscheinen durfte. In wie überraschender Weise hat sich die griechische Frau innerhalb dieser verhältnißmäßig kurzen Zeit bis heute entwickelt! So hat der „Verein der Griechinnen" eigens aus der Schweiz in der Gymnastik ausgebildete Lehrerinnen berufen, zur zweckmäßigen Leitung von Turnunterricht in den Mädchenschulen, und der große Sportverein in Athen hat seine Lokalitäten zur Abhaltung athletischer Kämpfe aller Art durch junge Frauen und Mädchen für bestimmte Tagesstunden dem zu diesem Zweck gebildeten Frauenkomite zur Verfügung gestellt. Nicht lange wird es dauern, und auch die Frauen zeigen ihre Körperkraft und Gewandtheit bei gymnastischen Darbietungen, wie sie amMontag nach dem griechischen Ostersonntag im Stadion stattfinden. Die letzteren werden von sämmtlichen Schülern Athens und des Piräus ausgeführt. Eine ähnliche Vorstellung wird an diesem Tage auch von den Schülern von Pyrgos im Stadion Olympias und von denen Nauplias im Stadion von Epidauros geplant. An diese Uebungen werden sich ebenfalls im Stadion abgehaltene „panhellenische Kampfspiele" schließen, an denen sich sämmtliche Turnvereine des Reiches und aus Cypern, Smyrna und Alexandria betheiligen. Auch die Frage der Abhaltung neuer „Olympischer Spiele" soll dann vom Vorsitzenden des Komites, dem Kronprinzen Konstantin, gelöst werden.

Ein Schuh, den jede Dame mit Stolz tragen würde.

Unser neuer $2.40 Damen-Schuh, nach neuesten Leisten, in Lackleder und Vici Kid, in 20 verschiedenen Façons, und der Preis ist nicht $4.00, sondern

$2.40

The Stern Clothing Co.

North Ave. & Larrabee Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„A Royal Family."
Studebaker.—„The Wedding Day."
Illinois.—„Hodge, Podge & Co."
Grand Opera House.—„Sag Harbor".
McVickers.—„Papas Wife".
Great Northern.—„Secret Service".
Dearborn.—„Greater Than King".
Hopkins.—„A Wifes Peril".
Alhambra.—„The Flaming Arrow".
Academy.—„East Lynne".
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Kommt zu einem glorreichen Ende.

Das Lager ist noch immer vollständig mit Frühjahrs-Moden. Die Preise betragen ungefähr die Herstellungskosten. Der Union Kleiderladen, Ecke Clark und Lake Straße, ist zum Schließen gezwungen. Das Ende ist nahe. Der Ruhm dieses Verkaufes ist ganz Chicago bekannt. Solche guten Waaren sind nie und werden nie zu solch niedrigen Preisen verkauft werden. Geht und seht Euch das riesige Lager von feinen Frühjahrs-Anzügen, Ueberziehern, Hosen, Hüten und Ausstattungswaaren zu halben Preis oder weniger, an. $3.30 für $10 Anzüge und Ueberzieher (Muster-Größen); $4.44 für $12 Anzüge und Ueberzieher, alle Größen und Farben; $6.66 für $15 und $18 Anzüge und Ueberröcke; $8.88 für $20 Anzüge und Ueberröcke; $11.11 für $22 und $25 Anzüge und Ueberröcke; 88c für $2 Hosen; $1.44 für $3 Hosen; $2.44 für $5 Hosen usw.; 88c für $2 Frühjahrs-Hüte, alle Farben und Sorten; $1.33 für $3 Hüte; $1.66 für die besten $3.50 Frühjahrs-Hüte, alle Sorten; 5c für 20c Krägen und 35c Manschetten; 11c für 35c Hosenträger; 33c für $1 Hosenträger; 22c für 50c Hemden; 44c für $1 und $1.50 Frühjahrs-Moden Monarch und Silver Hemden. 1000 anderer Bargains, die wir nicht aufzählen können! Laden offen jeden Abend und um jenen eine Gelegenheit zu geben, die in der Woche dem Verkauf nicht beiwohnen können, halten wir den Laden Sonntag bis Mittag offen.

* Steuer-Einnehmer Jas. Baird von Hyde Park führte gestern $150,000 von eingetriebenen Steuergeldern an den Stadtschatzmeister ab, welcher damit bis jetzt etwa eine Million Dollars von der Steuerumlage des Jahres 1900 erhalten hat.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Thomas L. Parker, zweistöckige Brick-Barn, 4540 Greenwood Ave., $200.
Keeley Bros., zweistöckiger Brick-Store, 2001 Mackinaw Ave., $2500.
J. Renkowski, zweistöckiger Brick-Store, 8300 Ontario Str., $3500.
John Storrie, einstöckige Brick-Cottage, 5323 Carpenter Str., $2000.
Frank Mend, zweistöckiger Brick-Store, 168—172 W. 12. Str., $12,000.
Bauer & Black, zweistöckiger Brick-Anbau, 2511 Armour Ave., $20,000.
Henry Severin, einstöckiger Frame-Store, 1657 Lincoln Ave., $1000.
Frau A. Moosner, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 879 Clifton Ave., $1100.
W. P. Mitchell, anderthalbstöckiges Framehaus, 1401 Springfield Ave., $1750.
L. Michael, zweistöckiges Brickhaus, 402 W. 24. Str., $3000.
J. Stewart, dreistöckiges Brickhaus, 2222 W. Congreß Str., $3600.
William Winael, zweistöckiger Brick-Store, 697 W. 21. Str., $3000.
Goß Printing Preß Co., einstöckiger Brick-Anbau 768—92 W. 15. Pl., $16,000.
Geo. Mallo, einstöckige Brick-Cottage, 900 W. Eddy Str., $1400.
J. M. Jacobs, dreistöckiger Brick-Store, 389 West Diversey Ave., $13,000.
A. Johnson, zweistöckiges Brickhaus, 197 N. Hamlin Ave., $4500.
D. M. Bernstein, zweistöckiger Brick-Store, 891 Milwaukee Ave., $12,000.
C. H. Thornton, einstöckige Frame-Cottage, 587 Melrose Str., $1200.
Eagle Brg. Co., einstöckiger Brick-Anbau, 149—81 N. Western Ave., $500.
Margaret Slattery, 2stöck. Brick Flat, 1573 Polk Str.; $5000.

Bankerott-Erklärungen.

Folgende Gesuche um Entlastung von Verbindlichkeiten liefen gestern beim Bundes-Distriktsgericht ein:

Cassius Upton — Verbindlichkeiten $14,600; Bestände $500.
William Kuehn — Verbindlichkeiten $2300; Bestände $200.
Carl Goerlitz — Verbindlichkeiten $1300; Bestände $100.
George W. Taylor — Verbindlichkeiten $400; Bestände $100.
W. C. Ziehn — Verbindlichkeiten $4000; Bestände $1200.

— Bissige Diagnose. — Ehemann: „Herr Sanitätsrath, das Leiden meiner Frau ist wohl ewig nie zu bessern?" — Sanitätsrath: „Das Leiden, mein Lieber, ist schon zu bessern, nur Ihre Frau ist unverbesserlich!"

— Großartig. — Erster Backfisch: „Also Dir gelang es gestern, in das moderne Stück mitzugeh'n? Wie war's denn?" — Zweiter Backfisch: „Großartig! Zwölfmal hab' ich mich schämen müssen!"

Der Grundeigenthumsmarkt.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Patrick J. Skerrett, Mary Crosby, 27, 24.
John McArthur, Grace Ward, 25, 25.
Frank Curry, Victoria Zinck, 28, 29.
Charles H. Roberts, Mabel Roberts, 23, 27.
Herman M. Thorsson, Amanda Benson, 31, 28.
Michael Brachner, Millie Devine, 25, 24.
Harry M. Hart, Fleta M. Tillotson, 23, 23.
Harry O. Merriman, Margaret Cook, 26, 22.
Daniel Babsar, Elizabeth Kasik, 24, 20.
Samuel S. Wilson, Kathryn Blace, 36, 30.
Tomasz Kaniecki, Malgorzata Pakulska, 22, 19.
Oscar Baumann, Ricke S. Henrich, 21, 18.
John A. Flanagan, Mary McDonnell, 22, 22.
Joseph A. Paul, Mabel E. Caddock, 26, 21.
Jural Duchony, Anna Bielek, 28, 19.
William Duhnsen, Lizzie Sternberg, 37, 30.
Thomas Lowe, Saloma A. Kennedy, 24, 21.
Albin Weinquist, Hulda Anderson, 28, 21.
Bernard Burnham, Isabelle York, 21, 19.
David L. Baldwin, Loella G. Sheeley, 25, 22.
L. Stubert Ford, Leona Sternheim, 30, 24.
John Jeglic, Maria Jekse, 27, 20.
Charles J. Porter, Edith Biller, 26, 22.
William Carvill, Annie Kretch, 22, 19.
Fred. Kueking, Martha Kopelzinski, 40, 25.
Samuel Glick, Pauline Feireisen, 25, 18.
William G. Whitcomb, Amy Lehman, 37, 23.
George H. Schaaf, Lizzie Fahrenhopf, 25, 26.
Ulysses Garren, Anna De Lacy, 37, 31.
Edward E. Calvin, Margaret Gilmore, 27, 25.
Percy B. Spaulding, Cora B. Withee, 22, 29.
Samuel A. Givens, Isabelle M. Caß, 28, 18.
Hipolit Kaczanowski, Maria Bulakowska, 43, 29.
William Cunningham, Sarah Harris, 28, 21.
Joseph Mach, Mary Skudrus, 26, 25.
Alfred Anderson, Amanda E. Munson, 26, 26.
Charles J. Brosman, Anna L. Collins, 25, 19.
George Warner, Lena Hartmann, 27, 23.
Jacob Insalowich, Esther Katzenberg, 23, 22.
Alfred H. Pate, Harriet E. Somers, 45, 30.
Lewis S. Cornell, Violet Hogan, 33, 22.
Gustav Hertel, Violet Nelson, 21, 19.
Edward L. White, Elvina W. Wells, 22, 21.
Max W. Denninger, Isabelle J. Reid, 29, 29.
Christopher C. Buckles, Artie P. Reynolds, 22, 18.
Thomas Anderson, Margaret Ryerson, 31, 25.
Henry Williams, Julia Lenanberger, 32, 24.
Otis M. Van Tassell, Maud H. Heß, 25, 23.
Charles O. Landwehr, Lucy J. Wilson, 23, 25.
Josef aFuta, Mary Kos, 29, 25.
Frank Hatek, Mary Tridik, 22, 20.
Michael King, Rose Rohlecek, 21, 22.
Charles H. Grote, Etta Booth, 24, 22.
William Sievert, Katie Hahn, 28, 23.
Hugh F. Coyle, Ethel N. Stripling, 25, 22.
Axel M. Petersen, Anna K. Jensen, 28, 25.
Julius D. Roth, Metina F. Solberg, 30, 26.
William Groß, Mary Cleary, 23, 19.
Herman Prestin, Emma Pache, 23, 22.
Rudolph Wenzel, Dora Diemann, 36, 36.
Carl Pfitzer, Magdalena Fiel, 30, 23.
Frank E. Shall, Hulda M. Carlson, 23, 23.
Fred. Rehberger, Mary Oswald, 33, 24.
Cyrus M. Joy, Frances A. Mullen, 30, 24.
Emil Beck, Lena Borneman, 29, 32.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Arns, JoOhn T., 51 J., 939 Seminary Ave.
Deppo, Fritz, 36 J., 924 Lawndale Ave.
Elenz, Anna M., 73 J., 234 Bare Str.
Goll, Edmond, 22 J., 466 S. Irving Ave.
Hermann, Georgia, 64 J., 149 Lytle Str.
Haßler, R., 55 J., 502 School Str.
Kranspi, Marie, 69 J., 416 Maxwell Str.
Michels, Henry A., 58 J., 1395 N. Rockwell Str.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellungen zugesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flatgebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Hei-

Das Erste in Bezug auf Entwurf, Eleganz, Machart, **102 Modelle**, von Wunderbarer Schönheit, einschließlich **48** Gerade Front und Box-Effekte, Fabrikate von bezauberndem Reiz. **Schräg-Gekeilt** Langer Schooß, Lange Büfte, Volle Hüfte, Pariser Haken, Hand gearbeitet, Zu $1.00 bis $5.00

Sicherlich das Beste für Beleibte Personen ist das **FORM-REDUCING KABO** denn es vermindert zu hohen Leib um 4 bis 6 Zoll, ohne Nachtheil oder Unbequemlichkeit, verleiht einen Anstrich von Eleganz und macht die wirklich gerade Front Haltung möglich. Preis $2.50 Lange oder kurze Taillen. Bei allen Händlern oder schreibt nach Muster-Album

CHICAGO CORSET CO.
200 Monroe Str.
388 Broadway, New York.

Das Geheimniß des Rechtsanwalts.

Roman von John K. Leys.

(Fortsetzung.)

„Etwas nach Drei, während Fane zum Essen abwesend war," sagte dieser, „ging eine Dame in Mr. Felix' Bureau. Dieser kam an die Thür und ließ sie ein."

„Wie sah sie aus?"

„Wie was Vornehmes."

„Ich meine, war sie groß oder klein, dunkel oder blond?"

„Groß war sie und sehr schön und ziemlich blond."

„Würdest Du sie wieder erkennen?"

„Ja, wenn ich sie sähe."

„Wie lange blieb sie?"

„O, es kann eine Stunde oder ein wenig über eine Stunde gewesen sein."

„Hast Du sie fortgehen sehen?"

„Nein, Mr. Felix' Zimmer hat eine Thür, die nach dem Gange, ich meine nach dem äußeren Gange, führt. Die Dame kann sich auf diesem Wege entfernt haben, denn ich habe gehört, daß diese Thür geöffnet und wieder geschlossen wurde. Sehen kann ich sie aber von meinem Platze aus nicht."

„Also kannst Du auch nicht sagen, ob Mr. Felix sie an die Thür begleitet hat?"

„Nein."

„Was geschah dann weiter?"

„Mr. Fane kam etwa um ein Viertel nach Vier zurück und ging gegen Fünf wieder fort."

„Hast Du in der Zwischenzeit Jemand kommen oder gehen gesehen?"

„Nein, ich bin sicher, daß seit drei Uhr Niemand im Bureau war, mit Ausnahme der Dame und Fanes, aber nachher kam ein Herr."

„Wann war denn das?"

„Gegen halb Sechs kam ein Herr an die Thür und klopfte."

„Kam Jemand auf dieses Klopfen?"

„Das kann ich nicht sagen, aber ich glaube es, denn er öffnete die Thür und trat ohne Weiteres ein."

„Wie lange ist er drin geblieben?"

„Etwa eine Viertelstunde."

„Durch welche Thür hat er sich wieder entfernt?"

„Durch die Bureauthür, dieselbe, durch die er eingetreten war. Infolge dessen konnte ich sein Gesicht ganz genau sehen."

„Wie sah er denn aus?"

„Er war groß und ziemlich dunkel und hatte einen schwarzen Schnurrbart. Einen schwarzen Rock trug er nicht, sondern einen Anzug von dunkelgrauem Halstuch."

„Ist Dir etwas Besonderes an seinem Benehmen aufgefallen?"

„Jawohl. Als er kam, schien er Eile zu haben, und als er fortging, hatte er es noch eiliger, und sein Gesicht war so weiß — so weiß, wie das Papier."

„Sah er aufgeregt aus?"

„Ja, und als ob er Angst hätte."

„Würdest Du ihn wieder erkennen, wenn Du ihn sähest?"

„O, sofort — ich würde ihn aus Hunderten erkennen."

Atkins wurde entlassen und Inspektor Clarke trat an seine Stelle. Dieser Beamte sagte aus, er und der Schutzmann Pirret hätten eine gründliche Durchsuchung der Wohnung und der Geschäftsräume des Notars Felix vorgenommen und die Tasse und das Weinglas gefunden, die sie den Aerzten zur Analyse übergeben hätten, aber kein Fläschchen irgend welcher Art.

Damit war die Beweisaufnahme beendet. Der Todtenbeschauer faßte das Ergebniß in einem Schlußworte zusammen, worauf die Geschworenen den Wunsch aussprachen, sich zurückzuziehen. Eine halbe Stunde später traten sie wieder ein und gaben den Wahrspruch ab: „Ueberlegter Mord, begangen von einem oder mehreren Unbekannten."

Der Todtenschauer ließ etwas Ueberraschung merken.

„Ich will nicht sagen, daß ich nicht mit Ihnen übereinstimmte, meine Herren," meinte er, „aber ich gestehe," fuhr er fort, „daß ich erwartet habe, Sie würden einfach sagen, es lägen keine Umstände vor, woraus zu schließen sei, auf welche Weise das Gift dem Opfer beigebracht worden ist. Ich will mich indessen Ihrem Wahrspruche nicht widersetzen."

* * *

Eine Stunde nach der Todtenschau begab sich Inspektor Clarke nach dem Bureau des Schatznotars*) und fragte dort nach Mr. Arthur Perowne, dessen Obliegenheit es war, die Untersuchung über begangene Verbrechen einzuleiten.

„Nun, Clarke, bringen Sie heute etwas Neues?" fragte er, als der Inspektor eintrat.

„Ja, ich glaube sagen zu können, ich bringe etwas Neues. Es handelt sich um den Fall des Mr. Felix, des Notars in Chancery Lane — das heißt, Norfolk Street . . ."

„Ja, ich weiß."

„Die Geschworenen haben einen Wahrspruch auf ‚überlegten Mord' abgegeben."

„So," rief der junge Rechtsgelehrte. „Lag denn ein wirklicher Grund für einen solchen Wahrspruch vor?"

„Ich glaube kaum, und auch der Todtenbeschauer schien überrascht zu sein, allein die öffentliche Meinung wird erwarten, daß wir etwas thun."

„Ja. Irgend ein Junge kommt mit einem Briefe. Der alte Herr hat Schmerzen und verlangt nach Linderung. Er gibt dem Jungen ein paar Groschen und läßt sich ein narkotisches Mittel holen, nimmt zu viel davon, und da er, wir wollen einmal sagen, einen Herzfehler hat, stirbt er dann. Dann überredet irgend ein Dummkopf unter den Geschworenen die Anderen, es liege ein Mord vor. Die Zeitungsjungen schreien ‚Mord!' über ganz London. Eine Woche später erinnert sich ein Zeitungsschreiber, dem es an Stoff fehlt, des Wahrspruchs und setzt sich hin, um die Behörden als träge oder unfähig an den Pranger zu stellen, weil sie einen Verbrecher nicht entdecken, der nicht vorhanden ist."

„Ja, so ist es; indessen gibt es in diesem Fall doch einige Punkte, die den Geschworenen mitzutheilen ich nicht für rathsam hielt."

„Lesen Sie mir zunächst einmal Ihre Aufzeichnungen über die heute gemachten Aussagen vor."

Mr. Perowne hörte aufmerksam zu und schrieb sich von Zeit zu Zeit ebenfalls Einiges auf.

„Vielleicht hat dieser Schreiber Fane eine Ahnung, wer die Dame war," sagte Perowne.

„Nein, der wußte von gar nichts. Ich habe ihn gefragt, und auch in Mr. Felix' Tagebuch wird keine Dame erwähnt. Wie gesagt, ich habe mich bei Fane erkundigt und vor der Todtenschau einen Blick in das Tagebuch geworfen."

„Was war also der Punkt, der Ihnen aufgefallen ist?"

„Weiter nicht, als . . ."

In diesem Augenblick trat ein Bote ein und sagte, ein Herr, der Mr. Clarke vom Polizeiamt gefolgt sei, wünsche ihn augenblicklich zu sprechen.

„Ich werde sofort kommen," antwortete der Inspektor. „Der Punkt, der mir aufgefallen ist, war, daß ein halb mit Papieren gefüllter Blechkasten dicht neben Mr. Felix' Lager beinahe in seinem Handbereich auf dem Fußboden stand. Er war offen. Nachdem ich zuvor einen Blick auf die Papiere geworfen, schloß ich ihn in einen Schrank ein. Die Papiere bezogen sich auf einen Sir Richard Boldon. Das erwähne ich nur, weil ich dachte, daß wenn da faule Geschichten vorgefallen sind, wir die Beweggründe vielleicht in diesen Papieren zu suchen haben."

Der Rechtsgelehrte lächelte ungläubig.

„Ein sehr dünner Faden, Inspektor, der nicht das Gewicht einer Fliege tragen könnte. Der arme Mann hat vielleicht an diesen Papieren gearbeitet, als ihn der Tod überraschte. Ich sehe da keine Spur, aber ich werde mir den Fall überlegen. Komen Sie morgen einmal wieder, wenn Sie abkommen können."

Clarke verabschiedete sich, kehrte aber nach wenigen Augenblicken zurück und brachte einen kleinen, untersetzten Mann mit, der wie ein Krämer aussah. Beide waren ziemlich aufgeregt.

„Ein Zeuge in dem Falle, den wir gerade besprochen haben," erklärte Clarke.

Der Mann wird aufgefordert, Platz zu nehmen und seine Geschichte zu erzählen. Sein Name ist Jonathan Davis, sagte er, und er habe eine Apotheke in Holborn. Am Nachmittag des 14. September gegen 3 Uhr sei er zum Essen gegangen und habe die Apotheke seinem Sohne Herbert überlassen. Der Junge, der augenblicklich krank sei, habe ihm erzählt, gegen 3 Uhr sei ein hübscher, großer, in dunkles Halbtuch gekleideter Herr in die Apotheke gekommen und habe etwas Kokain gekauft, das er, wie er gesagt habe, als Mittel gegen Gesichtsschmerzen gebrauchen wolle. Aber unglücklicherweise habe der Junge, der der zwar im Besitze des Berechtigungszeugnisses zum Verkaufe von Arzneien sei, die Vorschrift vergessen, daß bei Abgabe von Kokain der Name des Käufers im Giftbuch eingetragen werden müsse.

Mr. Perowne schlug ärgerlich mit der Faust auf den Tisch.

„Ich weiß, daß das nicht in der Ordnung ist, und mein armer Junge ist auch ganz außer sich darüber," entgegnete Mr. Davis, „aber ich muß doch zu seiner Entschuldigung anführen, daß er sofort zu mir gekommen ist und mir den Fall mitgetheilt hat. Sowie ich hörte, daß Mr. Felix' Tod mit Kokain in Zusammenhang gebracht werde, ging ich sogleich auf die Polizei."

„Ja, Sie haben gethan, was Sie konnten, das gebe ich zu. Würde Ihr Sohn den Hern wiedererkennen?"

„O ja, er sagt, das werde er zweifellos können, und ich habe vergessen, zu erwähnen, daß der Herr in einer Droschke gekommen ist."

„Nun, dann haben wir noch Hoffnung," sagte der Inspektor.

„Ja," meinte Perowne, zu diesem gewandt, „Ihre Leute müssen ihr Möglichstes thun, den Droschkenkutscher zu ermitteln und durch ihn dem Herrn in Halbtuch auf die Spur zu kommen."

(Fortsetzung folgt.)

*) Zum besseren Verständniß des Folgenden sind einige Worte der Erklärung über die englische Prozeßordnung nothwendig. Man unterscheidet in England zwei Klassen von Rechtsanwälten: „Barristers", deren Thätigkeit der unserer Rechtsanwälte entspricht, und „Solicitors", deren Wirkungskreis mehr der unserer Notare ist und die sich hauptsächlich mit den Rechtsfragen beschäftigen, die mit der Verwaltung unbeweglichen und beweglichen Eigenthums zusammenhängen. Nur die „Barristers" haben das Recht, vor Gericht zu plaidiren, aber lediglich nach Anweisung eines „Solicitors". Ein eines Vergehens Angeklagter muß demnach zunächst einen „Solicitor" annehmen, und dieser theilt einem „Barrister" Vollmacht zur Führung des Prozesses, indem er ihm in einem Schriftsatz — „Brief" — die Thatsachen kurz mittheilt, worum es sich handelt. Der „Barrister" ist verpflichtet, den Prozeß — die Anklage oder die Vertheidigung — genau nach den ihm vom „Solicitor" vorgeschriebenen Gesichtspunkten zu führen, und darf nicht selbst, sondern nur durch Vermittelung des „Solicitors" mit seinem Klienten verkehren.

Die Pflicht, bei begangenen Verbrechen die Anklage zu erheben, die bei uns Sache der Staatsanwaltschaft ist, liegt in England merkwürdigerweise dem Schatzamt ob, das sie durch die „Solicitors of the Treasury" ausüben läßt. Auch diese müssen sich dabei eines „Barristers" bedienen. Aus dem Vorstehenden erhellt, daß sich „Barrister" im Deutschen am besten durch Rechtsanwalt oder Advokat, „Solicitor" durch Notar oder Sachwalter wiedergeben läßt. — Anmerkung des Uebersetzers.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Journalismus in Grönland.

Der Journalismus wird in Grönland durch eine einzige Zeitung vertreten, die von einem Herrn Goeller, der Verleger, Drucker, Herausgeber und Zeitungsspediteur in einer Person ist, begründet wurde und noch heute geleitet wird. Die Büreaus der Zeitung, die zweimal im Monat erscheint, befinden sich in Goodthaal, und alle zwei Wochen unternimmt Goeller zur Vertheilung seiner Zeitung eine lange Reise auf Schlittschuhen durch das Land. Ursprünglich war die Zeitung nichts weiter als eine Sammlung roher Illustrationen, allmählich führte Goeller Artikel über Tagesangelegenheiten ein. Man kann sagen, daß er viele Abonnenten erst eigentlich lesen gelehrt hat.

Frühlings-Krankheit

gekennzeichnet durch ein müdes Gefühl,

Energielosigkeit, Appetitlosigkeit und schlechten Magen,

verursacht unzweifelhaft

Leber-Krankheit.

Dr. August König's Hamburger Tropfen

ist das spezifische Heilmittel für alle Leberleiden, und deren prompte Anwendung meint sichere Heilung.

Sonderbare Werthzeichen.

Immer mehr verschwinden aus den Ladengeschäften unserer größeren Städte die geheimnißvollen Waaren-Werthzeichen, die früher allgemein von den Händlern für so unentbehrlich gehalten wurden, wie der Ladentisch, jetzt aber moderneren Methoden Platz machen.

Besonders im Ellenwaaren-Geschäft spielten diese Zeichen eine große Rolle. Sie waren dazu bestimmt, den Verkäufern stets den K o s t e nwerth aller betreffenden Waaren vor Augen zu halten, so daß sie genau wußten, wie weit sie, wenn gefeilscht wurde, im Preis herabgehen durften. Mit allerlei verbindlichen Redensarten, wie: „Wir wollen Ihretwegen ein Opfer bringen," „Dies ist das letzte Stück von der Partie," „Wir wollen Sie gerne zum ständigen Kunden haben" u. s. w. überließen sie schließlich dem Käufer den begehrten Artikel und kamen ihm scheinbar auf mehr als dem halben Wege entgegen, verließen dabei aber keinen Augenblick den sicheren Boden des Profits. Für alle Häuser, die einen „Verlang-Preis" und einen „Nehm-Preis" hatten, waren diese cabalistischen Werthzeichen von großem Nutzen.

Manchmal bestanden dieselben aus hieroglyphischen Schnörkeln, häufig aber aus Worten von neun oder zehn Buchstaben, oder aus Sprichwörtern, oder aus politischen Partei-Schlagwörtern, mit oder ohne beigefügtem Kreuz; das Alles aber drückte nur bestimmte Zahlen aus. Leute, welche ein selbstständiges Geschäft anfingen, strengten oft viele Stunden lang ihren Hirnschädel an, originelle Kostenzeichnen ausfindig zu machen, ehe sie ihre erste Waaren-Auslage zusammenstellten. Erlangten gewisse Artikel eine besondere Beliebtheit, so wurden auch die betreffenden Kostenwerth-Zeichen weithin berühmt. Nicht selten nahmen Clerks von einem solchen Handelsgeschäft, wenn sie für sich selbst eine Handlung anfingen, ein beliebtes Kostenzeichen mit sich, und so mochte sich dieses schließlich über die ganze Union hin verbreiten; Patente gab es auf diese Zeichen aber nicht. Es waren also oft auch gleichzeitig Reklame-Marken.

Einige dieser Werthzeichen z. B. waren: „God save us" (mit einem beigefügten Kreuz für den zehnten Buchstaben), „Quick Trade", „Johnny Miles", „My Bridget O", „Beroch" (jüdisch für „Profit") gilt", „Abe (nämlich Abraham Lincoln) must win", „Hit Douglas", „Republican". Nicht wenige davon erzählen ein gutes Stückchen Geschichte unseres Landes und sind zum Theil noch jetzt im Gebrauch.

Verpönte „Tan"-Schuhe.

Wenn man den Versicherungen mancher Kreise Glauben schenken will, so wird die Zeit für die lohfarbenen Schuhe, welche bei uns in den letzten paar Jahren in Verbindung mit der Verbreitung des Radlersports und anderen Umständen so beliebt geworden sind, bald vorbei sein, — und Etliche glauben sogar, für immer.

Nicht zu leugnen ist, daß die Popularität der „Tan"-Schuhe arg abgenommen hat, und daß dieselben bei Vielen geradezu verpönt sind, trotz der Vorzüge, welche sie als bequemes und kräftiges Schuhzeug haben. Die meisten großen Häuser suchen ferner den letztjährigen Vorrath an solchen Schuhen so rasch wie möglich los zu werden, und nur geringe neue Vorräthe werden eingelegt. Freilich bringt jeder warme Tag wieder etwas mehr Nachfrage nach diesem Artikel, aber im Vergleich zu früheren Jahren ist der Begehr sehr gering.

Allerlei Ursachen werden hierfür geltend gemacht. Manche Großhändler behaupten, daß die Fabricanten alles Mögliche thäten, diesen Artikel verpönt zu machen, weil ihnen derselbe im Verhältniß zu den Kosten und Mühen zu wenig abbringe, und daß sie ihren Verkäufern nicht einmal gestatteten, den Kleinhändlern neue Muster davon zu zeigen. Andererseits sagen manche Fabricanten, die reisenden Verkäufer gäben sich gar keine Mühe mehr mit dem hellfarbigen Schuhwerk; doch fügen sie hinzu, dies habe seine Ursache darin, daß schon im vorigen Jahr sehr schlechte Geschäfte damit gemacht worden seien. Vielleicht am Verhängnißvollsten für dieses Schuhwerk aber war es, daß die Mode-Journale schon im vorigen Frühling einhellig dasselbe in den Bann thaten. Daher wurden fast gar keine solchen Schuhe für das weibliche Geschlecht mehr verkauft. Bei diesen scheinen sie übrigens schon deswegen keine große Zukunft zu haben, weil sie die Füße groß aussehen machen!

Trotzdem wäre es zu früh, den „Tan"-Schuhen das Todtenglöcklein zu läuten. Für manche Klassen der Männer- und der Kinderwelt wenigstens haben sie gute Aussicht, eine neue Blüthezeit zu erleben.

G e b a c k e n e r K a l b s k o p f. Einen ganzen Kalbskopf spaltet man, kocht ihn in siedendem schwach gesalzenem Wasser weich, nimmt Hirn und Zunge heraus, schält alles Fleisch ab, gibt Salz und Pfeffer daran, taucht es in Mehl oder in Semmelkrume und bäkt es in der flachen Pfanne mit Butter oder Schmalz.

— Gute Lehren sind Geschenke, die dem Empfänger selten Vergnügen machen.

Der Mann von Blut und Eisen. [illegible]

Es ist die unreine Seife, die Löcher in's Zeug frißt und die Sachen gelb macht.

American Family Soap

schont und erhält die zartesten Gewebe — macht sie schneeweiß und schön riechend.

Sie hat nicht ihres Gleichen für den Haushalt oder die Wäsche.

Einige Grocers mögen versuchen Euch billigere Seife aufzudrängen. Laßt Euch nicht darauf ein, nehmt nur American Family.

JAMES S. KIRK & COMPANY.

Bist Du leidend? Rath frei. Besuche oder schreibe an **Dr. Puscheck.**

Blut-Mittel für Blutreinigung, Blutarmuth und alle Blut- u. Hautkrankheiten.

Eine milde aber ausgezeichnet wirksame Arznei. Dr. Puscheck's Blutmittel wirkt auf die Leber, Blut, Nieren, Haut und Nerven, beseitigt die Ursache von Krankheiten und eignet sich für Kinder und Erwachsene. Dieses Mittel ist besonders auch anstatt Sarsaparilla, Kräuter-Thee, Leberthran und ähnliche Arzneien zu gebrauchen. Es ist eine sichere Kur für alle Blut- und Hautleiden, Schwäche-Zustände, Unverdaulichkeit, Scrofeln, Salzfluß, Ringwurm, Rothlauf, Leberflecken, Eczema, Beulen, Jucken, Hautausschlag, Pimples, Flechten, Mitesser, Gesichtsflecken, Acne, Finnen, Bleichsucht, Verstopfung, Drüsengeschwülste, u. s. w. Wird für 50 Cents per Post gesandt.

Husten- und Erkältungs-Tropfen heilen ja so schnell jede Erkältung und deren Folgen bei Groß und Klein — Husten, Erkältung, La Grippe, Fieber, Heiserkeit, Schnupfen, Catarrh, Bronchitis, Kopfweh, Gliederreißen. 50 Cents per Post.

Rheumatismus-Kur lindert alle Fälle in einigen Stunden und heilt in ein paar Tagen. Kurirt Schmerzen, Schwäche, Reißen, Steifsein, Hüft- und Kreuzweh, Gicht, u. s. w. . . . . 50 Cents per Post.

Dr. PUSCHECK, 1619 Diversey Boulevard, nahe Clark Str. — Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Dienstags bis 9 Uhr Abends.

Die Grundbedingung einer glücklichen Ehe.

Im Märzheft von P. K. Roseggers „Heimgarten" wird geschildert, wie der Kastelbauer beim Pfarrer sein Aufgebot anmeldet:

Der Kastelbauer steigt gemächlich zur Thür herein in die Pfarrersstube.

Pfarrer: „Scha, schau, der Kastelbauer! Wie geht's immer? Setzen Sie sich."

Kastelbauer: „Oh — ah. Guat so weit. Kon mih nit beklogn."

Pfarrer: „So setzen Sie sich doch!"

Kastelbauer: „Kon eh stehn ah, Herr Pfarrer. Hon hiaz nit viel Zeit zum Sitzn."

Pfarrer: „So, so. Was haben Sie denn vor, Kastelbauer?"

Kastelbauer: „Wada nix extrigs. Bittn hon ih wölln, daß mih da Herr Pforrer va da Konzl schmeissn that."

Pfarrer: „Von der Kanzel schmeissen! Aufbieten! Heirathen! Sapperlot, da gratulir ich. Was haben Sie sich denn für Eine ausgesucht?"

Kastelbauer: „Wos moanens, Herr Pforrer? Rothns amol. Nit? Nau, in Großhetscher seine."

Pfarrer: „Die Aeltere."

Kastelbauer: „Na, die hon ih nit mögn. Die Jüngere pock ih her."

Pfarrer: „Das ist wohl eine gute Partie? Wie?"

Kastelbauer: „Glaub wul. Kriagg a tulle Aussteuer. A Truhn vul Leinwad, a por Sau und fünfhunerd Guldn geld."

Pfarrer: „Da schau her! Und sonst? Hat sie einen guten Charakter? Daß Sie wohl glücklich mit ihr leben werden?"

Kastelbauer: „D'rum is ma nit bong, Herr Pforrer, gor nit. Sie woaß mit die Kälber und Säu guat umzgehn."

— Was ein Häkchen . . — A.: „Was macht denn Dein Neugeborener?" B. (ehemaliger Korpsstudent): „Kerlchen übt sich in studentischen Allüren." A.: „Wieso das?" — B.: „Nun, er schläft, trinkt und macht Spektakel."

— Ironische Frage. — Herr: „Kommen Sie mit der Rechnung ein andermal, ich habe die Kassenschlüssel nicht bei der Hand." — Kaufmann: „Ist denn die Frau Gemahlin nicht zu Hause?"

— Eine Schwalbe macht keinen Sommer, aber oft bildet ein Tag des Glückes das ganze Glück des Lebens.

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Schwermuth, Erröthen, Zittern, Herzklopfen u. [illegible]

PRIVAT KLINIK, 101 6th Ave., New York, N. Y.

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. [illegible] DR. ROBERT WOLFERTZ, [illegible]

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. [illegible] Lincoln Ave., 8—8 Abends.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern [illegible] BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60, [illegible] Drei Dollars [illegible]

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. [illegible]

N. WATRY & CO., 99 E. RANDOLPH STR., Deutsche Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
Salt Lake, San Francisco,	*10:30 Nm	*9:30 Vm
Los Angeles, Portland....	......	*8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City....	*10:30 Vm	*7,42 Vm
Sioux City, Omaha	* 5.30 Nm	*6:55 Vm
Des Moines	* 6:30 Nm	*9:02 Vm
	*10:30 Nm	*8.30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear	* 5:30 Nm	*7:42 Vm
Lake, Parkersburg, Traer..	‡10:30 Nm	†8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas..	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids...	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood....	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited...............	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis,	* 9:00 Vm	*9:30 Vm
Janesville, Madison,	* 6:30 Nm	*12:25 Nm
Eau Claire.	*10:15 Nm	*9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison..	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western	† 3:00 Nm	†9:40 Nm
Minnesota	*10:15 Nm	*7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah,	† 9:00 Vm	†6:10 Nm
Appleton, Green Bay	†11:30 Vm	†1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.........	5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee...	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer,	† 3:00 Vm	¶7:30 Vm
Ironwood u. Rhinelander.	* 5:00 Nm	*9;30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee	a 3:00 Vm	†9:30 Nm
Marquette u. L. Superior.	* 8:00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley..	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. †12:35 Nm.,
Rockford und Freeport — Abfahrt. †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm.
Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., [illegible] Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.
Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Sp'gs, Ark., via Memphis....	* 8:30 V	* 9.20 N
Memphis & New Orleans Lim'd / H. Sp'gs, Ark., via Memphis... / Nashville u. Jacksonville, Fla...	* 6:10 N	*10:50 V
Monticello, Ill., und Decatur.....	* 6.10 N	*10.50 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial Decatur..........	*11.35 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal..	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Postzug—New Orleans..........	* 2.50 V	....
Bloomington & Chatsworth.......	‖ 4.30 N	‖ 1.10 V
Champaign und Gilman Lokal....		1.10 N
Evansville Expreß...............	* 8:30 V	‖ 7:00 N
Evansville, Cairo und South.....	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco...........	* 5.45 N	* 9.20 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 9.30 V
Omaha, Sioux City Expreß.......	* 8:50 V	* 9.30 N
Dubuque, Sioux C. Postzug......	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug...........	* 2.30 N	*10.05 V
Rockford & Dubuque............	‖ 8.45 N	‖12.55 N

*Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

V i a W a b a s h.

Abfahrt 12.02 Mitgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

V i a N i c k e l P l a t e.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

V i a W a b a s h.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

C. S. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Chicago und Alton.

[illegible]

MONON ROUTE—Dearborn Station.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. [illegible]

ERIE Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 30. März 1901.

Die guten Berliner sind „baff" und das gehörig. Gerade begannen sie sich von dem Eindruck der befremdenden Ansprache des Kaisers an den Vorstand des Abgeordnetenhauses, in welcher über die gesunkene Autorität der Krone bitter geklagt wurde, zu erholen, als Se. Majestät auf's Neue eine Aufsehen erregende Rede hielt, welche auf die getreue Hauptstadt direkt Bezug hatte. Es geschah dies bei Gelegenheit der festlichen Einweihung der neuen Riesenkaserne des 2. Garde-Regimentes, der Kaiser Alexander Garde-Grenadiere. Die hochkonservative, feudale „Kreuzzeitung", also ganz gewiß kein Sensationsblatt, meldete darüber:

„Der Kaiser, dem man die Spuren der Verletzung nicht mehr anmerken konnte, ritt in die Mitte des auf dem Kasernenhofe von den Truppen gebildeten offenen Vierecks und beehrte das Regiment mit einer Ansprache, etwa folgenden Inhalts: „Alexandriner! Für das Kaiser Alexander-Regiment beginnt heute ein neuer Abschnitt seiner Geschichte. Was Ihr heute an Erinnerungen beim Verlassen der alten Kaserne dort zurückgelassen habt, das möge auch im alten Geiste in der neuen Kaserne fortleben: Erinnerungen an die schönsten Tage des Friedens, wie an die heißen Tage des Kampfes. Wie eine feste Burg ragt Eure neue Kaserne in der nächsten Nähe des Schlosses auf, das Ihr in erster Linie zu schützen stets bereit sein werdet. Das Kaiser Alexander-Regiment ist berufen, gewissermaßen als Leibwache, Tag und Nacht bereit zu sein, um für den König und sein Haus, wenns gilt, Leben und Blut in die Schanze zu schlagen. Und wenn jemals wieder — (so etwa erinnerte Se. Majestät an das opfermuthige und pflichttreue Verhalten des Regiments Alexander von 1848) — in dieser Stadt eine Zeit wie damals kommen sollte, eine Zeit der Auflehnung gegen den König, dann, davon bin ich überzeugt, wird das Regiment Alexander alle Unbotmäßigkeit und Ungehörigkeit wider seinen königlichen Herrn nachdrücklich in die Schranken zurückverweisen..."

Die „Vossische Zeitung", das Organ des Berliner Philisteriums, meint dazu: „Nach einer anderen Lesart hat der Kaiser erklärt, alle Ungehörigkeit müsse mit dem Bajonett zurückgewiesen werden. Was den Herrscher zu solchen Betrachtungen veranlaßt hat, ist nicht zu erkennen. An eine Revolution wie 1848 denkt kein Mensch in Berlin. Wiederholt haben die Vorgänger des heutigen Kaisers und dieser selbst die Loyalität der Berliner Bevölkerung anerkannt. Nach der „Kreuzztg." hat der Führer des Regiments Oberst v. Schäffer in der Antwort an den Kaiser von dem „unseligen Angriff" von Bremen gesprochen, nach den Berichten anderer Blätter von dem „scheußlichen Verbrechen", das die Herzen Aller zu heiligem Zorn entfachte". Es braucht nicht wiederholt zu werden, daß es sich nach allem, was bisher festgestellt werden konnte, um die in der Geistesabwesenheit verübte That eines schwer kranken Menschen handelt, die subjektiv nicht als Verbrechen anzusehen ist, da sie dem Thäter nicht zugerechnet werden kann."

Auch die übrigen Zeitungen geben der allgemeinen Verwunderung über des Kaisers Worte offenen Ausdruck. Das Erstaunen über die Anspielung auf die Revolution von 1848 ist um so größer, als noch vor einigen Tagen der Kaiser an die Hamburg-Amerika Linie als Antwort auf deren Glückwunsch folgende Depesche sandte: „Ich danke herzlich für den Mir übermittelten Ausdruck theilnehmender Freude an Meiner fortschreitenden Wiederherstellung. Der bedauernswerthe Angriff inmitten der gutgesinnten Bevölkerung Bremens wird Mich nicht beirren in dem Glauben an die Zuneigung des deutschen Volkes und bei der Arbeit in den Mir von Gott gestellten Aufgaben Meines Berufes."

Wie reimt sich das zusammen? Was ist geschehen, daß mitten in Berlin eine Festung zur Sicherung des Hofes errichtet werden mußte? So fragt man und schüttelt die Köpfe. Die neue Kaserne bildet inmitten der verkehrreichsten Stadtgegend einen festungsartigen Bau, über dessen angebliche Schießscharten etc. schon vor einiger Zeit in den Blättern mit einigem Erstaunen gesprochen wurde. Ebenso wie es seinerzeit erheblich Aufsehen machte, als kurz nach der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers die bisher stets offenen Durchgänge über den Schloßhof vom Lustgarten nach der Breiten Straße etc. durch große eiserne Gitterthüren mit Löchern, die als Schießscharten gelten, für den Straßenverkehr streng abgeschlossen und durch Wachtposten besetzt wurden.

* * *

Ein Altberliner Wahrzeichen hat die Direktion der Großen Berliner Straßenbahngesellschaft im Hinblick auf ihren am 1. Oktober d. J. erfolgenden Umzug dem Märkischen Museum überweisen lassen: die Wetterfahne der alten Spittelkirche, nach welcher der Spittelmarkt seinen Namen hat. Als vor nunmehr 20 Jahren die Gleisverbindungen von der Leipziger nach der Seydelstraße hergestellt werden sollten, mußte die Spittelkirche von der Straßenbahngesellschaft angekauft und abgebrochen werden. Seitdem stand die etwa zwei Meter hohe Wetterfahne, welche man vom Dachfirst des altehrwürdigen Baues abgenommen hatte, im Baubüreau der Direktion. Die mit einem Kreuz geschmückte Fahne trägt die Jahreszahlen 1649 und 1739.

Ein neues Riesenetablissement als „Geselligkeits-Mittelpunkt für „Massen" beabsichtigt die Hansa-Palast-Gesellschaft nach dem Muster des Londoner Crystal-Palace und des Kopenhagener Tivoli zu errichten. Für das Etablissement ist auf den langen Zeitraum von 15 Jahren ein Terrain gepachtet worden, es liegt dicht an der Stadtbahn-Station Thiergarten und ist mit dieser durch die kurze Straße „Siegismundshof" und die neu erbaute Achenbachbrücke direkt verbunden. Die Größe des Terrains, das Raum für 15,000 bis 20,000 Personen gewährt, beträgt etwa 13 Morgen; es hat allein eine Spreefront von 480 Metern. In erster Linie soll eine Halle erbaut werden, welche drei Säle umfaßt, von denen der mittlere ca. dreimal so groß wie der große Saal der Philharmonie ist. Die Säle sind für Musikaufführungen in höherem Stile bestimmt. Zu beiden Seiten der Saalhalle sollen sich die Ausstellungshallen erheben, in denen einestheils eine permanente Kunstausstellung sich befinden soll, andererseits nur solche Gegenstände ausgestellt werden dürfen, welche vor den Augen des Publikums fabrizirt werden. Durch Herstellung einer sogenannten Völkerstraße soll eine besonders interessante Unterhaltung geboten werden. Die Pavillons wie die Ausstellungshallen werden direkt an einen 400 Meter langen Wandelgang angeschlossen werden, welcher im Winter geschlossen und geheizt, im Sommer meist offen ist. Eine besondere Personenbeförderung soll vom Innern der Stadt aus zu Wasser eingerichtet werden. Der Eintrittspreis soll ein geringer sein.

Von dem Zopf, der dem lieben deutschen Bureaukratenthum immer noch hinten hängt, erzählt das „Berl. Tagebl." folgende niedliche Geschichte: Kommt da ein Herr respektvoll und artig, wie es sich für den Zivilisten im Verkehr mit einem uniformirten Beamten geziemt, an einen Schalter heran, an einen Schalter, vor dem der Zettel hängt: „Verkauf von Postwerthzeichen in kleinen Mengen," und bittet um zwei Rohrpostbriefe. Recht indignirt erhebt der Schalterbeamte sein Haupt: er schien gerade damit beschäftigt zu sein, „Kasse zu machen," und fand die Störung unangenehm. Aber, gütig wie er war, reichte er doch die zwei Kouverts durch ein kleines Spältchen des Schalterfensters hinaus. Was war aber das? Nun verlangt der Herr zehn Briefmarken zu zehn Pfennig.... Da verwandelt sich das gütige Antlitz des Schalterbeamten in ein strenges; in belehrendem Tone sagt er: „Wir verkaufen nur im Nothfalle Postwerthzeichen, und auch dann nur in „kleinen Mengen." Auf die höfliche Gegenrede: „Zehn Marken sind doch nicht viel," erwidert er: „Das ist Ansichtssache; kleine Mengen sind zwei, höchstens drei," und fügt hinzu: „Sie entziehen ja den Schalter seiner Bestimmung." Vor Schreck drehte sich der Käufer um; den Schalter seiner Bestimmung zu entziehen, lag keineswegs in seiner Absicht; er war im Begriff, den sicherlich Nachdrängenden Platz zu machen, die den Schalter „seiner Bestimmung" gemäß benutzen wollten. Aber es war die stille Mittagsstunde, und Niemand war da. — Abgesehen von der Lösung der Preisfrage, welche Bestimmung ein Postschalter hat, wäre es sicherlich gut, wenn nun einmal die Frage bezüglich der „kleinen Mengen" entschieden würde. Sind zehn Briefmarken @ 10 Pfennig eine kleine Menge, sind es zwei oder drei oder vier oder noch fünf?....

Der Verein deutscher Zeitungsverleger beabsichtigt, an den Reichstag eine Petition um Aufhebung des Zolles auf Druckpapier zu richten. Seit länger als einem Jahre sind die Preise für Zeitungsdruckpapier in Deutschland ganz erheblich gestiegen. Während vor etwa zwei Jahren das Kilo Zeitungsdruckpapier 19—20 Pfennig ab Fabrik kostete, können jetzt selbst die Bezieher größter Mengen bei Baarzahlung das Kilo nicht mehr unter 26 Pfennig ab Fabrik erhalten. Für Bezieher kleinerer Posten ist der Preis zur Zeit 30 bis 35 Pfennig pro Kilo. Die Ursache dieser Preissteigerung ist einmal in dem sich immer mehr fühlbar machenden Holzmangel Deutschlands zu suchen, zum anderen aber in der Einwirkung eines von den Druckpapierfabrikanten gebildeten Syndikates. Dieser Ring verfügt über ungefähr 95 Prozent der gesammten deutschen Druckpapierfabrikation und hat es bereits im ersten Jahre fertig gebracht, daß die Preise für Druckpapier um etwa 50 Prozent in die Höhe gingen. Wenn durch Aufhebung des Zolles eine größere Einfuhr ausländischen Papieres ermöglicht wird, wären die deutschen Zeitungsverleger, Buchhändler, Buchdrucker und Papierverarbeitungs-Industriellen sowohl vor der Sperre wie vor willkürlicher Preistreiberei geschützt. Die Forderung der deutschen Zeitungsverleger zu unterstützen, liegt im eigensten Interesse der gesammten deutschen Geschäftswelt, denn eine Steigerung der Papierpreise bedingt vielfach auch eine Steigerung der Insertions- wie der Abonnementspreise.

Hämorrhoiden geheilt, wo das Messer versagte.

Thos. E. Wood, 818 17. Straße, Sacramento, Cal.: „Eine 50-Cent Schachtel 'Pyramid Pile Cure' heilte mich dauernd von Hämorrhoiden. Ich litt seit 30 Jahren daran; unterzog mich einer schrecklichen Operation, an der ich beinahe starb, die mich jedoch nicht heilte. Ich war nicht im Stande zu gehen, als ich 'Pyramid Pile Cure' versuchte. Die erste Anwendung gab mir Linderung." Alle Apotheker verkaufen es. Buch frei per Post.

Pyramid Drug Co., Marshall, Mich.

Wie Bismarck Garneelen aß.

Vor einigen Wochen hat sich in Nizza ein vortrefflicher Mann, Herr Urbain Dubois, der Koch aller Köche und ehemalige Küchenchef Kaiser Wilhelms I., im Alter von achtzig und einigen Jahren zu seinen Vätern versammelt. Gleich anderen großen Zeitgenossen gab dieser Ritter vom Kochlöffel in dämmeriger Plauderstunde gern allerlei aus seinem ereignißreichen Leben zum Besten, und Adolphe Brisson, der sich im Laufe der Jahre zu einem Hintertreppen Historiker ausgebildet hat, hatte das hohe Glück, aus des ehemaligen Hof-Küchenchefs eigenem Munde zu erfahren, wie es „bei Kaisers" zuging, und wie Fürst Bismarck gleich einem gefräßigen Rabelaisschen Helden durch die Weltgeschichte stiefelte. Fürst Bismarck hatte eine besondere Schwärmerei für Garneelen. Doch lassen wir Urbain Dubois (den Adolphe Brisson in der Pariser „République" redend einführt) selbst erzählen: „Garneelen gehörte zu den Gerichten, wonach Bismarck besonders lüstern war. Er hatte nie davon genug und verlangte, daß frisch aufgefischt werden sollte. Da ereignete es sich einmal, daß ein Hofball im letzten Augenblicke um 48 Stunden verschoben wurde. Ich gerieth in große Verlegenheit mit meinen ungeheuren Vorräthen und besonders mit den Garneelen des Kanzlers. Die Pasteten und die kalten Gerichte konnten warten, aber die Garneelen!! Ich legte sie in Eis und behütete sie wie ein sorgsamer Vater. Und trotz meiner Mühe mußte ich mir sagen, daß sie bereits ein wenig rochen, ein ganz klein wenig nur, aber sie rochen doch. Und sie waren doch so prächtig, so herrlich gewesen! Was sollte ich thun? Ich richte sie jedenfalls an, stelle sie aber auf dem Buffet so hoch, daß der Arm des Kanzlers, obwohl er sehr lang ist, sie unmöglich erreichen kann. Bismarck erscheint, straff und gigantisch in seiner Kürassieruniform. Ich sitze kauernd und lauernd hinter einer spanischen Wand. Und da höre ich schon seine dröhnende Stimme: „Welcher Schlingel hat denn die Garneelen da oben an der Stubendecke aufgepflanzt?" Der Schlingel war ich. Ich rührte mich aber nicht von der Stelle, wie Sie sich leicht denken können. Und plötzlich gibt es ein Geklirr von zerbrochenen Tellern und Gläsern. Der Kanzler wollte die Garneelen herunterholen und hatte dabei das Gleichgewicht verloren. Fluchend und schimpfend zog er sich zurück. Mir stand der Angstschweiß auf der Stirn, aber jetzt konnte wenigstens niemand mehr die Qualität der Garneelen tadeln, denn sie lagen auf der Erde. Die Ehre war gerettet." Das ist die Geschichte von Bismarck und den Garneelen, die Herr Brisson sich aufbinden ließ oder „frei nach Dubois" erdichtet hat.

Eine versetzte Krone.

Von den englischen Reichskleinodien, die an ihrem Aufbewahrungsorte, dem Tower von London, nur unter Anwendung ganz besonderer Vorsichtsmaßregeln der Besichtigung zugänglich sind, ist die mit 2500 Diamanten, den werthvollsten Perlen, Saphiren, Smaragden und Rubinen besetzte Krone — der schönste unter den Rubinen wurde Edward, dem schwarzen Prinzen, vom König Pedro von Kastilien zum Geschenk gemacht — von mindesten vier ihrer gesalbten Träger verpfändet gewesen. Das „Geschäft" fand unter der Regierung Heinrichs III., Edwards III., des Bekenners, und Richards II., wie auch unter derjenigen Heirichs V. statt. Das eine Mal war das Symbol der königlichen Macht flandrischen Kaufherren in Lombard gegeben; bei späteren Geldverlegenheiten schossen die Aldermen der City hohe Summen darauf vor, und sogar ein Kirchenfürst, der Bischof von Winchester, lieh Edward dem Bekenner, gegen Verpfändung seiner Krone 13,500 Pfund ($67,500) aus den reichen Einkünften seiner Klöster her. Von den nachfolgenden Regenten hat der leichtlebige Karl II., der verschwenderischste unter den Stuarts, wiederholt den vergeblichen Versuch gemacht, das Eigenthum des Staates, die englische Königskrone, zur Tilgung seiner persönlichen Schulden zu veräußern.

Die Flotte der Hamburg-Amerika Linie.

Die Flotte der Hamburg-Amerika Linie umfaßt in diesem Monat nach dem soeben erschienenen ausführlichen Jahresbericht der Gesellschaft 249 Schiffe mit 615,178 Brutto-Registertonnen. Vor einem Jahre waren es erst 202 Schiffe mit 541,083 Registertonnen. Und zwar hat sich besonders die Zahl und Tonnage der im Betrieb befindlichen Ozeandampfer wesentlich erhöht, von 70 Seeschiffen mit 336,143 Tonnen auf 98 Seeschiffe mit 486,528 Tonnen. Unter den neu hinzugekommenen Schiffen sind der Schnelldampfer Deutschland, die Reichspostdampfer Hamburg und Kiautschou, die Dampfyacht Prinzessin-Victoria Luise die bekanntesten. Von sonstigen Schiffen sind u. a. mehrere Dampfer der S- und A-Klasse fertig geworden und 14 Dampfer der Firma Freitas angekauft worden. Im Bau befindlich waren im März 1900 25 Seeschiffe mit 179,485 Tonnen und sind jetzt 15 Seedampfer mit 98,600 Tonnen. Die Zahl der Flußdampfer, Schlepper, Leichter pp. in Fahrt hat sich von 76 mit 15,430 Tonnen auf 121 mit 25,277 Tonnen vermehrt. Im Bau waren 1900 31 solcher Neubauten mit 10,025 Tonnen, jetzt sind es 15 mit 4,773 Tonnen. Ihren hauptsächlichsten Bedarf an Neubauten hat also die Rhederei in der billigeren Bauzeit zu beschaffen gewußt, sodaß jetzt, wo die Rohmaterialien theurer geworden sind, die Zahl ihrer Neubauten den letzten Jahren gegenüber geringer geworden ist.

Leset die „Sonntagpost".

Etablirt in 1875. **THE FAIR** State, Adams, Dearborn.

Der neue elegante lange Rock für's Frühjahr.

12.75 Der korrekte Rock.

Unser so populärer Frühjahrs-Ueberrock, mit oder ohne Joch, der frühere Schnitt genau wie in der Abbildung zur Linken, hat vertikale Taschen und enge Stulpen; ist das Erzeugniß von tüchtigen Fabrikanten und zeigt die beste Arbeit. Es ist ein Rock, der gerade recht hängt und paßt. Die Länge ist von 43 bis 46 Zoll. Jeder, der einen Frühjahrs-Ueberzieher wünscht, sollte nicht versäumen, sich diesen anzusehen. Unser Spezial-Preis ist nur

12.75 Der korrekte Rock.

Frühjahrs-Anzüge für Männer — ein speziell gutes Sortiment in feinen reinwollenen schwarzen Thibets und einer Anzahl von sehr hübschen karrirten Mustern in durchaus reinwollenen Cassimeres; keine Odds und Ends und angebrochenen Größen, sondern alles neue Frühjahrs-Waaren, und in allen Größen von 33 bis 42, die Qualitäten, welche Ihr als große Werthe anerkennen müßt zu unserem niedrigen Preis— 7.00

Frühjahr-Anzüge f. Männer zu 9.00 —in schwarzen u. blauen nicht appretirten Worsteds und einigen sehr begehrenswerthen und neuen Mustern in fancy Tweeds, alle sind mit dem besten Futter ausgestattet und in jeder Hinsicht von durchaus erster Klasse Arbeit; in dieses Assortiment schließen wir jede Größe ein, und offeriren Euch Eure Auswahl Samstag zu einem sehr speziellen Preis — 9.00

Echte Offerten in **Frühjahrs-Knaben-Kleidern.**

Corduroy Knaben-Kniehosen, in lohfarbigen Schattirungen, 4 bis 15 Jahre Größen — die Sorte, welche richtig zugeschnitten, richtig gemacht ist und nicht auftrennen kann —in Bezug auf Dauerhaftigkeit gewähren diese Knaben-Hosen die größte Befriedigung — 35c

Bestee Knaben-Anzüge, Hunderte zur Auswahl, alle Schattirungen, in den neuen Frühjahrs-Farben und neuesten Mustern, ebenso die immer populären schlicht blauen, Größen 3 bis 8 Jahre — Samstag — 1.95

Bestee Knaben-Anzüge, in Größen 3 bis 9 Jahre, feine reinwoll. blaue Serge und ein sehr feines Sortiment schöner Muster, gemacht in den neuesten hübschen Facons, feine Qualitäten, und unser Preis nur 2.95

Sehr spezielle Schuh-Offerte.

Männerschuhe zu 2.50, neueste Facons und Arten, einschl. schwarze Patentleder, Box Calf und Kid Schuhe, in Schnür- und Blücher-Facons, mit Extension oder Close Edge Sohlen, einige fancy perforirt verzirt—neueste moderne Zehen, eine Auswahl von Schuhen, die in Bezug auf Qualität und Facon nicht übertroffen werden kann, zu unserem speziellen Preis 2.50

Männerschuhe zu 1.95, in schwarzem Vici Kid und Calf und lohfarbige Russia Calf Männerschuhe, Oxford Ties und Schuhe, neueste Zehen-Facons, Extension Sohlen ... 1.95

1.50 ... 1.00 ... 2.45 ... 1.00 ...

Größen 8 bis 11 1.40 Größen 11 bis 2 1.65 Größen 2½ bis 6 1.95

Vollständiges Lager von Bicycleschuhen für Männer, Damen und Kinder zu unseren immer niedrigsten Preisen.

Moderne Kleider für Mädchen.

Reefers oder Box Coats für Mädchen, ganzwollenes Venetian Cloth, in Blau, Roth und Castor, einfach oder hübsch besetzt Größen 6 bis 14, spezieller Preis 2.95

4.95 für Box Back Coats für Mädchen, von durchaus lohfarbigem Covert Tuch, mit Sammet-Kragen ... Cuffs, gesteppte Nähte und Kanten, ganz mit ... Größen 6 bis 14 Jahre.

4.95 ... 4.95 ... 7.95 ... 7.50 ...

Bargains in Handwerkszeug.

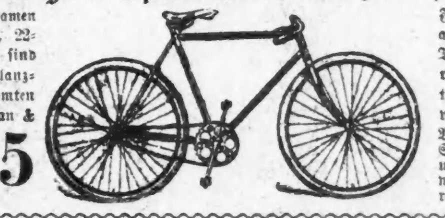
95c ... 39c ... 18c ... 75c ... 65c ... 5c ... 50c ... 25c ... 23c ... 90c ... 18c ... 39c ... 16c ... 50c

Messerwaaren, Extra.

45c ... 60c ... 95c ... 10c ... 19c

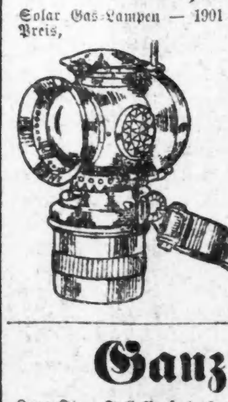
Notiz—Schreibt wegen unserem Katalog von Sportartikeln aller Art—soeben erschienen—kostenfrei verschickt.

Electric Bicycles ... 16.75



Snell Bicycles ... 25.00

Bicycle-Zubehör. Solar Gas-Lampen — 1901 Modell — Verkaufs-Preis, 1.65 ... 4.25 ... 2.25 ... 45c ... 37c ... 40c



Pedale, Morgan & Wright's Hinfahrer, neues Muster, Paar 85c

12.50 für Damen- und Herren-Bicycles ...

Carbide, 2-Pfd.-Büchse, die beste erhältliche Qualität— 13c

Awnings auf Bestellung.

Boot-Dept.

Ganz außerordentliche Offerten in Zigarren und Tabak.

8 für 25c Kiste von 50 1.50

Rauch-Tabak. Kau-Tabak.